

Hintergrund

Biografie Wolfgang Clement

Wolfgang Clement (*1940)

Der "Prinz Charles von NRW": Etliche Jahre wird Wolfgang Clement als Nachfolger von Johannes Rau gehandelt, doch erst 1998 übernimmt er den Chefposten im Land.

Als Ministerpräsident tritt er auf wie zuvor als Chef der Staatskanzlei und Wirtschaftsminister: Modernisierer, Macher, Manager. Mit guten Kontakten zur Wirtschaft, die er nicht verbirgt. Der neue Typ "Sozialdemokrat".

Clement geht offen auf die Betriebe zu, nutzt seine Kontakte, um mehr Lehrstellen und Arbeitsplätze in NRW zu schaffen. Ziel: Das Dienstleistungsland NRW.

Besonders auffällig engagiert sich der ehemalige Zeitungs-Chefredakteur im Mediensektor: Fernsehsender, Produktionstechnik - zukunftsfähige Branchen sollen ins Land.

Die Kehrseite: Ein Untersuchungsausschuss im Landtag. Hat das Land NRW den Aufbau des Oberhausener Trickfilm-Centers HDO ungerechtfertigt mit hohen Zuschüssen unterstützt? Clement bestreitet das.

Und macht Spagat: Zwischen traditioneller Wirtschaftsskepsis in einer Arbeiterpartei und den Modernisierungsanforderungen im Land. Bei der Landtagswahl 2000 kämpfte er erstmals um eine eigene Mehrheit für seine Politik.

Nachdem er sie erfolgreich errungen hat, wechselt er jedoch im Oktober 2002 überraschend nach Berlin - als neuer "Superminister" für Arbeit und Wirtschaft. Sein Nachfolger wird Peer Steinbrück.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Wirtschaft und Strukturwandel
Medien

Ort:
Düsseldorf



Hintergrund

Das neue Pressewesen - Born in England

Ein neuer Stil der Berichterstattung prägt nicht nur den Stil der Zeitungen, sondern auch die Bürger.

Ein Jahr nach Kriegsende gibt es 19 lizenzierte Blätter in Nordrhein-Westfalen. Am 15. Oktober 1947 werden mit der "Verordnung 108" die Kompetenzen in allen wesentlichen Angelegenheiten des Pressewesens auf einen zu gründenden Ausschuss übertragen, der der Landesregierung zur Seite gestellt wird.

In Anwesenheit von Vertretern der britischen Militärs und der Landesregierung findet am 12. Mai 1948 die konstituierende Sitzung des Landespresseausschusses statt. Innerhalb eines Jahres werden über dreihundert Lizenzen vergeben.

Journalistisch führen die Briten einen neuen Stil ein, der bis heute ein Markenzeichen seriöser Berichterstattung ist: Neben Aktualität, Kürze und Knappheit achten die Briten sorgfältig auf die Trennung von Nachricht und Kommentar. Damit können die Leser zwischen der eigentlichen Sachlage und der klar gekennzeichneten Meinung eines Journalisten unterscheiden.

Gerade vor dem Hintergrund des Aufbaus demokratischer Strukturen im Nachkriegsdeutschland lernen die Zeitungsleser so, sich selber ein Bild von den ausgewählten Themen zu machen, sich andererseits aber auch mit der Meinung eines anderen auseinanderzusetzen.

Nach dem Krieg können die Reporter über die "große Politik" nur durch die Übernahme der Meldungen alliierter Nachrichtenagenturen berichten. Ansonsten "liegen die Themen der Nachkriegszeit auf der Straße". Die Reportage mit "human touch" hat Konjunktur, man berichtet über das "neue Leben aus den Trümmern", über alltägliche Sorgen der Bevölkerung und kritisiert auch - in Maßen oder versteckt - die Besatzungspolitik.

CD-ROM ZeitRäume NRW 1946 - 49

Thema:
Medien
Nachkriegsgeschichte



Hintergrund

Mondlandung und die Folgen

"Mit der Begehung verschwindet der Mond als Fläche für Sehnsüchte und Wünsche. Interessant ist, dass mit der Eroberung des Weltraums auch das Kino seinen Niedergang erlebte. Dies begann mit dem Start des 1. Sputniks und hat mit der Landung auf dem Mond seinen symbolischen Höhepunkt. Die Leinwand, die Projektionsfläche wird abgelöst durch den Bildschirm, durch die elektronische Röhre. Der Mond wurde als Projektionsfläche durch ein neues Objekt des Sehens abgelöst durch das Fernsehen als 'Fenster zur Welt'."

Für den Medientheoretiker Siegfried Zielinski markiert die Mondlandung nicht nur einen Wandel in der Medienwelt, sondern verändert auch unser Denken insgesamt:

"Die Erreichung des Mondes hat eine Verschiebung in der Kulturgeschichte des Menschen markiert. In dem Moment, in dem alle Distanzen im planetarischen System in Lichtgeschwindigkeit überbrückbar sind, wird der Stoff der Utopien, des Träumens ein anderer. Es ist nicht mehr die Distanz, sondern es ist die Nähe. Die Erreichung des utopischen Ortes Mond wirft uns auf uns selbst zurück."

Ulrike Filgers

Thema:
Medien





1946 | Medien

Neuordnung des Pressewesens

Als vierte Säule der Demokratie gilt in jedem demokratischen Land eine freie Presse - seit dem 20. März 1946 gibt es sie auch in NRW.

Rundfunk und Presse, im Dritten Reich Propagandainstrumente der Nazis, sind nach dem Krieg zunächst fest in der Hand der Alliierten. Erst mit der "Westfälischen Rundschau" gibt in NRW wieder ein deutscher Verleger eine deutsche Zeitung heraus.

Viele Leser erreicht das Blatt anfangs allerdings nicht: Die Briten beschränken die Auflage auf 145.000 Exemplare und kontrollieren auch den Inhalt.

Nur parteipolitisch ausgerichtete Blätter sind erlaubt, um so die Demokratisierung Deutschlands zu fördern. Die Lizenz der "Westfälischen Rundschau" erhalten die SPD-Politiker Heinrich Sträter, Paul Sattler und Fritz Henßler.

Thema:
Nachkriegsgeschichte
Medien

Dirk Bitzer





1947 | Gesellschaft

Bäckersfrau filmt in Ruinen

Die als filmende Bäckersfrau aus Dortmund-Asseln bekannt gewordene Elisabeth Wilms, die schon vor dem Zweiten Weltkrieg zur Kamera gegriffen hatte, dokumentiert zwischen 1945 und 1947 das materielle Elend in ihrer zerstörten Heimatstadt.

Das umfangreiche filmische Werk der engagierten Autodidaktin, die 1952 für ihren Film über den Wiederaufbau der Westfalenhalle auf Kräne kletterte, ihre eigene gute Stube zum Filmatelier machte und ihren Ehemann die Kamerastative tragen ließ, geht nach ihrem Tod 1981 in den Besitz der evangelischen Kirchengemeinde Dortmund-Asseln über.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Nachkriegsgeschichte
Medien
Ruhrgebiet

Ort:
Dortmund-Asseln



1948 | Kultur

Düsseldorf will Filmmetropole werden

In einer Denkschrift heißt es 1948: "Ministerien, Stadtverwaltung und Handelskammer wollen Düsseldorf zu einer westdeutschen Filmstadt großen Ausmaßes machen, wobei die amtlichen Stellen erkennen, dass die Beheimatung einer schaffensfreudigen Filmwirtschaft nicht nur eine künstlerische Befruchtung, sondern auch ein finanzieller und wirtschaftlicher Gewinn für die Hauptstadt für Nordrhein-Westfalen werden kann." (Dr. Oskar Kalbus)

In einem Luftschutzbunker in Benrath, der als erstes Studio der Euphono Film GmbH dient, entsteht, mit Unterstützung auch des Düsseldorfer Waschmittelkonzerns Henkel, der erste nordrhein-westfälische Spielfilm, Hermann Pfeiffers (Regie) "Gesucht wird Majora". Neben erprobten Filmstars wie Camilla Horn und Paul Henckels ist in ihm auch Willy Millowitsch in einer seiner ersten Filmrollen zu entdecken.

Thema:
Medien
Düsseldorf
Wirtschaft und Strukturwandel

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Ort:
Paulsmühlenstraße 51
40597 Düsseldorf





1949 | Kultur

Wochenschau nicht mehr Pflicht!

Mit dem Jahresende 1949 entfällt die bis dahin noch aus Besatzungszeiten obligatorische Pflicht der Lichtspielhäuser in der britischen und amerikanischen Zone Westdeutschlands, in ihren Vorprogrammen die angloamerikanische Wochenschau "Welt im Film" zu zeigen.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Medien



1952 | Medien

Menschentrauben vor Radiogeschäft

"Vor einem Schaufenster der Radio-Handlung Stratmann in der Hochstraße in Buer stauten sich die Passanten: Ein Fernsehapparat übertrug von 16.30 bis 17.30 Uhr erstmalig eine Versuchssendung des Langenberger Fernsehsenders, des 'NWDR Köln', notiert die "Chronik der Stadt Gelsenkirchen" für den 6. November 1952.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Medien

Ort:
Hochstraße
45894 Gelsenkirchen



1952 | Medien

Weihnachten vor dem Fernseher

Ein seltenes Gruppenerlebnis! Am 25. Dezember 1952 flimmern die ersten Fernsehbilder aus dem Kölner "Funkhaus am Wallrafplatz" über die Mattscheibe.

Ein "Kölsch Krippespillche" - Maria und Josef rheinisch - und Volkstänze bannen die Zuschauer vor das Gerät.

Die technische Revolution "Fernsehen" ist für fünf Mark Grundgebühr zu haben. Im Kölner Raum können gerade mal 200 Haushalte das Weihnachtsprogramm des NWDR empfangen. Von Vereinsamung vor dem Fernseher daher keine Spur: Wer stolzer Besitzer eines der seltenen Flimmerkästen ist, hat garantiert Besuch.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien

Ort:
Wallrafplatz 5
50667 Köln



1953 | Medien

Die Deutsche Welle: "Ein getreues Bild ..."

"... vom Leben im heutigen Deutschland" will der Rundfunksender vermitteln.

Am 3. Mai 1953 eröffnet Bundespräsident Heuss den Radiosender "Deutsche Welle". Zielgruppe sind Deutsche, die im Ausland leben. Die können sich dank der Kurzwellensender der Heimat ein Stückchen näher fühlen - egal, ob in den USA, in Afrika oder in Asien.

Gesendet wird allerdings erst ein Jahr später: Ab dem 3. Oktober 1954 strahlt der Sender aus dem Erweiterungsbau des Funkhauses vom Nordwestdeutschen Rundfunk (NWDR) aus. Die ersten Beiträge sind etwa fünf Minuten lange Nachrichten in Englisch, Französisch, Spanisch und Portugiesisch, die vor allem die Bundesrepublik betreffen.

So baut der öffentlich rechtliche Sender auch bei nicht-deutschen Hörern Vertrauen in den jungen Nachfolgestaat des Dritten Reiches auf.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien

Ort:
Wallrafplatz 5
50667 Köln



1954 | Medien

Kumpel Antons erste Schicht

Seit dem 4. Dezember 1954 ist er bei der WAZ auf Maloche - quasi "übertage".

Im typischen Ruhrgebiets-Slang, der aus der Verschmelzung verschiedenster Sprachen und Dialekte der Arbeiter entstand, kommentiert Kumpel Anton Alltagserlebnisse quer durch den Pott.

Die Figur von Wilhelm Herbert Koch, Sportredakteur bei der "Westfälischen Allgemeinen Zeitung" und selbst erfahren in der Arbeit untertage, gewinnt Kult-Status. Anton denkt und spricht direkt aus dem Bauch wie die "Püttrologen auf Schicht". Er ist kein arroganter "Graf Koks", der abgehoben über den kleinen Leuten schwebt.

Bis zur Rente erzählt Kumpel Anton über 1400 Geschichten und ist in jeder Ruhrgebietsstadt zu Hause.

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet
Medien

Ort:
Friedrichstraße 34-38
45128 Essen



1954 | Medien

WDR gegründet

Rheinische FlöNZ und Hamburger Fischbrötchen sind unvereinbar! Am 12.5.1954 beschließt der Landtag, aus dem Nordwestdeutschen Rundfunk (NWDR) mit seiner Hamburger Zentrale auszusteigen und einen eigenen Sender zu gründen: den WDR in Köln.

Einen starken Sender als Bollwerk gegen sowjetischen Einfluss wollen die Briten nach 1945 in ihrer Zone etablieren, doch das Projekt NWDR ist langfristig nicht durchzusetzen. Den Westdeutschen ist der Hamburger Einfluss auf die Programmgestaltung zu stark, Personalstreitigkeiten geben den Ausschlag: Der NWDR wird in NDR und WDR gesplittet. Mit dem Jahreswechsel 1955/56 wird die Trennung vollzogen: Der WDR sendet selbstständig.

Nachdem anfangs in Köln sogar die Sendetechnik für Fernsehen fehlt, ist der WDR heute die größte Sendeanstalt in der ARD, hat aber insgesamt an Bedeutung verloren: Die Privatsender, die keinen anspruchsvollen öffentlich-rechtlichen Auftrag haben, sondern gezielt für den Massengeschmack produzieren können, liegen in der Zuschauergunst vorn.

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Wallrafplatz 5
Köln

Dirk Bitzer



1956 | Kultur

Das Ende der Mittwochsgespräche

Am Ende des 260. Gesprächsabends schreibt der geladene Stargast Carlo Schmidt "Amen !" ins Gästebuch. Es bleibt der letzte Eintrag.

Seit dem 6. Dezember 1950 organisiert der Bahnhofsbuchhändler Gerhard Ludwig im Wartesaal 3. Klasse des Kölner Hauptbahnhofs seine "Mittwochsgespräche". Prominente Gäste aus der ganzen Republik halten Vorträge oder lesen aus ihren neuesten Veröffentlichungen.

Die unmittelbare, offene und öffentliche Diskussion ist für die eben der Nazi-Diktatur entkommenen Deutschen ungewohnt und sucht ihresgleichen: nach dem Vortrag streiten Referenten und Publikum engagiert, oft hitzig und lautstark.

Die Themen reichen von der "Aufgabe des Dichters in unserer Zeit" - so der Titel des ersten Gesprächs - über Literatur, Musik und die moderne Kunst bis zum Kino und der Politik. Peter Lorre gehört ebenso zu den geladenen Gästen wie Erich von Salomon, Heinrich Böll, Gustav Gründgens oder Günther Weisenborn, Rudolf Augstein, Viktor Agartz und eben Carlo Schmidt.

Als der am 4. Juli 1956 seinen Abschiedsgruß ins Gästebuch schreibt, ist das Ende der Gespräche noch längst nicht ausgemacht. Im September soll es mit dem Thema "Was ist Preußen ?" weitergehen.

Doch die Bauarbeiten am zerbombten Hauptbahnhof ziehen sich hin, die Bahnhofsbuchhandlung selbst muss im Bahnhof umziehen, so dass keine Zeit mehr für die Organisation der Gespräche bleibt. Zudem wird der Wartesaal abgerissen, der Neubau verzögert sich. So bleibt es bei 260 Terminen.

Ein Versuch, die Mittwochsgespräche Anfang der 1960er Jahre wiederzubeleben, scheitert.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien

Ort:
Wartesaal 3
50667 Köln



1956 | Medien

Traumtexte, Ohrenzeugenberichte, Schallmontagen

WDR wird zum Hörspiel-Mäzen.

Die Fünfziger sind die Blütezeit des Hörspiels in Deutschland. Nach der Trennung der Sendeanstalten NDR und WDR am 1. Januar 1956 gewinnt das Kölner WDR-Studio an Bedeutung für NRW-Autoren.

Die Auswahl für die Hörerinnen und Hörer ist groß: Kammertheater, surreale Traumtexte, Features, Heimkehrer-Dramen, Krimis. Als Hörspielproduzenten betätigen sich Heinrich Böll, Rolf Schroers, Dieter Wellershoff, Dieter Kühn, später auch Gisbert Haefs und Erasmus Schöfer. Der WDR kauft Hörspiele ein und regt Neuproduktionen an.

In den sechziger Jahren debütiert das "Neue Hörspiel": Das akustische Material selbst wird zum Thema des Hörspiels. Hier interessiert, wie man mit jeglichem akustischem Material "Schallspiele" erzeugen kann - Originaltöne, Geräusch-Collagen, experimentelle Wort-Musik-Verbindungen.

Thema:
Medien

Ort:
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Landeszentrale nach Texten von Gerd Herholz



1957 | Kultur

All Stars in Jazz

Der WDR engagiert die "Kurt Edelhagen All Stars". Im April beginnen die ersten Proben der neuen Big Band.

Kurt Edelhagen formiert seine erste eigene Big Band 1946. Zunächst spielt er in britischen und amerikanischen Clubs, dann auch für Radiosender in Frankfurt, Nürnberg, Stuttgart und Baden-Baden.

Edelhagen versteht sich von Anfang an nicht nur als Musiker, sondern auch als Unternehmer: "Der Rundfunk ist einer meiner Käufer." Als sein Vertrag mit dem Südwestfunk ausläuft, geht er zum WDR nach Köln, um dort eine neue international besetzte Band aufzubauen.

Die ersten Proben beginnen im April 1957, die erste Einspielung im Großen Sendesaal datiert vom 28. Mai. Edelhagen verpflichtet Jazzkomponisten wie Rob Pronk oder Francy Boland, um stets frisches Material zu haben.

Trotz wachsenden Renoméés als Jazz-Musiker spielt seine Band auch Schlager und begleitet Stimmungssänger wie Willy Schneider ("Man müsste noch mal zwanzig sein") und Willy Millowitsch, später auch Roy Black.

Von 1957 - 1962 leitet Edelhagen die Jazzklasse der Hochschule für Musik in Köln. Er selbst studierte Klavier, Klarinette und Dirigieren an der Folkwangschule in Essen.

Nachfolger der "Kurt Edelhagen All Stars" wird 1980 die WDR Big Band.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien



1961 | Medien

Radioprogramm für Italiener

Westdeutscher Rundfunk startet "Sendung für die Italiener in Deutschland".

Mit einer 15-minütigen Sendung in italienischer Sprache strahlt der WDR am 1. Dezember erstmals ein neues Hörfunkprogramm für ausländische Hörer aus. Die Sendung "Trasmissione per gli Italiani in Germania" kommt von nun an täglich im Radio.

Geboten werden Nachrichten aus und über Italien sowie Berichte über Land und Leute in Deutschland. Ergänzend gibt es Informationen zu aktuellen Fragen des deutschen Rechts- und Steuersystems, die für die hier lebenden italienischen Arbeiter wichtig sind. Das kommt bei den Italienern gut an - die Einschaltquoten schnellen rasch in die Höhe.

Anke Asfur

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Medien

Ort:
An der Rechtschule 2
50667 Köln



1963 | Medien

ZDF live aus dem Revier!

Das neue "Zweite Deutsche Fernsehen" sendet erstmals live - mit Unterhaltung aus dem Revier!

Schauplatz der ersten öffentlichen Direktübertragung einer Unterhaltungssendung des neugegründeten "Zweiten Deutschen Fernsehens" ist am 19. April 1963 Oberhausen.

Aus der "modern gestalteten Stadthalle", der späteren Luise-Albertz-Halle, wird die erste Sendung der Unterhaltungsreihe "Herzlich Willkommen" übertragen.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Medien

Ort:
Oberhausen



1964 | Medien

"Merhaba, burda Köln Radyosu!"

Nachrichten und Tipps aus dem Lautsprecher - im WDR-Hörfunk geht das erste türkischsprachige Programm am 1. November 1964 auf Sendung.

Die Sendung richtet sich in ihrer Muttersprache an türkische Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen in NRW. Sie betritt absolutes Neuland, gibt es doch weder Zeitungen noch Fernsehprogramme für türkische Migranten in ihrer Muttersprache.

Die Zuhörer erfahren aktuelle Nachrichten aus aller Welt und bekommen Tipps für ihr Leben in der Fremde. Einmal wöchentlich beantworten Fachleute telefonische Höreranfragen. Musikalische Beiträge lockern die Sendung auf und lindern das Heimweh. Der Hessische Rundfunk, SFB und Radio Bremen folgen dem Vorbild des Kölner Senders.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Medien

Hayrettin Aydin

Ort:
An der Rechtschule 2
50667 Köln



1964 | Kultur



Duisburger Staatsanwälte begutachten "Das Schweigen"

Ein Dutzend Strafanzeigen wegen "unzüchtiger Darstellung" gegen Ingmar Bergmans Film "Das Schweigen" gehen aus ganz Deutschland bei der Duisburger Staatsanwaltschaft ein. Hier befindet sich der Sitz der Verleihfirma "atlas film".

Die Staatsanwaltschaft kommt jedoch zu dem Ergebnis, dass der Film ohne Kürzungen weiter aufgeführt werden kann, da er als Kunstwerk nicht unzüchtig im Sinne des §184 StGB sei.

Eine bessere Werbung als durch die Proteste der Kirchen kann sich der Gründer und Inhaber des auf ambitionierte Filmkunst spezialisierten Verleihs, Hanns Eckelkamp, gar nicht wünschen.

Thema:
Medien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Ort:
Duisburg



1964 | Medien

EXPRESS gegen BILD

Am 2. März 1964 kommt die erste Ausgabe des Kölner "Express" auf den Markt. Der Verleger Alfred Neven-DuMont reagiert damit auf Pläne des Axel Springer Verlages, den "Mittag" in Düsseldorf zu einer NRW-weiten Boulevard-Zeitung auszubauen.

Mit einer bis dahin unbekannten Werbekampagne übertrumpft Neven-DuMont die Konkurrenz: Lebende Liftfasssäulen mit Express-Werbung laufen durch die Stadt, eilig angeheuerte Models verteilen kostenlose Probeexemplare. Der Werbeslogan dazu wird bald Kult: "Schnell, schneller, Express!".

Selbst der BILD-Zeitung, der Nr. 1 im Hause Springer, bietet der Express Paroli: er orientiert sich redaktionell deutlich an lokalen und regionalen Ereignissen und drängt das überregionale Blatt zurück.

Der "Mittag. Zeitung für Rhein und Ruhr" erscheint am 20. September 1967 zum letzten Mal. Der Express expandiert und erscheint schließlich nach Köln mit weiteren Ausgaben in Bonn und Düsseldorf: er ist jetzt endgültig die Nr. 1 im Rheinland.

Auch im Internet hat der Express die Nase vorn. Am 1. März 1996 startet "Express-online" und verzeichnet bald 8 Millionen Besuche im Monat.

Die BILD-Zeitung reagiert auf die Regionalisierung der Zeitungslandschaft: zum 01. Juli 1972 startet sie ihre Regionalausgabe Düsseldorf, fünf Jahre später wird die Marke BILD Düsseldorf aus der Taufe gehoben.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Köln



1965 | Kultur

Studienkreis Film an der Ruhruni gegründet

Ein Netz von Filmclubs entsteht in der Nachkriegszeit an den Volkshochschulen in NRW. Der Studienkreis Film (SkF) wird von Erstsemestern kurz nach Gründung der Ruhruniversität 1965 ins Leben gerufen. Ab 1967 trifft man sich im HZO 20 (Hörsaalgebäude Ost 20), um Filme zu sehen.

Im SkF engagieren sich überwiegend Studentinnen und Studenten der Geisteswissenschaften. Namen wie Rainer Gansera und Sebastian Feldmann tauchen später in Redaktionen wie etwa der "Filmkritik", der "Rheinischen Post", der "Süddeutschen Zeitung" und der "Zeit" auf.

Die zunehmend politisierte bundesrepublikanische Gesellschaft findet ihren adäquaten Ausdruck an den Universitäten: Überkommene Lehrinhalte werden in Frage gestellt, Tabus beleuchtet.

Im Filmclub diskutiert man mit avancierten Filmemachern wie dem schwulen Rosa von Praunheim und dem Experimentalfilmer Werner Nekes. Die Filmreihe "Sexualität im Film" im HZO 20 wird förmlich überrannt. Entgegen allen Feuerwehr-Vorschriften drängen sich in jeder Vorstellung mehr als 600 Besucher.

Irmgard Bernrieder

Thema:
Medien

Ort:
Universitätsstraße 150
44801 Bochum



1967 | Kultur

Filmkultur im HZO 20

Legendäres Studentenkinos an der Ruhr-Universität Bochum!

Mit Elia Kazans "Viva Zapata", in dem Marlon Brando den mexikanischen Revolutionär spielt, eröffnet am 6. Februar 1967 ein studentischer Filmclub an der Ruhr-Uni Bochum sein regelmäßiges Programm.

Der "Studienkreis Film" ist bald einer der rührigsten studentischen Filmclubs in Deutschland, der erstmals Retrospektiven von Jean-Marie-Straub und Danièle Huillet, Peter Lilienthal und Werner Nekes zusammen mit den Filmemachern veranstaltet.

Bis heute wird das Programm im selben Hörsaal gezeigt, dem sogenannten HZO 20.

Thema:
Medien

Paul Hofmann & Ernst Schreckenber

Ort:
Universitätsstraße 150
44801 Bochum



1967 | Medien



Ruhr-Bürgermeister um den Ruf der "Frauen an der Ruhr" besorgt

30.000 Meter Film belichtet Ernst-Ludwig Freisewinkel vom WDR, um die Frauen an der Ruhr zu beobachten. Der 47-Minuten-Beitrag wird am 28. Dezember als eine weitere Folge der Sendereihe "Das große Revier" ausgestrahlt.

Erst acht Tage später entdeckt ein Essener Lokalpolitiker in dem Werk Verunglimpfungen der Ruhrgebietsfrauen, andere Funktionsträger schließen sich der Kritik an. Die Sendung wird zum "Fall", ein monatelanger Streit bricht los, der schließlich auch bundesweit - mit leichtem Kopfschütteln - kommentiert wird.

Erst nach einer öffentlichen Podiumsdiskussion "zwischen Fernsehverantwortlichen und Städtevertretern sowie Repräsentanten der Frauenverbände" wird der lautstarke Disput vorläufig beigelegt - bis zum nächsten unbequemen TV-Beitrag.

Thema:

Medien

Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Ort:

An der Rechtschule 2

50667 Köln



1968 | Medien

"Das Ruhrgebiet - eine Arbeitskolonie mit fünf Millionen Insassen"

Ein Fernsehbericht über die Ruhrkrise führt zu Konflikten.

Gemeinsam mit Dietrich Springorum, dem Pressechef des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk (SVR) als Auftraggeber, entwickelt der renommierte Fernsehjournalist Wilhelm Bittorf 1968 einen filmischen Situationsbericht vom krisengeschüttelten Ruhrgebiet.

Ausgehend vom Tod des letzten Mitglieds der Familie Krupp 1967 entwirft er ein pointiertes Bild vom Zustand des größten deutschen Industriegebiets "nach dem Ende der Steinkohlenzeit".

Unbequeme Bilder betroffener Bergleute, die wütend gegen die Schließung ihrer Zechen protestieren, treffen den Nerv verantwortlicher Politiker. Vor allem der damalige Ministerpräsident Nordrhein-Westfalens, Heinz Kühn, so heißt es später, sorgt dafür, dass Bittorfs Film mit dem Titel "Bringt eure Köpfe mit!" in der Schublade verschwindet.

Erst 10 Jahre später, anlässlich der Oberhausener Festival-Retrospektive "Das Ruhrgebiet im Film" wird der Film erstmals öffentlich zu sehen sein. Ein Ruhrgebietsklassiker ist entdeckt.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenber

Thema:
Medien
Ruhrgebiet
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1968 | Medien



Thema:
Medien
Ruhrgebiet
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Köln

Das Fernsehen entdeckt die "'kleinen Leute'"

Die Autorin Erika Runge protokolliert die Lebenserinnerungen zahlreicher Menschen im Ruhrgebiet, konsequent und wortgetreu in der Sprache derer, denen sie gegenübersteht.

Unter ihnen ist die Bergarbeiterwitwe, Küchenhilfe, Gewerkschafterin und Mutter von vier Kindern Maria Bürger aus Duisburg-Beeckerwerth, damals 59 Jahre alt.

Was Maria Bürger über ihr hartes, für Bergarbeiterfrauen ihrer Zeit jedoch durchaus typisches Leben erzählt, ist zunächst in dem Taschenbuch "Bottroper Protokolle" nachzulesen, für Martin Walser "Berichte aus einer Klassengesellschaft".

Beeindruckt von ihrer Lebendigkeit, Kraft und selbstbewußten Haltung entschließt sich Erika Runge, Maria Bürgers Erinnerungen auch in einem Film zu dokumentieren - "Warum ist Frau B. glücklich?" entsteht. Sehr konkret lässt er 50 Jahre deutsche Geschichte nacherleben, aus der Perspektive der Arbeiterklasse.

Maria Bürger, die 1986 stirbt, macht diesen Film, "weil man der Jugend sagen muss, wie das alles war, damals. Und dass man die schweren Tage im Leben gemeinsam durchstehen muss."

Die Fernsehdokumentation, erstmals gesendet am 1. Mai 1968 im Westdeutschen Fernsehen und vielfach ausgezeichnet, wird zu einem Wendepunkt in der Entwicklung der dokumentarischen Filmsprache in der Bundesrepublik - auch in den Fernsehanstalten.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg



1968 | Gesellschaft

Stoppt Springer

Springer-Druckhaus Essen: Die Demonstranten kommen aus ganz Nordrhein-Westfalen. Ihr Ziel ist es, die Auslieferung der Zeitungen "Welt" und "Bild" zu verhindern.

Barrikaden, Wasserwerfer und Demonstranten: Vor dem Druckhaus Essen, Sachsenstraße tobt am 12. April 1968 eine Straßenschlacht. Zeitungspacken werden von den Auslieferfahrzeugen der Druckerei gerissen.

Studenten, Schüler und Gewerkschafter und andere Demonstranten wollen mit dieser Aktion die Auslieferung der Tageszeitungen "Welt" und "Bild" verhindern, die der Hamburger Springer-Verlag hier drucken lässt. Einige der mit Zeitungen beladenen Lkws durchbrechen mit Hilfe der Polizei die Blockade, andere bleiben stecken oder kehren um.

Die Demonstranten machen die Springer-Blätter und ihre Hetze gegen die Studenten mit verantwortlich für das Attentat auf Rudi Dutschke. Am Tag zuvor hatte der rechtsradikale Arbeiter Josef Bachmann den Studentenführer auf offener Straße in Berlin angeschossen und schwer verletzt. Nicht nur in Essen wird in den Tagen darauf wütend demonstriert - auch in Köln, Berlin, Hamburg und in vielen weiteren Städten.

Nicht erst seit der Bild-Schlagzeile "Stoppt Dutschke jetzt" kritisieren die Studenten den Verlag. Seit dem Tod von Benno Ohnesorg analysieren sie die Berichterstattung, im Herbst 1967 wird eine Anti-Springer-Kampagne beschlossen. Ihr zentraler Slogan: "Enteignet Springer".

Auch liberale Verleger wie Alfred Neven-DuMont - Kölner Stadt-Anzeiger, Express - stehen der Redaktionspolitik von Axel Springer skeptisch gegenüber.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Essen



1969 | Medien

Mann auf den Mond!

Apollo 11 ist gelandet! "The eagle has landed" - am 21. Juli 1969 betritt der erste Mensch den Mond. Weltweit schauen über 33 Millionen Menschen der Fernseh-Live-Übertragung zu.

Vor laufenden Fernsehkameras macht der Amerikaner Neil Armstrong den berühmten ersten Schritt auf dem Mond - für Amerika und die gesamte Menschheit.

Der Mond ist in die Küchen und Wohnzimmer gekommen. "Einige glaubten das Ganze sei gespielt, sei inszeniert irgendwo in der Wüste von Nevada," erinnert sich der Leiter der ARD Apollo-Sondersendung Günter Siefarth.

"Durch dieses Ereignis verschwammen die Grenzen zwischen Fiktion und Wirklichkeit. Aber das Fernsehen war der Beleg dafür, dass dieses Ereignis statt fand ... Der Mensch hatte die Erde verlassen und einen anderen Planeten betreten ... das war das beachtlichste Ereignis der Menschheitsgeschichte ... und die TV-Live-Übertragung demonstriert die Überlegenheit der amerikanischen Technik und des politischen Systems." Die irdische Grenzüberschreitung als Fernseh-Live-Übertragung!

"Fly me to the moon." Die Gegenwart wird fiktiv. Die Zeit hört auf, der Raum schwindet dahin.

"Snapshots from the moon. Live on TV."

Die Mondlandung lässt die Profite der Elektroindustrie schwunghaft ansteigen. Nach dem Ereignis zählt man 15 Millionen Fernsehgeräte in Westdeutschland.

"Das Ereignis steht für einen Paradigmenwechsel in der Techno-Kultur und in der gesamten Medienwahrnehmung", sagt der Medientheoretiker Siegfried Zielinski. Mond und Medien gehören zusammen. Den Mond als Projektionsfläche für Sehnsüchte und Wünsche nutzen auch Kennedy und Chruschtschow in ihrer Politik. Wettlauf im All - Space Race!

Ulrike Filgers

Thema:
Medien



1970 | Kultur

Filmkunst gegen Schmuddelkino!

Ein Kommunales Kino muss her! Der Duisburger Kulturausschussvorsitzende und spätere Oberbürgermeister Josef Krings liest in der entscheidenden Ratssitzung am 26. Juni 1970 einfach das Kinoprogramm aus der Duisburger Tageszeitung vor - "Schulmädchenreport" etcetera - und liefert damit die mittlerweile fast legendäre Begründung für die Einrichtung eines Kommunalen Kinos.

Das der Duisburger Volkshochschule angegliederte Kino unter der Leitung von Horst Schäfer wird am 27. September 1970 eröffnet, noch vor dem Kommunalen Kino in Frankfurt.

Schon 1966 eröffnet das Cinema 66 in Essen, eines der ersten kommunalen Kinos in NRW.

Thema:
Ruhrgebiet
Medien

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Ort:
Dellplatz 16
47051 Duisburg



1971 | Medien

"Rote Fahnen sieht man besser"

Ein Fernsehfilm über die Stilllegung einer Krefelder Chemiefabrik erregt öffentliches Aufsehen.

Weil in dem Film "Rote Fahnen sieht man besser", der im September 1971 ausgestrahlt wird, zum ersten Mal in der Geschichte des öffentlich-rechtlichen Fernsehens "Arbeiter im Originalton" zu hören sind, gerät der Film von Rolf Schübel und Theo Gallehr in die Diskussion.

"Wir waren bewusst parteiisch und politisch nicht ausgewogen", formuliert Gallehr in einem Interview.

Als 1972 der Film dann sogar einen Grimme-Preis erhält, sorgt das für weiteres Aufsehen. Industrielle im Raum Marl nehmen die Preisverleihung zum Anlass, sich vom Grimme-Preis zurückzuziehen.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Medien

Ort:
Krefeld



1971 | Kultur

"Würger von Bottrop" ...

... ist der Spitzname von Josef Wintjes. Er ist der Herausgeber von "Ulcus Molle"!

Wintjes gibt das Verzeichnis alternativer Literatur erstmals 1971 heraus. "Ulcus Molle" heißt, aus dem lateinischen übersetzt: Weicher Schanker. Wie ein Geschwür sitzt das Blatt fortan in der deutschen Literaturszene.

Wintjes versorgt deutsche Fans mit neuesten Nachrichten aus der Alternativ-Literatur-Szene und einem stets aktualisierten Verzeichnis indizierter Szene-Schriften, die in Deutschland nicht erhältlich sind. Anfangs nur eine schlichte Seite, erhält das Magazin mit steigender Seitenzahl ein immer aufwändigeres Layout.

Die wachsende Fan-Gemeinde liest neugierig, was Wintjes der wachsenden Macht der Massenmedien und ihren gesellschafts- und kundenkonformen Veröffentlichungen entgegensetzt: Textproben, Ankündigungen und Kritiken von Literatur, die dem gesellschaftlichen Trend nicht entspricht. Jede Ausgabe ein Stachel, der reizt ...

Thema:
Medien

Ort:
Böckenhoffstraße 7
46236 Bottrop

Dirk Bitzer



1971 | Medien

Eine Provokation

Am 12. Mai 1971 spricht die Journalistin Wibke Bruhns (32) erstmals die Nachrichten im ZDF.

"Wibke Bruhns aufregende Bluse lenkt selbst den Fernsehmann Werner Höfer von den Nachrichten ab", weiß die Kölnische Rundschau vom 14.5.71 zu berichten und zählt hämisch die Versprecher der ersten weiblichen Nachrichtensprecherin.

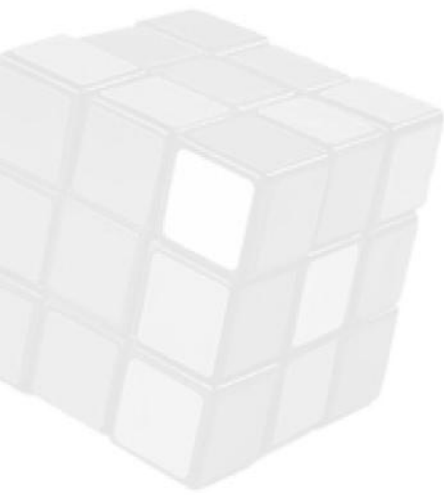
In der Welt der Nachrichten haben Frauen nichts zu suchen. Begründung: Kriegs- und Katastrophenmeldungen gehören nicht in zarten Frauenmund. Frauen sind emotionale Wesen und somit unsachlich und unglaubwürdig.

Die größte Sorge jedoch galt den männlichen Zuschauern, "die von sexuell attraktiven Sprecherinnen in die Irre geleitet werden könnten".

Ulrike Filgers

Thema:
Medien





1971 | Medien

Global Media Player

Von Gütersloh um die ganze Welt: Bertelsmann wandelt sich am 1.1.1971 in eine Aktiengesellschaft. Mit der Kapitalerhöhung ist der erste Schritt auf dem Weg zum heutigen "global player" gemacht.

In jedem Jahrzehnt das passende Medium:

In den Siebzigern wird das durch Aktienverkäufe gewonnene Kapital Bertelsmann breit in Beteiligungen von Schallplattenfirmen und Verlagen investiert - mit Erfolg: Von 1970 bis 1980 versiebenfacht sich der Umsatz auf 4,8 Mrd. Mark.

In den achtziger Jahren expandiert Bertelsmann in die elektronischen Medien. Wer 1988 Bundesliga oder Wimbledon sieht, kann dies dank Bertelsmann: Im deutschen Fernsehen ist der Konzern an RTL, RTL 2 und VOX beteiligt, ebenso im Pay-TV bei Premiere.

In den Neunzigern schließlich investiert Bertelsmann kräftig in den Multimedia-Bereich.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Eickhoffstraße 8
33330 Gütersloh



1972 | Kultur

Pornofilme im Kumpel-Milieu

"Lass jucken, Kumpel" wird verfilmt.

Nach endlosen "Report"-Serien über Hausfrauen, Schulmädchen und Krankenschwestern dient dem österreichischen Regisseur Franz Marischka 1972 der deftige Roman des Bergkamener Ex-Boxers und Bergmanns Hans Henning Claer, "Lass jucken, Kumpel", als lockere Vorlage für seinen ersten gleichnamigen Kumpelfilm, dem fünf weitere folgen werden.

Das Leben in den Zechensiedlungen des Reviers wird auf Maloche, Bier und Bett reduziert, ein rüder Jargon soll als Ruhrgebietsdialekt verstanden werden.

"Wir zeigen wie das Leben an Rhein und Ruhr wirklich ist", behauptet Franz Marischka. Das Presseheft lockt mit dem Satz: "Hinter der Kulisse des grauen Waldes von Schornsteinen und Fördertürmen blüht mit ungeahnter Vehemenz zu jeder Jahreszeit eine üppige Blume: der Sex!"

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Ruhrgebiet
Medien



1973 | Medien

"Ein Herz und eine Seele"

... ist die Familie des besserwisserischen Spießbürgers Alfred Tetzlaff keineswegs.

Seit dem 31. Dezember 1973 nörgelt er von der ARD-Mattscheibe über seine Ehefrau und die sozial-liberale Koalition in Bonn. In Deutschlands erfolgreichster Polit-Satire bekommen außer der unbedarften Ehefrau auch das moderne Töchterchen und der kritische Schwiegersohn ihr Fett weg.

Neben kriminalistischen Ausflügen zu "Stahlnetz" oder "Tatort" betrachtet Wolfgang Menge, der Autor der Serie, in seinen Produktionen etablierte Wertvorstellungen der Zeit kritisch.

Berühmt wird sein "Millionenspiel", im Oktober 1970 in der ARD ausgestrahlt: Kandidaten einer Fernsehshow lassen sich sieben Tage lang von Killern hetzen, wer überlebt, hat den Preis gewonnen. Bernhard Lotz, gespielt von Jörg Pleva, ist der siebzehnte Kandidat ... Menge erzählt seine TV-Vision derart realistisch, dass Zuschauer die Fiktion nicht erkennen und sich bereits während der Ausstrahlung als Kandidaten bewerben!

Dirk Bitzer

Thema:
Medien



1973 | Medien

Ein Film simuliert den Ernstfall

Der Fernsehfilm "Smog" gibt TV-Zuschauern und Politikern zu denken.

Schon vor der Erstaussstrahlung 1973 provoziert die WDR-Produktion "Smog" "massive Einsprüche von Politikern und eine parlamentarische Anfrage" im NRW-Landtag.

Was der 31-jährige Regisseur Wolfgang Petersen - später berühmt durch den Film "Das Boot" - und sein Drehbuchautor Wolfgang Menge in zweimonatiger Drehzeit an 85 Originalschauplätzen inszeniert haben, erscheint zunächst wie ein Science-fiction-Film.

Doch der Film entpuppt sich als präzise Umsetzung des 1964 in NRW erlassenen "Plans zur Verhinderung smogähnlicher Erscheinungen bei austauscharmen Wetterlagen" und simuliert den Ernstfall täuschend echt. Das TV-Szenario will "das Bedrohliche der Entwicklung wie ein Alarmsignal soll unter die Haut des Zuschauers spritzen", so Wolfgang Menge.

Am 17. Januar 1979 wird zum ersten Mal in Deutschland Stufe I des Smog-Alarmplans ausgelöst - für das Ruhrgebiet und den Niederrhein. Exakt sechs Jahre später, am 17. Januar 1985, gibt es Smog-Alarmstufe III im Ruhrgebiet.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Medien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1973 | Kultur

Magischer Ort

Alice sucht ihre Oma. Sie kennt weder deren Anschrift noch Namen, da hilft vielleicht ein Foto des großmütterlichen Hauses. Es soll in Wuppertal liegen ...

"Alice in den Städten" schildert die Irrfahrten der achtjährigen Alice mit ihrem unfreiwilligen erwachsenen Begleiters Philipp Winter. Der Film von Wim Wenders aus dem Jahr 1973 ist der erste von vielen Filmen, die sich die "Location Wuppertal" zu Nutze machen.

In der Filmstadt an der Wupper entstehen in den folgenden Jahren so unterschiedliche Streifen wie "Manta Manta" (1991) und "Knockin' on Heaven's door" (1997) oder "Barfuss" (2005) - alle mit Til Schweiger. Auch "Aimee und Jaguar" (1997) mit Maria Schrader und Heike Makatsch, "Das Experiment" (2000) mit Moritz Bleibtreu, "Samba in Mettmann" (2003) mit Hape Kerkeling oder "Double Trouble" (2005) mit Ann Katrin Kramer - von Fernsehserien wie "Cobra 11" oder "Die Camper" ganz zu schweigen.

Für den deutschen Regisseur Tom Tykwer gehört sogar "die Entdeckung des Kinos ... nach Wuppertal." Das hat auch biografische Gründe: Tykwer wurde dort geboren und wuchs nahe der Wupper auf.

Auch er hat in seiner Heimatstadt gefilmt: "Der Krieger und die Kaiserin" mit Franka Potente ist hier 1999 an jenen seltsamen, magischen Ecken entstanden, die die Stadt nicht nur für Tykwer so "geheimnisvoll und verführerisch" machen.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien

Ort:
Wuppertal



1974 | Kultur

DIE ZEITUNG und der Rufmord

"Die verlorene Ehre der Katharina Blum" von Nobelpreisträger Heinrich Böll greift aktuelle Politik auf und eine bekannte Zeitung an! Ein Skandal ...

Eine spontane Liebesnacht im Karnevalsrummel, das allein ist schon etwas außergewöhnliches für Katharina Blum. Dann, am nächsten Morgen hat die Polizei das Haus umstellt: Ihr Liebhaber wird wegen politischer Verbrechen gesucht. Frisch verliebt verhilft sie ihm zur Flucht ...

Alles drin, was eine zünftige Sex&Crime-story braucht, findet Journalist Tötges, tätig für "DIE ZEITUNG", ein großes Boulevardblatt: Seine Artikelserie über die junge Frau, Ansammlungen von Vermutungen und Halbwahrheiten, findet reißenden Absatz, natürlich auch unter ihren Bekannten.

"DIE ZEITUNG" - das erinnert schon rein inhaltlich an das bekannte deutsche Boulevardblatt mit den vier großen Buchstaben, und tatsächlich vermerkt Böll auch im Vorwort: Ähnlichkeiten seien weder beabsichtigt, noch zufällig, sondern unvermeidlich!

"Die verlorene Ehre der Katharina Blum" beruht auch auf Bölls eigenen Erfahrungen mit Boulevardjournalisten: Man unterstellt ihm, er würde in seiner Funktion als PEN-Präsident zur Unterdrückung von kritischen Schriftstellern in der UdSSR keine Stellung beziehen, greift ihn wegen eines kritischen Artikels im Magazin "Der Spiegel" an, in dem Böll öffentlich einen neuen Umgang mit der ersten Generation der RAF-Terroristen fordert.

Die Angriffe müssen ihn tief getroffen haben: Kaum endet seine Amtszeit als PEN-Präsident, erscheint auch schon "Die verlorene Ehre...". Ein Jahr später wird das Werk bereits verfilmt, ein weiteres Jahr später als Theaterstück in Bonn uraufgeführt.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien



1974 | Medien

Für Minuten bleiben Studiosessel leer - Fernsehprotest zum §218!

Feministinnen planen eine öffentliche Abtreibung. Die Aktion beherrscht die Medien.

Im Frühjahr 1974 steht eine parlamentarische Debatte in Bonn um den §218 an. Zum Eklat kommt es in einer Sendung des Polit-Magazins "Panorama": Für Minuten bleiben die Studiosessel leer! Die Konferenzschaltung der ARD-Intendanten verbietet einen Film der Kölner Journalistin Alice Schwarzer zu der geplanten Aktion.

Aus Protest und Solidarität gegen diese Zensur zieht die komplette "Panorama"-Redaktion - unter Leitung von Peter Merseburger - alle Beiträge des Abends zurück.

Ulrike Filgers

Thema:
Medien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen





1974 | Kultur

Wim Wenders zwischen Wuppertal und Walsum

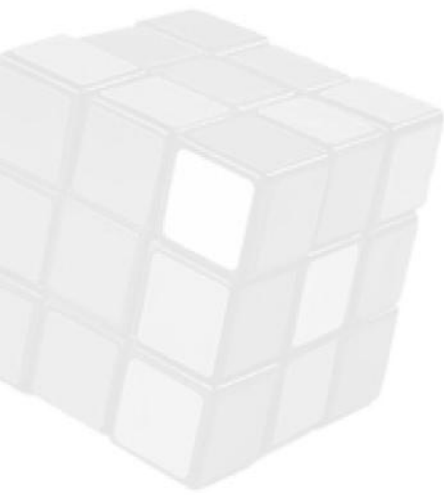
Wim Wenders gelingt mit seinem Schwarzweiß-Film "Alice in den Städten" ein liebevoller und detailgenauer Blick auf das Ruhrgebiet.

Die Geschichte: Der Journalist Philipp Winter (Rüdiger Vogeler) hilft der kleinen Alice van Dam (Yella Rottländer) bei der Suche nach ihrer Großmutter. Einziger Anhaltspunkt für die beiden ist ein Foto des Wohnhauses der Oma. Sie durchstreifen Wuppertal und verschiedene Städte des Ruhrgebiets - und finden das Haus ...

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Ruhrgebiet
Medien





1975 | Kultur

"Flöz Dickebank"

"Flöz Dickebank" ist der erste einer Reihe parteinehmender Dokumentarfilme. Sie sollen Gegen-Öffentlichkeit schaffen und damit Einfluss nehmen - auf stadtplanerische und wohnungspolitische Entscheidungsprozesse.

Studenten der Berliner Filmakademie dokumentieren als Studienarbeit den Kampf von Bergarbeitern und ihren Familien gegen den Abriss ihrer Zechensiedlung in Gelsenkirchen-Ückendorf.

Filme wie "Flöz Dickebank" (1975) oder "Gegen Spekulanten" (1978) lassen die Menschen zu Wort kommen, die zuvor niemand gefragt hat. Es gibt in diesen Filmen keinen Kommentar: Was zu sagen ist, sagen die Betroffenen selbst.

Thema:
Medien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg



1975 | Medien

Shirins Hochzeit

Der WDR sendet ein Aufsehen erregendes Fernsehspiel um eine junge Türkin in Köln.

Die Filmemacherin Helma Sanders-Brahms widmet 1975 ein zweistündiges WDR-Fernsehspiel dem Versuch einer jungen türkischen Gastarbeiterin, sich aus den traditionellen Fesseln ihrer Familie zu lösen, um ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Der Film erregt Aufsehen: Vor dem Funkhaus des WDR demonstrieren rechtsgerichtete Türken gegen die Ausstrahlung, in der Türkei gibt es sogar eine Parlamentsdebatte zum Film.

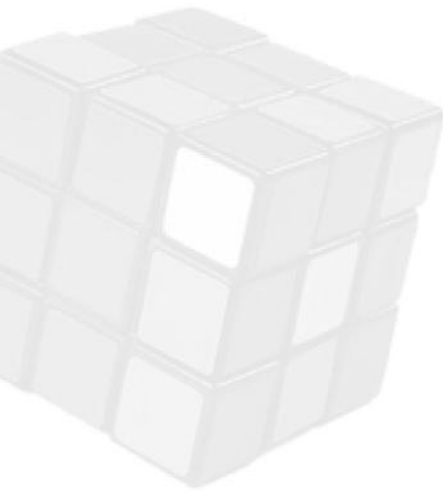
Partner von Ayten Erten in der Hauptrolle der Shirin sind Jürgen Prochnow - bekannt aus "Das Boot" - und der türkische Dichter Aras Ören.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg
Medien

Ort:
Wallrafplatz 5
50667 Köln



1976 | Medien



Thema:
Köln
Medien

Ort:
Hansaring 82
50670 Köln

Der Jugendfilmclub Köln e.V. wird gegründet

Am Kölner Eigenstein ist "nicht Musik und Tanz", sondern auch die Räume des Jugendfilmclubs. Das Ganze eine wüste Mischung aus Mini-Filmverleih und Produktion. Hier kann man fast alles leihen: 16mm Filme, Projektoren, Kabelrollen, Lautsprecher und natürlich bleischweres Videoequipment.

Der Jugendfilmclub kurz JFC, hat sich ganz der Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen verschrieben. In wenigen Jahren schaffen es die Macher - Raimund Franken und Peter Zander - einen der größten Filmabspielringe für die nicht-gewerbliche Filmarbeit zu organisieren. Es gibt kaum ein Jugendzentrum, rund um Köln, das nicht für seine Pänz beim JFC Spielfilme ausleiht oder dort Videos schneidet.

Der Verein mit ordentlichem Vorstand und ebenso ordentlichen Mitgliedern wird in den 80er Jahren zu einem innovativen Medieninformations- und Kommunikationszentrum für die Kinder- und Jugendarbeit.

Über die Stadtgrenzen hinaus bekannt sind schnell das Videomagazin "Lurens" und seine Kinderfilmwochen.

Heute zählt der JFC nicht nur zu den ältesten, sondern auch zu den innovativen medienpädagogischen Einrichtungen des Landes NRW. Eine Vielzahl von Multimedia- und Internetprojekte werden hier erdacht und praktisch umgesetzt. Die "Netznomaden" und "Cinepänz" sind nur zwei Beispiele.

Ulrike Filgers



1976 | Kultur

Radikalen-Erlass verfilmt

Aufbauend auf tatsächlichen Ereignissen im Jahr 1971 gelingt es Max Willutzki in seinem ersten großen Spielfilm "Vera Romeyke ist nicht tragbar" (1976), die Folgen des sogenannten "Radikalenerlasses" am Schicksal einer engagierten Lehrerin aufzuzeigen.

Vera Romeyke ist selbst Bergmannstochter, weshalb sie sich bemüht, ihren Schülern die Arbeitswelt realistisch nahe zu bringen - was konservativen Kreisen in der Kleinstadt schnell verdächtig erscheint. Sie wird in den Ruch einer "Radikalen" gebracht und nach inquisitorischen Verhören in eine andere Stadt versetzt, obwohl Eltern und Schüler für sie demonstrieren.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Wirtschaft und Strukturwandel
Medien



1977 | Gesellschaft



Thema:
Medien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

"Seien sie doch nicht so schüchtern..."

Der "Hite-Report - das sexuelle Erleben der Frau" erscheint auf Deutsch, und die zumeist männlichen Journalisten zeigen sich bei der Präsentation sprachlos ...

Jedenfalls fällt erstmal keinem eine Frage ein, weshalb die Autorin schließlich selbst einzelne Punkte ihres Werkes hervorhebt. Es geht um weibliches Lustempfinden, um Sex und Selbstbefriedigung, ermittelt durch über 100.000 Fragebögen, die die Autorin Shere Hite an Frauen in den USA mit der Bitte um anonyme Antwort verschickt hat. Immerhin gut 3000 kommen dem nach, die Auswertung ihrer Antworten führt zum Hite-Report.

Bei seinem Erscheinen 1976 ist der Hite-Report das Skandalbuch der Vereinigten Staaten, der Bertelsmann-Verlag legt es ein Jahr später in deutscher Sprache vor. Die Kernaussage stößt auch hierzulande viele Männer vor den Kopf: Die "sexuelle Revolution" habe die Frauen nicht wirklich befreit, denn bedingt durch männliches Sexualverhalten kann ein Großteil der Frauen beim Geschlechtsverkehr keine Lust empfinden.

Shere Hite fordert daher eine Veränderung des Sexualverhaltens der Männer, wird so zu einer Ikone der Frauenbewegung. Und in den USA parallel immer schärfer angefeindet - nicht der einzige Grund, warum sie nach der Buchpräsentation im September einige Jahre später wieder nach Deutschland kommt und sogar die deutsche Staatsangehörigkeit annimmt: seit 1985 ist sie mit dem Kölner Pianisten Friedrich Höricke verheiratet.

Der war wohl nicht schüchtern, und auch Shere Hite zeigt sich stark: Weitere "Hite-Reports" über Männer, Familie, sowie Frauen und Liebe folgen der ersten Untersuchung.

Dirk Bitzer



1977 | Kultur



Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Medien
Köln

Banküberfall für guten Zweck!

Eine Kindergärtnerin überfällt eine Bank, um einen Kinderladen zu finanzieren. Filme von Frauen sind anders!?

Sie haben andere Geschichten und eine andere Ästhetik, behaupten die jungen Filmemacherinnen. Für Diskussion sorgt der Kinofilm "Das zweite Erwachen der Christa Klages" von Margarethe von Trotta. Die Geschichte der Bankräuberin und Kindergärtnerin Christa Klages ist authentisch.

"Der Film reagiert auf die Stimmungslage des Terrorismus und zeigt neue frauenemanzipatorische Ausbruchsmanöver", weiß die Kölner Filmprofessorin Renate Möhrmann in einem der ersten Seminare zum Thema Frauenfilm an der Uni Köln.

Frauenfilme haben Konjunktur in den 70er und 80er Jahren. In dieser Zeit entwickeln filmschaffende Frauen auch ein eigenes branchenspezifisches Netzwerk. Hildegard Westbelt gründet den "Chaos Filmverleih" - einen Verleih nur für Frauenfilme.

Volkshochschulkinos und Filmfestivals greifen den Trend auf und bieten Frauenfilmreihen an. "Die Zahl der im Filmbereich arbeitenden Frauen wächst ständig, aber ihre Arbeits- und Förderungsbedingungen sind eher kläglich", meint Elfriede Schmitt vom "Verband der Filmarbeiterinnen", Köln.

Der Zusammenschluss von Regisseurinnen, Produzentinnen, Cutterinnen und Verleiherinnen fordert erstmals eine Quotierung im Filmbereich: geschlechterparitätische Besetzung aller Filmförderungsgremien, die Hälfte aller Förderungsgelder und Ausbildungsplätze für Frauen.

Ulrike Filgers



1977 | Kultur

Kinder ins Kino!

Spezielles Kinder- und Jugendfilmzentrum (KJF) in Remscheid gegründet! Der dunkle Kinoraum wird als medienpädagogisch wichtiger Ort neu entdeckt.

Seit den legendären Kästner-Verfilmungen wie "Pünktchen und Anton" und "Das doppelte Lottchen" in den 50er-Jahren gibt es kaum deutsche Kinofilme für Kinder mehr. Disney ist marktbeherrschend.

Theda Kluth, die erste Leiterin des "Kinder- und Jugendfilmzentrum in der Bundesrepublik Deutschland" (KJF) mit Sitz in Remscheid, will das ändern. Orientiert an Kinderfilminitiativen und -produktionen der skandinavischen und osteuropäischen Ländern konzipiert und initiiert sie filmpolitische Aktivitäten und medienpädagogische Projekte in den Bereichen Produktion und Abspiel.

Zum ersten Mal treffen sich in Remscheid Regisseure und TV-Redakteure, Poduzenten und Verleiher zu Produktions- und Drehbuchseminaren: "Dem Kinderfilm eine Chance!" lautet das Motto.

Das Projekt ist erfolgreich. Die Filmförderung und Sender werden aufmerksam. Die Fördermittel für den Kinderfilm werden beim Bundesinnen- und -wirtschaftsministerium aufgestockt. Eine kleine, aber feine Kinderfilmszene entwickelt sich.

Raimund Franken, damaliger Geschäftsführer vom "Atlas Filmverleih" in Duisburg und Leiter des Kölner Jugendfilmclubs, stellt Kinderfilmprogramme für die praktische Kinder-Kinoarbeit zusammen u.a. mit Titel wie "Ein Tag mit dem Wind" von Haro Senft und "Metin" von Thomas Draeger. Gemeinsam mit Anne Schallenberg und anderen gründet Raimund Franken auch den "Förderverein Deutscher Kinderfilm".

Die "Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen" bieten erstmals ab 1978 ein Kurzfilmprogramm für Kinder an. Jedes bessere Filmfestival, jedes Jugendzentrum hat bald ein eigenes Kinderfilmprogramm vorzuweisen.

Ulrike Filgers

Thema:
Medien

Ort:
Küppelstein 34
42857 Remscheid



1977 | Medien



Thema:
Medien

Ort:
Norberstraße 2
45131 Essen

Rockpalast around the Clock

Erste TV-Rocknacht am 23.07.1977 in der Grugahalle.

Es herrscht routinierte Normalität am späten Samstag Abend in vorprivater Fernsehzeit: Das Wort zum Sonntag - Programmansage - Eurovisionsfanfare. Aber dann: "Dschörmän Telewischen praudli priesäntz" - der schwäbische Moderator Albrecht Metzger verkündet am 23.7.1977 in der Essener Grugahalle erstmals den Beginn einer "Rockpalast"-Nacht.

Eine kleine Revolution fürs deutsche Fernsehen, eine große Eruption bei den Fans: Live-Musik bis zum Abrocken in den frühen Morgenstunden.

WDR-Redakteur Peter Rüchel entwirft zusammen mit Christian Wagner das Konzept der Kultsendung. Ein Jahrzehnt lang macht sie im Ersten die Glotzen-Nacht zum Tag des Rock, ein weltweit einmaliges Format und europaweit ausgestrahlt. Man lädt Freunde ein zu "Rockpalast"-Parties, und manche erste Liebe wurde in Verbindung gebracht mit einem bestimmten "Rockpalast"-Konzert.

1986 weicht die Sendung den Videoclips. Aber die Fans geben keine Ruhe, und vier Jahre später entsteht mit "Rockfile" ein neues Live-Format, seit 1995 firmiert es wieder als "Rockpalast".

2003 wird die Sendezeit zwar gekürzt, aber immer noch gibt es haufenweise Rock around the clock.

Walter Muffler



1977 | Kultur

Ruhrgebietskomödien erobern die Leinwand

Der WDR sendet im Februar 1977 den Film "Aufforderung zum Tanz" - er wird der erste große Filmerfolg von Marius Müller-Westernhagen.

Als Theo Gromberg und "Kinderschänder von Herne" zieht Müller-Westernhagen seine Kreise von Spieltisch zu Spieltisch rund um den Güterbahnhof von Wanne-Eickel. Mit der Figur des Theo startet eine Serie ganz eigener im Ruhrgebiet angesiedelter Alltagskomödien.

An die WDR-Produktion "Aufforderung zum Tanz" knüpft 1980 der Kinofilm "Theo gegen den Rest der Welt", wiederum mit Müller-Westernhagen in der Hauptrolle, erfolgreich an.

In Essen hat die Dr. Muschnik-Filmproduktion mit Lowbudget-Filmen wie "Muschnik I" (1978) und der Krimi-Persiflage "5 Flaschen für Angelika" (1980) auf sich aufmerksam gemacht; Adolf Winkelmanns "Die Abfahrer" kommen 1979, Peter F. Bringmanns "Die Heartbreakers" 1982 in die Kinos.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Ruhrgebiet
Medien



1977 | Wirtschaft

Wettbewerb und bürgerschaftliches Engagement

Reinhard Mohn gründet in Gütersloh die Bertelsmann Stiftung.

Am 14. März 1977 ist es offiziell: Reinhard Mohns Antrag auf Errichtung einer Stiftung wird genehmigt. Sie trägt den Namen "Bertelsmann Stiftung".

Der Stifter ist der Überzeugung, dass Wettbewerb und bürgerschaftliches Engagement zentrale Voraussetzungen für eine gerechte Gesellschaft sind. Deshalb soll die Stiftung innovative Projekte im Bereich von Gesellschaft, Staat und Wissenschaft unterstützen, um die Bereitschaft und die Fähigkeit zu Reformen voranzutreiben.

Zunächst wird die Stiftung mit 100.000 DM ausgestattet, ihr erstes Projekt ist der Bau und die Organisation einer Bibliothek in Gütersloh.

Reinhard Mohn ist der Chef der Bertelsmann AG, Deutschlands größtem Medienunternehmen. Es blickt auf eine über 170-jährige Firmengeschichte zurück und befindet sich noch immer weitgehend in Familienbesitz.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts heiratete der Großvater von Reinhard Mohn in die Gründerfamilie Bertelsmann ein. Seitdem trägt die Familie den Namen Mohn, das Unternehmen behielt den ursprünglichen Namen bei.

Das Firmenvermögen wurde wesentlich in der Zeit des Nationalsozialismus geschaffen. Von dem damit verbundenen Verlagsprogramm distanziert sich die heutige Unternehmensleitung mittlerweile und bezeichnet es als "mit den geltenden Werten des Hauses Bertelsmann gänzlich unvereinbar".

Den endgültigen Durchbruch zur Spitze schaffte Bertelsmann in den fünfziger und sechziger Jahren mit seinem "Lesering" und der Übernahme von Gruner & Jahr (Stern). Dann folgte mit dem Kauf von RTL der Einstieg ins Fernsehgeschäft.

Wolfgang Hippe

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Medien

Ort:
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33335 Gütersloh



1978 | Kultur



Thema:
Düsseldorf
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Medien

"Mit Pfefferminz bin ich Dein Prinz ..."

Mit Gold und Platin noch viel mehr! Marius Müller-Westernhagens zweites LP-Album wird der Kassenschlager des Jahres, der Interpret zum Kronprinzen des Deutschrock.

"Gebt Bayern den Bayern zurück!" ist im Jahre 1972 sein erster Erfolg als Sänger: Witzig, ironisch, und voll derber, ungeschminkter Aussagekraft - das ist das Image, mit dem Westernhagen seine Karriere als Musiker begründet.

Parallel dazu zeigt er sich durchaus feinfühler und wandlungsfähig als Schauspieler in Filmen wie "Verlorenes Leben" oder "Klaras Mutter".

Westernhagen, 1948 in Düsseldorf als Sohn eines Schauspielers geboren, schafft den Durchbruch, als 2,5 Millionen Zuschauer erleben, wie er 1980 als LKW-Fahrers Theo in dem Film "Theo gegen den Rest der Welt" von Herne aus durch halb Europa seinem geklauten LKW folgt. Die Filmrolle entspricht seinem musikalischen Image als "ehrliches Raubein".

Anfang der Achtziger löst er sich musikalisch von diesem Image, prompt kommt der Einbruch. Den er aber so beherzt wegsteckt wie Theo im Film: Westernhagen verlegt sich wieder auf die Schauspielerei, mimt erfolgreich in Filmen wie "Der Schneemann".

Erst 1987 präsentiert er sich wieder als Musiker: Jetzt nicht mehr in Jeans und Turnschuhen, sondern chic im Anzug.

Drei Jahre später veröffentlicht er den Song "Freiheit", der zur inoffiziellen Hymne der deutschen Wiedervereinigung wird. Politisch engagiert er sich nur selten, sitzt allerdings im Bundestagswahlkampf 1998 im Kulturbeirat des Kanzlerkandidaten Gerhard Schröder, unterstützt später auch die Initiative der rot-grüne Bundesregierung für eine Reform des Staatsbürgerrechts.

2001 erhält der ehemalige Jugend-Rebell das Bundesverdienstkreuz als Anerkennung seines Engagements gegen Rassismus und für die Integration der Jugend.

"Versuch Dich zu erinnern", lautet der Titel seiner Biografie, "Mit 18 lief ich in Düsseldorf rum, war Sänger in 'ner Rock'n'Roll-Band" die erste Zeile seines ersten ersten Gold&Platin-Albums ...

Dirk Bitzer



1978 | Sport

Glattes Eis

Als Eiskunstläufer und Sportmoderator macht Rudi Cerne gleich zweimal Karriere.

Begonnen hat die Karriere des 1959 in Wanne-Eickel geborenen Rudi Cerne auf dem Eis des Rhein-Herne-Kanals, auf dem er seit seinem sechsten Lebensjahr das Eislaufen übt und übt und übt ...

Im Jahr 1978 ist es dann soweit: Die Dortmunder Westfalenhalle feiert den Eiskunstläufer Rudi Cerne als neuen Star. Cerne, dem in den Jahren zuvor nur ein Sprung nicht gelang, nämlich der aufs Siegertreppchen, gewinnt erstmals die deutsche Meisterschaft.

Schon ein Jahr danach muss Cerne allerdings zusehen, wie sich sein ewiger Konkurrenten Norbert Schramm die deutsche Meisterschaft holt, und das auch noch im quasi heimischen Herne ... Doch schon 1980 erobert Cerne den Titel zurück, und 1982 verpasst er bei der Europameisterschaft nur knapp die Bronzemedaille.

Bei der EM 1984 sind sich dann viele Zuschauer sicher, in dem Silbermedaillen-Gewinner Cerne den eigentlichen Europa-Meister gesehen zu haben. Trotz weiterer anschließender Versuche bleibt dies sein größter internationaler Erfolg.

Als er seine aktive Karriere beendet, bleibt er der Eisbahn treu, berichtet bei Eiskunstlauf-Ereignissen nun von der anderen Seite der Bande - als Reporter der ARD. Cerne überzeugt, wechselt zum ZDF, wo er lange Jahre das "Aktuelle Sportstudio" moderiert. Als man ihm auch die Moderation des Kriminal-Magazins "Aktenzeichen XY -ungelöst" anbietet, hat Rudi Cerne auch noch den Sprung aus dem Sport in die "seriöse" Moderatorenriege geschafft.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien

Ort:
Rheinanddamm 200
44139 Dortmund



1979 | Kultur

Die Abfahrer

Abgefahren ist die Handlung von Adolf Winkelmanns erstem Film tatsächlich. Und gespickt mit vielen Eigenheiten des Ruhrgebietes.

"Die Abfahrer" ist Winkelmanns erster Spielfilm, der am 8. Juni 1979 anluft.

Drei jugendliche Arbeitslose klauen einen Möbelwagen, der ihre Einfahrt versperrt. Dabei kommt ihnen die Idee, ein Umzugsunternehmen zu gründen. Ein erster Kunde sorgt immerhin für Frühstück, eine Fortsetzung der Erfolgsstory verhindern ein Fahrfehler und andere LKW-Fahrer, die den gestohlenen Wagen jagen. Die einzige Lösung lautet: Zurück nach Dortmund, hier endet das kleine Stück Freiheit.

Beim Publikum sorgen die Ruhrpott-Dialoge der vielen Amateurschauspieler für einen authentischen Eindruck: Die Intellektualität der alten 68-er ist für Winkelmanns Helden ein Fremdwort, das Ruhrgebiet, dessen Bewohnern man gerne eine bodenständig-trockene Art nachsagt, daher eine ideale Kulisse. Die auch andere Filmemacher schon entdeckt haben: Vom Roadmovie bis zur Komödie liegt das Ruhrgebiet Ende der Siebziger Jahre voll im Kino-Trend.

Zu einem Riesenerfolg wird nur ein Jahr später Peter F. Bringmanns Film Theo gegen der Rest der Welt" - wieder geht es rund um einen Lastwagen, und diesmal spielt der Sänger Marius Müller-Westernhagen die Hauptrolle.

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet
Medien



1979 | Kultur

Film als kulturelles Erbe

In Düsseldorf wird ein "Filminstitut" gegründet, das später zum Filmmuseum wird.

Am 15. März 1979 wird in Düsseldorf das "Filminstitut der Landeshauptstadt Düsseldorf" als unabhängiges kommunales Kulturinstitut gegründet.

Film wird damit in der Stadt als gleichrangige Kunstform neben den anderen Künsten anerkannt. 1998 wird das Institut in "Filmmuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf" umbenannt.

Seine Sammlungen umfassen mehr als 250.000 Fotos zur Filmgeschichte, mehr als 20.000 Filmplakate, zahlreiche Architektur- und Kostümentwürfe.

Ein besonderes Highlight: die Schattenspielsammlung mit mehr als 1.500 Figuren. Außerdem finden sich hier ca. 5000 Filmkopien zu 4400 Filmtiteln - darunter auch Belegkopien der in NRW u.a. von der Filmstiftung NRW geförderten Filme.

Thema:
Düsseldorf
Medien

Ort:
Schulstraße 4
40213 Düsseldorf

Wolfgang Hippe





1979 | Medien

TV-Interview live von Sohle 4

Für ein Live-Gespräch mit Ruhrkohlechef Karlheinz Bund über die aktuelle Situation des Steinkohlebergbaus baut das Zweite Deutsche Fernsehen erstmals seine Kameras unter Tage auf - in 800 Metern Tiefe im Verbundbergwerk Walsum.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Medien
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Dr.-Wilhelm-Roelen-Straße 129
47179 Duisburg



1980 | Medien

"Gerichte aus der Hexenküche" ...

... will die Redakteurin Inge von Bönninghausen mit ihrer Sendung "Frauen-Studien" im WDR-Fernsehen den Frauen in NRW schmackhaft machen.

Gegen vielfältige Widerstände, auch im WDR, etabliert sie über zwei Jahrzehnte ihre politische Frauensendung zu aktuellen wie historischen Zeit- und Streitfragen.

Größtes Projekt: eine 13-teilige Serie zur Geschichte der Frauenbewegung. Ein anderes Programm-Highlight: das legendäre Streitgespräch zwischen Alice Schwarzer und Spiegel-Herausgeber Rudolf Augstein.

Unterstützt wird die Redakteurin vor allem von der Frauen-Gruppe des WDR. Die organisiert 1980 das erste bundesweite Treffen der Medienfrauen und vergibt seitdem regelmäßig die "Saure Gurke" für die frauenfeindlichste Sendung eines öffentlich-rechtlichen Senders.

Als Inge von Bönninghausen 1999 in Pension geht, ist die Sendung zu einem Magazin geworden - der aktuelle Namen: frau tv.

Anke Wolf-Graaf

Thema:
Medien
Köln

Ort:
An der Rechtsschule 2
50667 Köln



1980 | Medien

btx - Deutschlands erster digitaler Bildschirmtext

Gestartet im Juni 1980 von der Bundespost!

In Düsseldorf und Berlin dürfen 6000 auserwählte Testpersonen ab Juni 1980 den Schritt in die digitale Zukunft wagen. Bildschirmtext ermöglicht die Abfrage von Informationen wie Reisewetter, Bahn- und Telefonauskunft. Auch einfache Grafiken können bereits übertragen werden.

Zur Grundausstattung gehört ein Decoder, außerdem können btx-Nutzer ihr altes Telefon mit Wahlscheibe wegschmeißen. Denn nur mit einem Tasten-Telefon, damals noch kein Standard, lässt sich durch das Seitenangebot eines Zentralcomputers in Ulm surfen. Auf dem Fernseher erscheinen dann die ausgewählten Daten.

Der große Durchbruch von btx bleibt aber aufgrund mangelnder Akzeptanz der privaten Haushalte aus.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien
Düsseldorf

Ort:
Düsseldorf



1980 | Kultur

Filmkultur selbstbestimmt!

76 Filmemacher und -macherinnen gründen am 12. Mai 1980 ein eigenes Filmbüro in NRW.

"Phantasie lässt sich nicht verwalten. Die betroffenen Filmemacher müssen in eigener Verantwortung über die Vergabe von Mitteln entscheiden ... Unabhängige Filmarbeit kann nicht mehr wie bisher von Gremien, Anstalten und Interessensgruppen fremdbestimmt werden",
heißt es in der Gründungserklärung des Filmbüros NW e.V.

Über die Grenzen der verschiedenen Filmsparten hinweg - Experimental-, Dokumentar- und Spielfilm - sehen die NRW-Filmemacher und -macherinnen im "Filmbüro" eine gemeinsame Vertretung, um die unabhängige kulturelle Filmarbeit im Land zu fördern.

Geplant ist auch ein NW-Filmpreis und die Einrichtung von regionalen Filmwerkstätten. Das "Filmbüro" realisiert somit Ministerpräsident Raus Erklärung auf den Oberhausener Kurzfilmtagen, "NRW an die Spitze der kulturellen Filmförderung der BRD zu bringen".

Mit einem Jahresbudget von rund drei Millionen Mark unterstützt das Filmbüro in Mülheim Produktion, Vertrieb und Abspiel von Filmen. Dem ersten Vorstand gehören u.a. Michael Braun, Christoph Hübner, Rolf Neddermann, Werner Nekes und Dorothea Neukirchen an. Rosemarie Schatter übernimmt die Geschäftsführung, Marianne Traub später das Büro.

Ulrike Filgers

Thema:
Medien



1983 | Kultur



Thema:
Medien

Ort:
Berlin

Geier im ZDF: ein Gipfelsturm im Sturzflug

Die Bochumer Szeneband "Geier Sturzflug" landet am 25.04.1983 auf Platz 1 der Hitparade des "Tsäde Äff"

Während das Publikum die Geier zum Sieger kürt, herrscht hinter den Kulissen helle Aufregung. Schon seit Ende März steht ihr Titel "Bruttosozialprodukt" auf dem Gipfel der Platten-Charts - mit der unverfänglichen Textstelle "Die Gabentische werden immer bunter / und am Mittwoch kommt die Müllabfuhr und holt den ganzen Plunder". Doch live im Berliner ZDF-Studio bringt die Band unerwartet die verschärfte Bühnenauffassung "...kommt die Müllabfuhr und holt sich einen runter". Tss tss tss.

Die Band wird 1979 von Friedel Geratsch gegründet, musikalisch pflegt man einen Mix aus Reggae, Rock und Ska. Die Texte trafen vor Ironie. Man spielt in der Anti-KKW-Bewegung und für die Hausbesetzer im Ruhrgebiet, eine typische Szeneband also. Dann kommt völlig überraschend 1983 der Megahit.

"Geier Sturzflug" gilt seitdem als eine Galionsfigur der Neuen Deutschen Welle - kurz "NDW" genannt. 1986 löst sich die Gruppe auf, zehn Jahre später belebt Friedel Geratsch die Geier als Frohsinns-Duo wieder: "Ja, ja, ja jetzt wird wieder in die Hände gespuckt / Wir steigern das Bruttosozialprodukt."

Walter Muffler



1984 | Kultur

"Heimat - deine Filme"

Das Ruhrgebiet hat Probleme mit seinem Medienimage.

An einem eiskalten Novembertag greift die Duisburger Dokumentarfilmwoche eine schon lange schwelende Auseinandersetzung zwischen Bilderproduzenten und kommunalen Imagepflegern in einem Podiumsgespräch auf.

In der Einladung dazu heißt es: "Es ist über ein gestörtes Verhältnis zu diskutieren: Das Ruhrgebiet hat Probleme mit seinem Abbild in den Medien.

Und die Bildermacher haben Probleme mit der oft hypersensiblen Reaktion dieser Region. Natürlich hat dieses Thema seine lange Vorgeschichte. Sie liest sich in Teilen fast wie eine chronique scandaleuse.

Gescholten worden ist auf beiden Seiten genug. Jetzt sollte ein Versuch gewagt werden, durch genaues Zuhören der wechselseitigen Argumente auf ein anderes Niveau zu kommen.

Das vielleicht von einer neuen Toleranz und Kooperationsbereitschaft bestimmt ist. Das Eigenbild und das Fremdbild, das 'image' und die subjektiv empfundene Wirklichkeit eines Dokumentarfilms - wie geht das zusammen?"

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Medien

Ort:
Duisburg



1985 | Kultur

Eine Riesenpackung Kabarett

Der Wahl-Kölner äußert sich am 28. März 1985 über seine allererste TV-Reihe "Freitags Abend".

"Ich will dieses Medium in den Griff kriegen," sagt Thomas Freitag im Kölner Express, "mit kleinen Schritten Verkrustetes aufbrechen, beweisen, dass Unterhaltung nicht Schwachsinn sein muss."

Freitags Kabarett-Karriere kommt in Schwung, als der versierte Parodist 1977 für zehn Jahre zum Ensemble des Düsseldorfer "Kom(m)ödchen" stößt. Anfang der 90er-Jahre avancieren seine Bühnensoli "Die Riesenpackung - Ein Comic Strip" und "Hoppla - Ein Deutsches Schicksal" mit je 250.000 Zuschauern zu den erfolgreichsten deutschen Kabarett-Produktionen aller Zeiten.

Die 15 ARD-Folgen mit "Medienkunde für Anfänger", wie der Untertitel zu "Freitags Abend" lautet, machen ihn in den 80ern dem breiten Fernsehpublikum bekannt.

Seinen damals im Zeitungsinterview dokumentierten Optimismus in Bezug auf die Programmqualität verliert Thomas Freitag allmählich. Mehr als ein Jahrzehnt später hört sich das in seinem elften Bühnensolo namens "unplugged" so an: "Noch nie in der Menschheitsgeschichte wussten wir mit soviel Wissen so wenig Sinnvolles anzufangen".

Walter Muffler

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Köln



1985 | Medien

Kabel-Pilot in Dortmund gestartet

Auf dem Weg ins "Neue Medien"-Zeitalter gibt Dortmund die Marschordnung vor: Hier startet neben Berlin, Ludwigshafen und München am 1. Juni 1985 das "Kabelpilotprojekt".

Fernsehempfang per Antenne gehört der Vergangenheit an, in Zukunft sollen die Signale per Kabel in die Haushalte gesendet werden.

Die Testpersonen in Dortmund empfangen neben den etablierten Sendern nun unter anderem einen Lokal-, einen Sport- und einen Offenen Kanal, in dem die Dortmunder Bürger eigene Produktionen senden können.

Das Kabelpilotprojekt hat dabei das Ziel, die Auswirkungen dieser Programmauffächerung auf die Testpersonen zu ergründen, aber auch die Reaktionen der "alten" Medien und der Wirtschaft zu erforschen.

Kritiker warnen, mit den neuen Techniken sei privaten Anbietern die Tür geöffnet: Konsumenten würden mit allmählich verflachenden Programmen überflutet.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien

Ort:
Dortmund



1985 | Kultur



Thema:
Medien

Ort:
Mülheim an der Ruhr

Tunguska - oder: Magic Mülheim

Christoph Schlingensiefel erhält seinen ersten Filmpreis!

Schlingensiefels Filme gelten als avantgardistisch und degoutant. Da wird "gefressen und gefickt", und Mutti und Papi holen ihre alten Naziuniformen wieder aus der Kiste, um ein Picknick in den Ruhrwiesen zu feiern.

Für seinen ersten langen Spielfilm "Tunguska - die Kisten sind da" erhält Schlingensiefel 1985 gleich den Nordrheinwestfälischen Produzentenpreis. Gedreht hat er den Film in Mülheim an der Ruhr - genau wie drei andere seiner Filme: "Menu Total", "Mutters Maske" und "100 Jahre Hitler".

Voll Abscheu und Hingabe verreißen Kritiker die Filme des 29-jährigen Regisseurs, der in Oberhausen als Sohn eines Apothekers geboren wird. Nach einem Filmstudium in München geht er in den 80er-Jahren aus kühlem Kalkül nach Mülheim.

"Nach Mülheim bin ich gegangen, weil es die Stadt mit den meisten Millionären ist.

Angenehm ist auch, dass es dort keine Filmstudios, keine Filmhochschule gibt, man kann dort in Ruhe arbeiten..."

In modrig stinkenden Nazi-Bunkern lässt Schlingensiefel seine Darsteller sexuelle Obsessionen und Exzesse feiern - nicht ohne Komik und Melodramatik.

"Mülheim ist etwas ganz besonderes", weiß der Theater- und Filmemacher: "Diese Drehorte dort regen mich ungeheuer an, da gibt es diesen Bunker in meinen Film 'Menu Total'. Ein riesiges unterirdisches Labyrinth. Die Nazis haben dieses Bunkersystem mal gebaut ... und dann ist da noch der Wald von Uhlenhorst, da riecht es nur so nach Fäulnis und nach Massenmord. Hitler war ja persönlich öfter in Mülheim."

Seine Phantasmagorien bringen Zuschauer und Kritiker zur Verzweiflung oder zur höchsten Verzückung. An Schlingensiefels äußerer Erscheinung ist jedoch nichts, was auf komplizierte Laster Rückschlüsse geben würde. Er versteht sich als Kleinbürger unter Kleinbürgern. "Die Mülheimer, das sind wirkliche Kleinbürger, das sind auf ihre Art sehr gewiefte Leute", lässt Schlingensiefel wissen: "Ich bin ja selber auch Kleinbürger ... und die Mülheimer haben da eine Art entwickelt mit der Selbstmörderbrücke im Hintergrund, die ich sehr mag". Magic Mülheim!?

Ulrike Filgers



1986 | Kultur



Thema:
Medien
Köln

Ort:
Köln

Fuß in der Tür - Fünf Jahre Kölner Filmhaus e.V.

Endlich: Nach fast fünf Jahren erhält das 1981 gegründete Kölner Filmhaus e.V. Zuschüsse von der Stadt - aber bis dahin hat es alle finanziellen Engpässe und inhaltlichen Krisen überstanden.

Wie man an Zuschüsse drankommt? "Erst Mal einen Fuß in die Tür und dann langsam die Schulter nachschieben ... wie ein Vertreter! Sie müssen eine Haushaltsstelle haben, selbst, wenn dort zunächst nur eine Null steht, damit der Kämmerer einfach weiß, da ist jemand." Diesen Ratschlag gibt Klaus Heugel, SPD-Fraktions-Vorsitzender, dem Kölner Filmhaus.

Das Kölner Initiative zählt mit zu den ersten Filmhäusern, die sich in der Bundesrepublik gründen. Die Idee: Den Filmmetropolen München und Berlin viele kleine produktive Zentren entgegensetzen, um eine regionalspezifische und unabhängige Filmkultur zu entwickeln. Unabhängige Filmproduktionen sollen durch die Bereitstellung von Technik und Räumen ermöglicht werden.

Das Kölner Filmhaus unterscheidet sich von den Initiativen in Essen und Münster in zwei Punkten: viel mehr Mitglieder, viel weniger finanzielle Mittel.

Mit verklebten Cocktailsesseln im Kino und unbezahlter Arbeit beginnen die Kölner 1981. Erst fünf Jahre später haben sie endlich den symbolischen "Fuß in der Tür". Das Filmhaus erhält Betriebs- und Projektmittelzuschüsse von der Stadt Köln.

Ulrike Filgers



1986 | Kultur

Literaturförderung à la NRW

Das dritte von vier Literaturbüros wird am 18. April 1986 eröffnet.

Nach Düsseldorf und Unna wird in Gladbeck das dritte Literaturbüro gegründet, ein viertes in Detmold soll folgen. Auch das "Literaturbüro NRW-Ruhrgebiet e.V." in Gladbeck hat das Ziel, Literatur in allen Spielarten zu vermitteln, Autorinnen und Autoren zu unterstützen und das Lesen zu fördern.

Anfangs beraten die Literaturbüros noch Autoren und Hobbyschreiber in Sachen Manuskriptgestaltung, Textlektorat oder Vertragsrecht. Bald jedoch verlagert sich die Arbeit vom Einzel-Service zur professionellen Projektgestaltung.

Die vier vom Land NRW geförderten Büros helfen heute vor allem Berufs- und NachwuchsautorInnen, unter anderem durch Autorenweiterbildungen, Lesungen, Lehraufträge und Literaturpreise. Darüber hinaus führen die Büros Modellprojekte zur Leseförderung durch, organisieren Literaturtagungen und laden internationale Autoren ein.

Neben den Literaturbüros geben zahlreiche andere Institutionen dem literarischen Leben in Nordrhein-Westfalen kräftige Impulse. Das Spektrum reicht vom Europäischen Übersetzer-Kollegium bis zur "Stiftung Kunst und Kultur" des Landes.

Landeszentrale nach Texten von Gerd Herholz

Thema:
Medien

Ort:
Friedrich Ebertr Straße 8
45964 Gladbeck



1986 | Staatspreis NRW

Walter Dirks

Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 1986.

Der linkskatholische Publizist Walter Dirks (1901 - 1991) wurde in seiner Jugend von der "sozialen Frage" und der Atmosphäre des Ruhrgebietes ebenso geprägt wie von der katholischen Jugendbewegung "Quickborn".

Ein Theologiestudium mit dem Ziel Priester bricht er ab. Er nähert sich dem Christlichen Sozialismus an und wird Journalist und Redakteur verschiedener Zeitungen. Nebenher studiert er Philosophie, eine geplante Dissertation über das Werk des marxistischen Philosophen Georg Lukács kann er wegen der Machtergreifung der Nazis nicht abschließen.

1933 kommt er vorübergehend in Schutzhaft. Er lehnt eine Emigration ab und überlebt als "unpolitischer" Musikkritiker der "Frankfurter Zeitung". Ingeheim hält er Kontakt zum katholischen Widerstand.

Nach dem Krieg gibt er zusammen mit Eugen Kogon die "Frankfurter Hefte" heraus, eine der einflussreichsten gesellschafts- und kulturpolitischen Publikationen der Zeit.

Von 1956 bis zur Pensionierung 1967 leitet er die Hauptabteilung Kultur im Hörfunk des WDR.

Thomas Seiterich-Kreuzkamp über Dirks: "Walter Dirks war Zeit seines langen Lebens ein "Progressiver", ... ein der Arbeiterbewegung verbundener politischer "Merker", Kommentator und Denker, Nichtparteilicher, doch Sympathisant der SPD.... Walter Dirks hatte eine markante Rundfunkstimme. Dirks' kehlige, eher hohe als tiefe Kommentatorenstimme - die Hochdeutsch sprach und gleichzeitig die Dortmund-Hörder Herkunft nicht verleugnete - ist vielen Hörerinnen und Hörern der WDR in lebendiger Erinnerung."

[Die vollständige Würdigung von Thomas Seiterich-Kreuzkamp ist nachzulesen im Sammelband Gerd Ruge/ Jörg Schäfer (Hg.): Lebensbilder-Landesbilder. Geschichten aus und über Nordrhein-Westfalen, Verlag Aschendorff GmbH&Co. KG , Münster 2003 S. 8 -14.]

Wolfgang Hippe

Thema:
Ruhrgebiet
Medien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen





1986 | Kultur

Werner Nekes und Helge Schneider: Avantgarde meets Nonsense

Helge Schneider in der Hauptrolle von "Johnny Flash" gesichtet!

Der Spielfilm "Johnny Flash" vom renommierten Mülheimer Experimentalfilmer Werner Nekes taucht nach der ersten Präsentation auf den "Internationalen Hofer Filmtagen" 1986 in Ruhrgebiets-Kinos auf.

In den Hauptrollen: Helge Schneider als erfolgsorientierter Schlagersänger "Jürgen Potzkothen" sowie Andreas Kunze in sechs (!) weiteren Rollen.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Medien
Ruhrgebiet

Ort:
Mülheim an der Ruhr



1987 | Medien

"Prinz" verspricht neuen Lifestyle!

Ein "Frosch" wird geküsst - und verwandelt sich in einen "Prinzen": Das Stadtmagazin "Guckloch" wird 1981 zum Lifestyle-Magazin "Prinz" - und erobert die ganze Republik!

"Guckloch" heißt das 1976 gegründete Bochumer Stadtmagazin. Es ist ganz der "Gegenöffentlichkeit" verpflichtet und berichtet engagiert über lokale Politik und Kultur, sorgt für Freizeittipps von Kino bis Museum.

Als die Auflage stagniert, ändert der neue Chefredakteur Jochen Wüllner mit Hilfe einer Düsseldorfer Werbeagentur so ziemlich alles - unter anderem Design, Inhalt und Titel. Ziel der Herausgeber: Ein neues Lifestyle-Magazin für den "modernen Metropolenmenschen zwischen 18 und 38".

Die neue Stadtilustrierte "Prinz" wird ein Hit. Die Auflage steigt, die Postille expandiert, erscheint im ganzen Ruhrgebiet, dann auch in Düsseldorf und Köln. Natürlich steigen damit auch die Anzeigeneinnahmen, was das Interesse des Jahreszeiten-Verlags in Hamburg weckt. Der übernimmt das Bochumer Blatt schließlich und verlegt die Redaktion nach Hamburg. Aus dem einst alternativen Stadtmagazin ist ein überregionales, profitorientiertes Verlagsprodukt geworden!

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Ruhrgebiet

Ort:
Bochum





1987 | Gesellschaft

PorNo!

"Pornos sind frauenfeindlich und gehören deshalb in die Tonne!"

Das fordert EMMA, die von der Frauenrechtlerin Alice Schwarzer herausgegebene Zeitschrift: "Pornographie ist sexuelle Gewalt!"

Mit ihrer Antipornokampagne will EMMA auf die erniedrigende und gewalttätige Darstellung der Frau in den Medien und im Alltag aufmerksam machen: "Wir sind nicht süß, wir sind sauer, wir brauchen keine Fleischbeschauer!", skandieren Demonstrantinnen.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien



1987 | Medien

Schatten der Vergangenheit

Todesurteile soll Werner Höfer, einer der renommiertesten Journalisten Deutschlands, im Dritten Reich befürwortet haben.

Seine Sendung "Internationaler Frühschoppen" ist Treffpunkt der bekanntesten Journalisten: Die Edelfedern debattieren wöchentlich über Hintergründe aktueller Politik auf hohem Niveau - jede Sendung ein politischer Diskurs. Seit Januar 1952 läuft der Frühschoppen, zuerst nur im Hörfunk des NWDR-Köln, ab August 1953 auch im 1. Programm des Fernsehens.

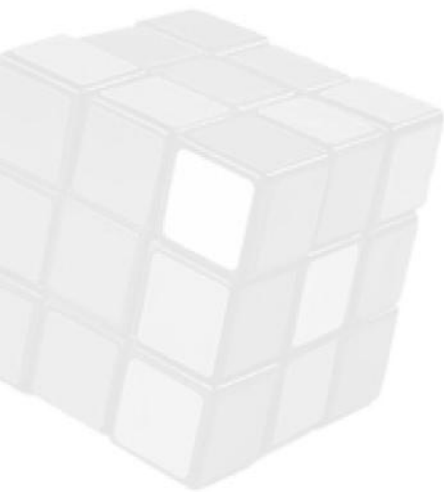
Der bittere Beigeschmack: Bereits in den sechziger Jahren muss Höfer zu seinen Veröffentlichungen im NS-Staat Stellung beziehen. Er behauptet, die Nazis hätten in seine Texte reinredigiert. Zu beweisen ist nichts mehr. Höfer macht Karriere, darf in den siebziger Jahren sogar als Fernsehdirektor einen Großteil des ARD- und WDR-Programmes verantworten.

Als aber 1987 der "Spiegel" nochmals an die Vergangenheit rührt, kritisiert der WDR-Rundfunkrat Höfers Umgang mit seiner Vergangenheit und entzieht ihm die Unterstützung: Am 22. Dezember 1987 tritt der Moderator nach 36 Jahren "Internationaler Frühschoppen" zurück.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien





1988 | Medien

"Alles nichts, oder?"

Eine Feministin lässt sich bei RTL mit Torten bewerfen! Hella von Sinnen treibt die Fernsehnation in den Irrsinn.

Ein Moderatorenteam, das sich mit echten Torten bewirft, nicht schlecht!

Die Comedyshow "Alles nichts, oder?" mit der Komödiantin Hella von Sinnen und "Tutti-Frutti-Moderator" Hugo Egon Balder wird zum Highlight der Fernsehseason.

Hella von Sinnen ist eine Moderatorin mit Disney-Glamour. Ihre Show und ihre Person sind eine Inszenierung mit pompösen und grellen Reminiszenzen an Disneyland und Karneval. Die Gesten der übergewichtigen Blondine, ihr Wortwitz sind eine gelungene Provokation für männliche und weibliche Zuschauer.

Thema:
Medien

Ulrike Filgers



1988 | Medien

"Immer live dabei!"

Journalisten und Passanten genießen den "Hauch des Todes": Am 18.8.1988 parkt der Fluchtwagen der Geiselnnehmer aus Gladbeck in der Kölner Innenstadt.

Bankraub in Gladbeck am 16. August: In der Folge nehmen die Bankräuber Degowski, Rösner und dessen Freundin zwei Frauen als Geiseln. Die Täter gelten als extrem gewaltbereit und brutal. Die Polizei findet keine Strategie, die Geiselnahme zu beenden, ohne die beiden Frauen zu gefährden.

Ganz dicht kommen Journalisten an das Fahrzeug heran, als es am 18.8. in der Kölner Innenstadt parkt. Die Gangster geben Exklusivinterviews mit vorgehaltener Waffe - Hauptsache, die Story stimmt. Ein Reporter steigt sogar mit ins Auto.

Die Polizei schlägt zu, als die Geiselnnehmer wenig später Richtung Frankfurt fahren: Bei der Schießerei wird die 18-jährige Geisel Silke Bischof getötet. Die Polizeitaktik wird danach scharf kritisiert. Doch auch das Verhalten der Journalisten wirft die Frage auf, ob die Lust an der Sensation es rechtfertigt, Gewalttätern in den Medien eine Bühne zu bieten.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln
Medien

Ort:
Köln



1988 | Kultur



Thema:
Medien

Ort:
Solvingen-Ohligs

Die "Cobra-Filmstudios" werden zwangsversteigert

Eines der ersten Werbefilmstudios in NRW ist Bankrott. Der legendäre Werbespot für "Die gute Botteram" mit Willy Millowitsch ist ein Cobra-Spot.

Am 10. August 1988 werden die Cobra-Filmstudios zwangsversteigert: Eine fast 500 Quadratmeter große Halle mit zwei fahrbaren Beleuchterbrücken, Synchron- und Trickstudio, Schnittplatz, Kameras und Mini-Kopierwerk kommen unter den Hammer - die Bavaria-Studios en miniature.

Ebenso exotisch wie der Firmenname "Cobra" ist der Standort: Solingen-Ohligs. Die Kleinstadt im Bergischen ist eher für ihre Messer und Klingen bekannt als für Werbefilme. In der Merscheider Straße 79 produziert Peter Konrad über 30 Jahre Werbefilme und Dokumentationen für TV und Kino. Er gehört zu den ersten Werbefilmproduzenten Nordrhein-Westfalens.

Die Firmengeschichte ist spektakulär. Aus dem Cobra-Studio stammt nicht nur der legendäre Werbespot für "Die gute Botteram" mit Willy Millowitsch, sondern auch jede Menge Spots für Krups. Sie verführen die Hausfrauen in den 60-ern und lassen sie massenweise Staubsauger und Mixer kaufen.

Das Studio geht unter - aber die "Cobra" lebt weiter: An gleicher Stelle und mit gleichem Namen findet sich 2003 ein Kino und Veranstaltungsort mit Gastronomie - getragen vom Solinger e.V. "Die Provinz lebt!".

Ulrike Filgers



1988 | Medien

Eine Moderatorin mit Starqualität ...

... und ein völlig neues Fernsehformat aus Köln. 1988 erobert ein neuer Frauentyp den Fernsehschirm: Désirée Bethge. Eine Moderatorin, gestylt wie von einem Luxusdesigner: androgyn und glamourös.

Ein Styling, ein Gesamtkunstwerk - Frau und Sendung. Désirée Bethge und "ZAK", so der Name des neuen WDR-Magazins, sind keine kühne Erfindung aus Köln, sondern haben Vorbilder im amerikanischen Fernsehen und seinem Star-System.

Désirée Bethge ist eine Moderatorin mit Starqualitäten: Ein weiblicher Dandy des Fernsehzeitalters mit dem Glamour des Hollywoodfilms der 40er Jahre.

Ihr Gesicht ist regungslos wie das einer Joan Crawford. Die Blicke klar, die Sätze hingeworfen. Sie gibt nichts preis. Kein Bitten um mildernde Umstände. Kein anbiederndes Lächeln. Ihre Körpersprache weicht ab von weiblichen Konventionen, ist selbstsicher und gelassen.

In Schlagzeilen gilt sie als "konkurrenzlos coolste Moderatorin Deutschlands". Sie wird zum Vorbild für andere. Unterhaltung und Information im TV werden seit ZAK neu definiert. Infotainment ist das Zauberwort für öffentlich-rechtliche und private Sender.

Ulrike Filgers

Medien

Ort:
Köln



1988 | Medien

RTL

Unterhaltung, Information, Spannung: Seit dem 1.1.1988 sendet RTL aus Köln. Seit 1984 ist neben den öffentlich-rechtlichen Sendern auch Privatfernsehen in Deutschland zugelassen. Es schenkt uns neue Formate: Daily-Soap, Talkshow, selbst die Nachrichten bleiben nicht verschont...

Information + Entertainment = Infotainment. Mit dem Erfolg des Privatfernsehens etabliert sich eine neue Form der Programmgestaltung: Der Zuschauer soll nicht nur informiert, sondern auch unterhalten werden - damit er nicht wegschaltet, denn die Privaten sind werbefinanziert.

Sendungen müssen Einschaltquote bringen, um interessant für die Werbekunden zu sein. Die Gefahr: Der Informationswert wird auf Kosten der Darstellungsform vernachlässigt.

Ein neues Format startet in RTL am 5.1.1989: "Der Heiße Stuhl". Ein Mensch muss mehreren Widersachern Rede und Antwort stehen, Streit überwiegt oft das Gespräch.

Die hohen Werbeeinnahmen bescheren den Privatsendern volle Kassen, sie kaufen, was Quote bringt: Aktuelle Spielfilme, Sportereignisse ...

Eine Spirale: Mit dem teuren, aber für Zuschauer attraktiven Programm steigt auch der Wert und Preis der Werbeminuten im Umfeld dieses Programmangebotes. Die Sender bekommen noch mehr Geld, und können beim nächsten Einkauf noch höher bieten.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln
Medien

Ort:
Köln



1989 | Medien



Thema:
Medien

Gaby Köster - eine Frau, über die man lacht

Für die Showlegende Rudi Carrell ist sie die komischste Frau Deutschlands.

"Für die einen bin ich das Schokolädchen", sagt sie selber in ihrem ersten Bühnensolo, "für die anderen die wahrscheinlich dümmste Praline der Welt." Darüber kann die echte Kölsche Gaby Köster als "et Nicoll" nur den Kopf schütteln. "Ich versteh' dat janit, ich hab so viele Hobbys. Zum Beispiel Lotto, Rauchen, Video."

Seit sie am 3. August 1989 ihren ersten Sketch vortrug, im Radio des WDR, nimmt die kluge Komikerin mit sympathischer Selbstironie sich und ihre Geschlechtsgenossinnen auf die Schippe.

Aber das Pendant dazu knöpft sie sich selbstverständlich noch viel lieber vor, das Dreibein. Mit dieser schlüpfrigen Bezeichnung, von Gaby Köster erst richtig populär gemacht, charakterisiert sie das männliche Wesen, das sich z.B. immer nur um eine Sache auf einmal kümmern und deshalb auch nicht im Haushalt helfen könne, "weil Atmen und Staubsaugen eben nicht zusammen funktioniert".

In Carrells Comedy-Show "7 Tage, 7 Köpfe" und der Erfolgs-Sitcom "Ritas Welt" spielt sie sich in die Herzen des Publikums, laut einer Umfrage der "Frau im Spiegel" zählt sie zu den 100 beliebtesten Deutschen. Auch wenn da vor allem Frauen für sie votiert haben mögen, Gaby Köster weiß durchaus die Aufmerksamkeit von Männern zu erregen. Notfalls so: "Einfach Lederröcke tragen, denn die riechen immer so gut nach neuen Autos."

Walter Muffler



1990 | Medien



Thema:
Medien
Wirtschaft und Strukturwandel
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

"Rita, wat kosten die Kondome?"

Social Advertising aus NRW: Der AIDS-Spot "Supermarkt" mit Hella von Sinnen gerät in die Schlagzeilen.

Sozial-Werbung soll soziale Vorstellungen, Wertmaßstäbe und Verhaltensnormen beeinflussen. Für das neue Thema Aids eine große Herausforderung.

Mit dem Spot "Supermarkt" beginnt 1990 eine Kommunikationsstrategie, die die ernste Botschaft "Gib Aids keine Chance!" in einem witzigen "Minimovie" platziert. Der Spot wird zum erfolgreichsten und bekanntesten Aushängeschild der Kampagne.

"Dazu trugen die prominenten Darsteller Hella von Sinnen und Ingolf Lück bei.

Aber besonders der Spruch 'Rita, wat kosten die Kondome', den Hella von Sinnen als blonde Kassiererin mit durchdringender Stimme durch den Supermarkt brüllt, um ihre Kollegin nach dem Preis der Kondome zu fragen", erzählt Karl Heinz Rehbach von Milestone-Pictures, der Kölner Filmproduktionsfirma, die diesen und weitere Spots zum Thema "Aids" für die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung realisierte.

"Die ursprüngliche Spotfassung 'Rita, wat kosten die Kondome?' musste in 'Tina, wat kosten die Kondome?' geändert werden, da ein möglicher Bezug zur früheren Gesundheitsministerin Rita Süßmuth unbedingt vermieden werden sollte!"

Ulrike Filgers





1990 | Medien

Hörbarer Strukturwandel

Den Wandel gesellschaftlich wichtiger Ressourcen zeigt der Sitz des Rundfunkbildungszentrums in Dortmund, des Vorläufers der "Deutschen Hörfunk-Akademie".

Das Rundfunkbildungszentrum, am 15. Januar 1990 eröffnet, residiert im restaurierten Wohlfahrtsgebäude der "Alten Kolonie Eving", einer alten Bergmannssiedlung.

Seit 1990 ist lokaler Rundfunk in NRW zugelassen, der Bedarf an journalistischem Fachpersonal ist groß. Vor allem an Hörfunk-Redakteuren, die ihr Handwerk verstehen, herrscht Mangel. Dennoch scheitert das Konzept des Zentrums: Das Angebot gilt nur landesweit, zudem sind die Lokalsender zu wenig eingebunden. Doch die Idee lebt in der "Deutschen Hörfunk-Akademie" am gleichen Ort weiter.

Thema:
Medien
Wirtschaft und Strukturwandel

Dirk Bitzer



1990 | Medien

Privater Funk aus Duisburg!

Kein Piratensender, sondern legal: Am 1.4.1990 sendet Radio DU stolz die ersten Töne in den Äther - das erste private Lokalradio in NRW ist auf Sendung.

Ende 1992 sind es schon 44 private Lokalradios, die in NRW funken und dem Riesen WDR in Köln Konkurrenz machen. Damit eine gewisse Unabhängigkeit der einzelnen Sender garantiert ist, gilt eine strikte Trennung zwischen Veranstalter und Betriebsgesellschaft: Erstere macht das Programm und ist (fast) unabhängig, letztere sorgt fürs Kleingeld und streicht den Profit ein - soweit vorhanden. Das ganze nennt sich Zwei-Säulen-Modell.

Sogar die gemeinen Bürgerinnen und Bürger kommen im Privatfunk zu Gehör: Mindestens eine Stunde täglich dürfen alle ihre selbstgemachten Tonbänder ins lokale Umfeld funken - wovon rege Gebrauch gemacht wird.

Übrigens: Die Lokalsender senden nicht nur "lokal" - die meisten sind nur fünf bis acht Stunden täglich auf Sendung und übernehmen für den Rest des Tages das Rahmenprogramm von Radio NRW.

Philipp Sanke

Thema:
Medien

Ort:
Duisburg



1990 | Medien



Tutti Frutti für alle!

Kirsche, Pfirsich, Pflaume: Süße Früchtchen, kennen wir doch alle vom Markt. Bei RTL sind sie ab 1990 die Symbole einer Gruppe junger Frauen, die langbeinig und gelegentlich barbusig dem gängigen Schönheitsideal entsprechen und die Sendung "Tutti Frutti" garnieren. Doch in jedem Obstkorb gibt es zwei faule Früchte...

Wer das Punktesystem versteht, habe die Show nicht richtig gesehen, heißt es im Publikum. Blanke Busen im Fernsehen, das kennt man bisher nicht. Das Spiel der beiden Kandidaten, immer ein Mann und eine Frau, ist zweitrangig. Hauptsache, sie bringen die Mädels zum Strippen: Chin-chin!

Irgendwann im Laufe der Sendung müssen die beiden auch selber ran, aber: Mutti & Vaddi sind keine Fotomodelle, Körper und Bewegungen nicht immer koordiniert. Fantasie und Wirklichkeit klaffen auseinander, der Unterschied ist obszön. Doch neue Kandidaten finden sich immer: Ich bin, weil ich in den Medien bin! Weiß man bald auch in Hückeswagen...

Thema:
Medien

Ort:
Köln

Dirk Bitzer



1991 | Kultur

Filme fördern

Die neue Filmstiftung NRW soll "Motor des Strukturwandels in der Region" werden.

Als Land und WDR nach längeren Verhandlungen am 27. Februar 1991 die Filmstiftung NRW GmbH gründen, ist schnell klar, dass die deutsche Filmbranche damit ein neues Zentrum erhält.

Die Filmstiftung beflügelt nicht nur die Medienregion an Rhein und Ruhr, sondern strahlt auch über die Grenzen bis nach Frankreich, die Niederlande und Belgien aus. Bis zu ihrem 15. Geburtstag wird die Stiftung fast 800 Filme für Kino und Fernsehen fördern. Mit ihren knapp 400 Mio. Euro erzielte sie dabei einen "NRW-Effekt" von rund 610 Euro.

"NRW-Effekt" bedeutet; ein Produzent muss für jeden Euro Fördergeld mindestens zusätzliche 1,5 Euro in der Region ausgeben.

Zu den "NRW-Filmen" der ersten Jahre gehören Titel wie der, auch für den Oscar nominierte "Schtonk", "Lola rennt", "Knockin' on Heaven's Door", "Dancer in the Dark" des dänischen Regisseurs Lars von Trier, "Good bye Lenin" oder "Das Wunder von Bern".

Neben der Förderung von Filmen treibt die Filmstiftung den Ausbau der Infrastruktur für die Filmbranche voran, organisiert Drehorte und stößt neue Ausbildungsangebote mit an. Mit dem ZDF, RTL, Pro Sieben und Sat 1 gewinnt sie schließlich auch neue Gesellschafter.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Wirtschaft und Strukturwandel



1991 | Kultur

Lecker Mittagessen mit Königin Beatrix

"Hallo, ich bin die Beatrix, hallo, so jetzt gehen wir lecker mittagessen, jetzt gehen wir alle mal rein."

Verkleidet als Königin Beatrix fährt Hape Kerkeling am 25. April 1991 noch vor Eintreffen der echten niederländischen Regentin am Bundespräsidialamt vor. "Bin die Beatrix. Wo ist das Mittagessen denn? Und der rote Teppich?" Eine komödiantische Köpenickiade für seine TV-Show "Total Normal", die Kerkeling einen Ehrenplatz sichert in der Hall of Fame des Humors.

"Der Wolf, das Lamm, auf der grünen Wiese. Das Lamm schreit: Hurz!" - Kernstück seiner populären Parodie auf die intellektuelle Rezeption der Neutöner-Musik.

Derartig freche Einfälle machen den gebürtigen Recklinghäuser zum Wegbereiter der heutigen Comedy-Kultur. So kühn seine Späße auch sein mögen, sein Feingefühl lässt ihn stets freundlich bleiben. Dafür liebt ihn das Publikum und wählt ihn 2005 unter die Top Ten der beliebtesten deutschen Fernsehgesichter.

Kurz darauf ist Kerkeling auf einem ganz anderen Gebiet erfolgreich: Sein flapsiger Reisebericht "Ich bin dann mal weg" über seine Wanderung auf dem Jakobsweg wird zum meistverkauften Buch des Jahres 2006 in Deutschland.

Gleichzeitig überhäuft man das Unterhaltungsgenie auch mit Fernseh- und Comedy-Preisen für seine Figur des Horst Schlämmer. Jenes stellvertretenden Chefredakteurs des fiktiven "Grevenbroicher Tagblatts", der stets alles chaotisiert - unter dem Motto: "Immer ganz discht dran und knallhart nachjefracht".

Walter Muffler

Thema:
Medien

Ort:
Recklinghausen





1991 | Kultur

Manta, Manta!

Der Prol-Porsche kommt ins Kino! Auf der populären Welle mit Witzen über Opel Manta-Fahrer wollen 1991 gleich zwei Produktionsfirmen zum Erfolg durchstarten.

Wolfgang Büld inszeniert "Manta Manta", während Senator-Film "Manta - Der Film" ins Rennen schickt. Beide Produktionen entstehen im Ruhrgebiet, dem angeblichen Stammland der Manta-Liebhaber. Und auch Till Schweiger spielt mit ...

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Medien
Ruhrgebiet



1991 | Kultur

Zweite Heimat

Sie kommen aus den USA oder der Türkei, aus China oder Chile, aus dem Iran oder Italien, aus Rumänien oder Russland: Über 100 Autorinnen und Autoren ausländischer Herkunft leben 1991 in NRW.

Wie die Texte dieser Autoren die heimische Literatur bereichern, zeigt der Roman der Wahl-Düsseldorferin Emine Sevgi Özdamar "Das Leben ist eine Karawanserei hat zwei Türen aus einer kam ich rein aus der anderen ging ich raus". Hier verbinden sich orientalische Erzählkunst, magischer Realismus und die deutsche Sprache zu einem eigenständigen Ton.

Für viele Autoren und Autorinnen ausländischer Herkunft ist NRW Zuflucht, Zwischenstation oder neues Zuhause. Sie kann es aus unterschiedlichen Gründen nach Nordrhein-Westfalen verschlagen haben; viele müssen aus politischen Gründen ihre Herkunftsländer verlassen.

Die türkischen Literaten stellen die größte Gruppe, vor allem, wenn man die jungen Autoren der "Zweiten Generation" hinzuzählt, die schon in Nordrhein-Westfalen geboren wurden oder hier aufgewachsen sind.

Landeszentrale nach Texten von Gerd Herholz

Thema:

Migration/Einwanderungsgesellschaft
Medien



1992 | Gesellschaft

Girl Power!

Girlies in Köln und Düsseldorf. Girlie-Number-One wird die Düsseldorferin Heike Makatsch mit einer eigenen Sendung bei VIVA. Grins.

Girlies haben ihren Ursprung in der amerikanischen Popkultur. "Express yourself" - sei berechnend, offensiv und narzisstisch, predigte die Pop-Queen "Madonna" bereits in den 80er Jahren. "Material girls" benutzen feministische Forderungen, präsentieren sich hip und gestylt.

Der Trend setzt sich in den 90ern durch: Die Girlie-Kultur wird zum Bestandteil der Waren- und Medienwelt. Die Ware "Girl" ist als neue Marktnische entdeckt und das "Girl" wird zur heftig umworbenen Kundin.

Diese neue konsum- und lustorientierte Mädchen- und Frauenkultur ist ein radikaler Abschied von der Siebziger-Jahre-Frauenbewegung.

So you go, girl...!

Ulrike Filgers

Thema:
Medien

Ort:
Düsseldorf



1992 | Medien

Zwischen Klüngel, Kölsch und Kirche

Jürgen Becker moderiert am 14. Mai 1992 erstmals die TV-"Mitternachtsspitzen".

"In den Mitternachtsspitzen mache ich die Tagespolitik als Blauer Bock getarnt", sagt der Kölner Kabarett-Crack, dem die monatliche WDR-Unterhaltungs-Sendung zu großer Popularität verhilft.

Politische Satire ohne jede Tarnung pflegte Jürgen Becker zuvor auf der Bühne, im "3 Gestirn Köln 1", zusammen mit Heiner Kämmer und Wolfgang Nitschke. Sein Nachfolger im Kabarett-Trio ist Wilfried Schmickler, der als Berufs-Choleriker auch eine wichtige Dauer-Rolle bei den "Mitternachtsspitzen" spielt.

Jürgen Becker thematisiert in wöchentlichen WDR-Hörfunk-Beiträgen und vor allem in seinen Bühnensoli die rheinische Region zwischen Klüngel, Kölsch und Kirche. Ums vierte große Kölner "K", den Karneval, kümmert er sich schon ganz früh: seit 1984 als Mitbegründer und langjähriger Präsident des alternativen Karnevalsvereins "Stunksitzung". Und lästert dabei über die Traditionalisten: "Der Kölner Karnevalsprinz liegt im Krankenhaus, wegen Hodenverdrehung, wie es offiziell heißt - auf deutsch: dem ist der Karneval auf den Sack gegangen!"

Thema:
Medien
Köln
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
An der Rechtschule 2
50667 Köln

Walter Muffler





1993 | Wirtschaft

Filmton - total digital

Die "Ruhr Sound Studios" nehmen in einem ehemaligen Zechengebäude in Dortmund ihre Arbeit auf.

Strukturwandel in der Zeche: Die neuen Studios bieten modernste computergestützte Technologien für die Nachbearbeitung von Filmen - alles vom digitalen Bild- und Tonschnitt bis zur vollständigen Tonmischung.

Betrieben wird das Studio vom Filmemacher Adolf Winkelmann, gefördert wird es mit Mitteln des Landes NRW und der EU.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Medien

Ort:
Oberbank 3
44149 Dortmund





1993 | Medien

Viva VIVA!

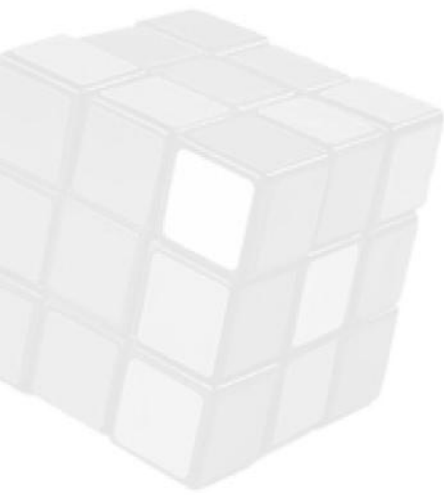
Seit Dezember 1993 aus Köln auf Sendung, als deutsches Antwort auf MTV. Verständliche Moderationen, immer trendy, ein hoher Anteil deutscher Bands und Clips: Bei über 60% der Zuschauer ist VIVA der beliebteste Musiksender in Deutschland, zwingt MTV, eine Deutsch-Quote einzuführen, um nicht den wichtigen deutschen Zuschauermarkt zu verlieren.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien

Ort:
Köln





1994 | Medien

VOX startet neu

VOX ist der einzige Privatsender, der in NRW eine Lizenz für ein Fernseh-Vollprogramm erhält. Damit kann der Sender sechs Jahre nach der Konkurrenz in NRW an den Start gehen.

Es wird ein Fehlstart. Das ambitionierte Programm erreicht nur Einschaltquoten von zwei Prozent - der Sender geht nach wenigen Monaten in Liquidation.

Im November 1994 versucht VOX mit einem Neustart noch einmal, sich in der NRW-Medienlandschaft zu platzieren - mit mehr Unterhaltung und deutlich weniger an Ambitionen ...

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Medien

Ort:
Picassoplatz 1
50679 Köln



1995 | Medien

Sympathie für den Satansbraten

Harald Schmidt startet am 5. Dezember 1995 in Köln seine Late-Night-Show.

"Was ist der Unterschied zwischen deutschen Touristen und Terroristen? Die Terroristen haben Sympathisanten!" Ein typischer Spruch aus seiner Show, denn radikale Anschläge auf durchschnittliche Denkmuster liebt Satansbraten Schmidt über alles. "Wir unterstützen schon lange, dass Frauen überall hinkommen - vor allem beim Putzen."

Im Ensemble des Düsseldorfer Kommödchen wird der ausgebildete Schauspieler in den 80er-Jahren zum Kabarettisten, später vertieft er dies auch in Soloprogrammen. Gleichzeitig entwickelt sich Schmidt im Fernsehen zum Entertainer, in Sendungen wie "MAZ ab!", "Pssst..." und vor allem mit seinem Partner Herbert Feuerstein in "Schmidteinander".

"Man kann soviel für Ausländer tun. Was kostet es uns, ab und zu mal über einen Witz von Rudi Carrell zu lachen?" - "Die Spaßgesellschaft," so sagt Harald Schmidt in einem Spiegel-Interview, "ist nie mein Thema gewesen." Und so mischt er in seine hochgeschätzte Late-Night-Show auch Pathos und Emotion, wobei Ironie und Selbstironie bleiben. "Konstantin Wecker, mein Gott, dieses Kokain - warum ist er nicht Alkoholiker wie jeder Normale in diesem Showgeschäft auch?"

Walter Muffler

Thema:
Medien

Ort:
Köln



1996 | Medien

27-mal Wasser auf den Kopf

"Bleiben Sie uns gewogen." Mit diesen liebenswürdigen Worten verabschiedet Gesprächsleiter Jochen Busse erstmals am 23. Februar 1996 die Zuschauer von "7 Tage, 7 Köpfe".

Niemand ahnt nach dieser ersten Ausgabe, dass hiermit die Geburtsstunde des erfolgreichsten Fernsehcomedy-Formats in Europa geschlagen hat.

Hergestellt auf dem "Campus Hürth" bei Köln, produziert von Show-Riese Rudi Carrell, der nach sechs Jahren ein Zwischenresümee zieht: "Eine Milliarde Zuschauer, 30.000 Lacher, und 27-mal hat Mike Krüger Wasser auf den Kopf gekriegt."

"Stammtischhumor" attestieren die Kritiker leicht fassungslos dem wöchentlichen Comedytalk; der aber besitzt von allen deutschen Comedysendungen den höchsten Anteil an Abiturienten im Publikum.

Als die TV-Reihe nach einem Jahrzehnt zu Ende geht, hat sie aufgrund der veränderten Fernsehlandschaft zwar mächtig an Quote verloren, ist aber immer noch die stärkste Sendung auf ihrem Sendeplatz am späten Freitag abend.

Nur einer der sieben Köpfe, die das aktuelle Wochengeschehen launig kommentieren, gehört einem wechselnden Gast. Alle anderen bilden die Stammbesetzung - und in der sind die Nordrhein-Westfalen stark vertreten: neben dem gebürtigen Sauerländer Busse die Westfalen Bernd Stelter und Oliver Welke sowie die Rheinländer Gaby Köster und Kalle Pohl. Letzterer ist bekannt für sein aufgeregtes: "Ey wat is los, dumm Sau?"

Walter Muffler

Thema:
Medien

Ort:
Picassoplatz 1
50679 Köln



1996 | Medien

Schräge Türme am Medienhafen

Für Freitag, den 13. September 1996, ist der erste Spatenstich geplant - und niemand hat Bedenken.

Schon vor Baubeginn ist der extravagante "Neue Zollhof" am Medienhafen Düsseldorf fast komplett vermietet.

Eine Architektur von hoher Qualität, vermelden die Kritiker. Sie loben die Anlage des Medienhafens Düsseldorf allgemein.

Ziel des Rheinhafen-Umbaus ist die Schaffung eines neuen Medienstandorts. In einem extravaganten Ambiente des amerikanischen Stararchitekten Frank O. Gehry sollen sich Künstler, Werbetreibende, Filmemacher, Multimedia-Agenturen und Designer ansiedeln.

Und das möglichst schnell - schließlich haben die Kölner Konkurrenten etwas ähnliches vor. Anfang der Neunziger werden die ersten Gebäude auf dem insgesamt 1,9 Millionen Quadratmeter großen Hafengelände um- und neugebaut.

In der Nähe von Fernsehturm und Stadttor, dem Sitz des NRW-Ministerpräsidenten, arbeiten heute zahlreiche Unternehmen der Medien- und Kulturwirtschaft. Auch das Landesstudio des WDR, die Filmstiftung NRW, das Europäische Medieninstitut und ISIS, der lokale Kabelnetzbetreiber, docken im Medienhafen an.

Doch nicht alle Ansiedlungen laufen glatt: dem Kindersender "Nickelodeon" und dem "Wetterkanal" gehen bald die Puste aus. Ihre Nachfolger im Hafen: Der Teleshopping-Kanal QVC, und Giga-TV, der Sender fürs etwas größere Kind ...

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien

Ort:
40221 Düsseldorf



1997 | Gesellschaft

"Mohrenköpfe" und "Negerküsse" ...

... sind Fälle für den Deutschen Werberat. Seit 25 Jahren sorgt er für eine politisch und rechtlich korrekte Werbung.

Jeder Bürger kann sich bei ihm beschweren, wenn er sich durch Werbung getäuscht oder diskriminiert fühlt. Ob Rassismus, blanker Busen oder verletzte religiöse Gefühle, das Düsseldorfer Gremium prüft alles.

Anfangs geht es meist um rechtliche Fragen, weil Produkte nicht halten, was ihre Werbung verspricht. Mittlerweile zielen die Beschwerden eher auf die Gestaltung der Anzeigen: Häufig fühlt Frau sich als Frau durch sexistische Darstellungen beleidigt.

Nicht immer dringt die Beschwerde durch. Ein Uhrenhersteller, der eine nicht wasserdichte Uhr mit dem Slogan "Wir machen noch Uhren für Männer, die nicht spülen müssen" bewarb, blieb unbehehlt. Ein humorvoller Umgang mit der Realität, so die Werbewächter.

Gemessen an den Millionen von Anzeigen und Spots klappt die Aufsicht zufriedenstellend. Nur 300-400 Beschwerden gehen pro Jahr in Düsseldorf ein. Viele Firmen ziehen die inkriminierte Werbung häufig zurück, bevor der Werberat aktiv werden muss.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Düsseldorf



1997 | Medien

Phoenix

... ist die Alternative zum aschgrauen Fernsehsender-Einerlei!

Im April 1997 hebt sich "Phoenix" wie der Sagen-Vogel aus der Asche, ist strikt gegen den Trend gestrickt. Die Macher wollen eine Lücke in der schnelllebigen Medienlandschaft füllen: Diskussionen aus dem Bundestag werden nicht auf Schlagworte reduziert, sondern in voller Länge übertragen.

Dokumentationen und Reportagen beleuchten die Hintergründe gesellschaftlicher und politischer Prozesse, nicht bloß deren Oberfläche. Der öffentlich-rechtliche Sender wird vom WDR in Köln ausgestrahlt.

Entgegen skeptischer Prognosen hat der Sparten-Kanal schnell ein Stamm-Publikum, das den Ereignis- und Dokumentationskanal selbst zu einem kleinen, aber beständigen Ereignis in der Medienlandschaft macht.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien

Ort:
An der Rechtsschule 2
50667 Köln





Thema:
Medien

1998 | Medien

Die Zeitung mit der Pfote

Ein bunter Farbtupfer in der Presselandschaft, sie nimmt sich nun auch NRWs an: Am 2. Oktober 1998 erscheint die taz-Ruhr, der NRW-Ableger der legendären Bundesausgabe aus Berlin.

Die gemeinsame Geschichte der eng besiedelten Region Ruhrgebiet, in den Augen der Macher schon eine Art von Großstadt, erfordere neben den einzelnen kommunalen Blättern eine Übersichtszeitung: die taz-Ruhr.

Als Beilage erhalten die Abonnenten der Berliner Ausgabe jeden Donnerstag eine Ausgabe der neuen Regional-Zeitung. Das Unternehmen wird ein Erfolg, aus dem sich die NRW-taz mit den beiden Schwerpunkten Ruhr und Köln entwickelt: Vier Seiten behandeln NRW-Themen, die anderen vier behalten ihren jeweiligen regionalen Charakter.

Ziel der NRW-taz ist es, die Monopolstellung der großen NRW-Verlagshäuser Westdeutscher, Bergischer und Neven-Dumont-Verlag zu brechen, indem sie NRW-Themen hintersinnig beleuchtet: taz-typisch kritisch und teilweise schräg.

Dirk Bitzer



1998 | Staatspreis NRW

Reinhard Mohn

Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 1998.

Reinhard Mohn (geb. 1921) macht aus dem mittelständischen, nur regional bedeutsamen Druck- und Verlagshaus Bertelsmann eine der weltweit größten Mediengruppen.

Sein Ziel dabei war nicht nur der unternehmerische Erfolg: er leistet auch in der Art der Unternehmensführung und im sozialen Bereich Exemplarisches und macht dabei die notwendige Orientierung unternehmerischen Handelns an ethischen Kriterien deutlich.

Nach Abitur, Wehrdienst und Kriegsgefangenschaft tritt Reinhard Mohn 1946 in das familieneigene Druck- und Verlagshaus ein, dessen Leitung er bald darauf übernimmt. Grundlage für das unaufhaltsame Wachstum des Hauses wird der Einstieg in das "Buch-Club"-Geschäft.

Mit dem Kauf der Europäischen Bildungsgemeinschaft und von Tonträgerfirmen wie Ariola und Sonopress etabliert man sich im deutsch-sprachigen Raum, hinzu kommt der Ausbau der hauseigenen Druckbetriebe und mit der Übernahme von Gruner & Jahr der Einstieg in den Zeitschriftenmarkt.

Gleichzeitig expandiert Reinhard Mohn auf breiter Basis auch international, insbesondere in den USA. Dort stellt Bertelsmann mittlerweile den größten Verlag des Landes. Mit der Übernahme der RTL Group wird das Firmenportefeuille im Bereich Fernsehen und Radio vervollständigt.

1981 wechselt Mohn vom Vorstandsvorsitz in den Aufsichtsrat und wird dessen Vorsitzender. 1991 zieht er sich zu seinem 70. Geburtstag auch aus diesem Gremium zurück und widmet sich bis zum September 2001 ganz der Bertelsmann Stiftung.

Mohn hatte sie 1977 gegründet und ihr zwei Drittel des Familienvermögens übertragen. Sie hat bislang mit rund 350 Millionen Euro die Entwicklung von Lösungsmodellen u.a. in den Themenfeldern Bildung, Demokratie und Bürgergesellschaft, internationale Beziehungen sowie Gesundheit gefördert.

Nachfolgerin von Reinhard Mohn im Bertelsmann-Vorstand ist seine zweite Ehefrau Elisabeth (Liz) Mohn.

Wolfgang Hennes über Mohn: "Ein Erbe Reinhard Mohns ist das Mitarbeiterbeteiligungsmodell von Bertelsmann, das in Politik und Gewerkschaften zahlreiche Anhänger gefunden hat. Das von Reinhard Mohn in den Fünfziger Jahren eingesetzte Instrument der Mitarbeiterbeteiligung hatte einen praktischen Hintergrund: Mohn besaß nicht genug Eigenkapital, um das Wachstum seines Unternehmens zu finanzieren, und so stand der Firmenpatriarch ... kurz vor der Pleite."

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Medien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Gütersloh



[Die vollständige Würdigung von Wolfgang Hennes ist nachzulesen im Sammelband Gerd Ruge/ Jörg Schäfer (Hg.): Lebensbilder-Landesbilder. Geschichten aus und über Nordrhein-Westfalen, Verlag Aschendorff GmbH&Co. KG , Münster 2003 S. 171 - 176.]

Wolfgang Hippe



1999 | Medien

Quizfieber

Zum ersten Mal flimmert eine neue Quizshow über den Bildschirm. Der Erfolg von "Wer wird Millionär?" löst eine wahre Quizomania aus.

Der unverhoffte Erfolg der Show beschert Moderator Günther Jauch nicht nur hohe Einschaltquoten von bis zu über 15 Millionen Zuschauern, sondern auch zahlreiche Auszeichnungen.

Für "Wer wird Millionär?" bekommt er den Deutschen Fernsehpreis, die Goldene Henne und die Goldene Kamera verliehen.

In der 63. Folge der Quizshow am 1. Dezember 2000 gibt es auch den ersten Millionär: Prof. Dr. Eckard Freise beantwortet bis zum Schluss alle Fragen richtig und streicht den Höchstgewinn ein. Hätten Sie's gewusst ?

Thema:
Medien

Ort:
Picassoplatz 1
50679 Köln

Wolfgang Hippe



1999 | Medien

Zeitungskrieg!

Ein Norweger bringen Unruhe in die Kölner Zeitungslandschaft: Am 14.12.1999 erscheint erstmals "20 Minuten Köln", eine neue Tageszeitung vom norwegischen Schibsted-Medienkonzern. Das besondere daran? Das Blatt ist umsonst!

Bis zu diesem Tag herrscht Ruhe am Kölner Zeitungsmarkt. Der Verlag DuMont Schauberg kontrolliert als lokaler Pressemonopolist mit seinen Blättern "Kölner Stadtanzeiger", "Express" und "Kölnische Rundschau" den Anzeigen- und Zeitungsmarkt, die unvermeidliche Kölner Ausgabe der BILD-Zeitung aus dem "Axel Springer Verlag" wird großzügig geduldet.

Das Erscheinen von "20 Minuten Köln" bringt beide Verlage in Rage: DuMont Schauberg scheut keine Personal- und Druckkosten und kreierte umgehend den ebenfalls kostenlosen "Kölner Morgen". Der Springer-Verlag verteilt "Köln Extra" für lau. Vorsichtshalber wird der norwegische Konkurrent auch noch verklagt - von DuMont.

Die Gratiszeitungen prägen ab sofort die Kölner Nahverkehrslandschaft: Die Boxen mit den drei konkurrierenden Gratis-Gazetten finden sich an den wichtigsten Haltestellen und U-Bahnhöfen. Die Blätter sind schnell gelesen und ebenso schnell weggeworfen.

Nach eineinhalb Jahren juristischen Geplänkels ist der Spuk aber schon wieder vorbei: Am 11. Juli 2001 wirft "20 Minuten Köln" das Handtuch - offiziell aus "unternehmenspolitischen Gründen". Der "Express" denkt sich ein besonders schönes Abschiedsgeschenk aus: Er "klaut" ein "20 Minuten"-Interview mit Kölns Oberbürgermeister Fritz Schramma und druckt es ohne Quellenangabe nach.

Da die beiden anderen Gratisblätter nur wegen "20 Minuten" auf den Markt gekommen waren, ist es nur logisch, dass sie wenige Tage später auch vom Markt verschwinden.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Köln
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Köln



2000 | Medien

Fernsehfürme zu kaufen

Erstmals bietet die "Cologne Conference" auf dem Medienforum NRW 2000 eine internationale Messe für Film- und Fernsehrechte an: Fernsehfilme zum Kaufen.

Seit 1991 präsentiert die "Cologne Conference" unter der Leitung von Lutz Hachmeister dem deutschen Publikum im Rahmen des "Medienforums NRW" ausgesuchte internationale Fernsehproduktionen.

Auf der "Conference" sind Hochkaräter wie die Krimiserien "Auf alle Fälle Fitz" und "NYPD Blue" oder die Ärzteserie "Emergency Room" zum ersten Mal in Deutschland zu sehen. In der Reihe "Kultfernsehen" werden vergessene Fernsehprogramme wie etwa frühe Übertragungen des "Grand Prix Eurovision de la Chanson" präsentiert.

Das "Medienforum NRW" ist der größte Medienkongress in Europa. Nach der Premiere 1989 in Dortmund zieht das Forum 1990 nach Köln um. Die Zahl der Fachleute, die jedes Jahr aktuelle Fragen und Probleme der Medienbranche diskutieren, steigt stetig. 1997 zieht man aus Platzgründen aus dem Kölner Hotel Maritim in die Köln-Messe um.

Zum Fachkongress "Medienforum" gehört auch das Medienbürgerfest, das sich an ein breites Massenpublikum richtet.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln
Medien

Ort:
Messeplatz 1
50679 Köln



2000 | Medien

Türkische Zuschauer mögen Fernsehen

Umfrage zeigt: RTL, Pro7 und TRT beliebteste Sender bei Türkinnen und Türken in NRW.

Fernsehgucken ist ihre liebste Beschäftigung, wenn es um Medien geht. Eine repräsentative Umfrage bringt es im Jahre 2000 an den Tag: Am liebsten schauen die Türkinnen und Türken in Deutschland fern - genauer: 90 Prozent aller Befragten lugen regelmäßig in die Röhre. In der läuft dann RTL oder Pro7, wenn es um Unterhaltung geht, oder der staatliche türkische Sender TRT, wenn Informationen gefragt sind.

Zeitung und Radio rangieren mit 46 Prozent weit abgeschlagen. Beliebt sind die beiden türkischen Tageszeitungen Hürriyet und Milliyet - die bieten ihren Lesern spezielle Berichte aus dem Rhein-Ruhr-Gebiet.

Thema:
Medien

Irmgard Bernrieder



2001 | Medien

11. September 2001

In New York stürzen die Türme des World Trade Centers ein, als erster berichtet der ARD-Korrespondent live auf WDR 2.

Der Tag verspricht schön zu werden: Strahlend blauer Himmel, angenehme Temperaturen. Mit der ruhigen Nachrichtenlage ist es für Thomas Nehls, ARD-Korrespondent in New York, um 8.56 Ortszeit, 14.56 MEZ vorbei:

Er berichtet zunächst auf WDR 2, was er und seine Frau von ihrem kleinen Balkon im 35. Stockwerk eines Hochhauses in unmittelbarer Nähe des East River vor Augen hatten: "Es brennt im World Trade Center - ein Flugzeug fliegt direkt in den Südturm. Eine riesige Rauchwolke."

Dann geht es im Studio ohne Pause weiter - jetzt für alle ARD-Nachrichtensendungen und die Dritten Fernsehprogramme. 19 Männer der al-Qaida haben vier Passagierflugzeuge entführt. Zwei Maschine bringen die Twin Towers zum Einsturz. 3000 Menschen werden sterben. "Die Belastung, der das ARD-Fernsehteam am grausigen Ort des Geschehens ausgesetzt war, konnten wir im sicheren Studio nicht bemessen", sagt Nehls später.

Für seine dramatischen, unter Lebensgefahr gedrehten Bilder erhält ARD-Kameramann Joe McCarthy 2002 einen Deutschen Kamerapreis.

Die Anschläge vom 11. September 2001 werden die gesamte Weltlage verändern.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien



2001 | Medien

Abnehmen in Essen

Fünf schwergewichtige Essenerinnen machen ab März 2001 im Fernsehen Furore

Die Doku-Soap von Claudia Richartz "Abnehmen in Essen", in der die Essenerinnen zu sehen sind, wird Publikumshit und gewinnt einen Grimme-Preis.

Susanne, Sabina und dreimal Heike bringen zusammen genauso viel Kilos auf die Waage wie zehn Models. Das soll sich ändern.

In insgesamt zehn Folgen kämpfen die Frauen mit Würde gegen Waage, Currywürste und Sahnetrüffel - und rufen den "Milchschnittenalarm" für ein Leben mit weniger Pfunden aus.

Am Ende sind 60 Kilos - "eins dieser Mannequins!" - lustvoll beseitigt. Die Fan-Post fließt in Strömen - kein Wunder, wollen doch rund 50 Millionen Deutsche auch selber abnehmen.

Thema:
Medien

Ort:
Essen

Wolfgang Hippe



2001 | Medien

Alles weg bei Spex!

Zufall oder Notwendigkeit!? Der Internet-Auftritt des Kölner Musikmagazins "Spex" geht futsch!

Im Sommer 2001 wird der Albtraum jeder Online-Redaktion beim legendären Kölner Musikmagazin Spex wahr: Während eines "technischen Routine-Vorgangs" verschwindet der gesamte, frisch relaunched Internet-Auftritt im Datennirwana.

"Beim Wiederöffnen des Archivs ist wohl durch ein Zusammenspiel dummer Zufälle der gesamte Datenbestand kaputt gegangen", sagt Carsten Sandkämper, der Online-Chef des Magazins. Sicherheitskopien existieren nicht. Alles weg bei www.spex.de.

Die Redaktionsgeschichte von 1998 bis 2000 lässt sich übrigens nachlesen in dem Roman "Phonon oder Staat ohne Namen" von Dietmar Dath, einem der Ex-Chefredakteure von Spex.

Und wer noch mehr zur Geschichte des popkulturellen Diskursiversums wissen will, der befrage Dietrich Dietrichsen - der Musiktheoretiker war nicht ganz unbeteiligt an frühen Spex-Ausgaben.

Ulrike Filgers

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Rolandstraße 69
50667 Köln



2001 | Medien

Die Maus wird 30

Die Maus feiert Geburtstag, mehr als eine halbe Million Fans feiern mit.

Volksfeststimmung rund um den Dom, die ganze Kölner Innenstadt ist eine Riesenparty. Rund 650.000 kleine und große Kinder aus ganz NRW feiern den 30. Geburtstag der "Sendung mit der Maus".

Nachdem WDR-Intendant Fritz Pleitgen und Comedy-Star Dirk Bach das Fest feierlich eröffnet haben, wirbelt der kleine runde Moderator mit Maus und Co. stundenlang über die Bühne.

Die erste Sendung mit der Maus wurde vom WDR im März 1971 unter dem Titel "Lach- und Sachgeschichten" ausgestrahlt. Gert K. Müntefering, der Leiter des WDR-Kinderprogramms, bemerkt bald das Starpotential der Maus: "Wenn unsere Zuschauer sowieso immer nur über die Sendung mit dieser Maus sprechen, dann nennen wir das Ding eben auch so."

Und so kommt es. Ab Januar 1972 heißt das Edutainment-Programm endgültig die "Die Sendung mit der Maus". Und das ist bis heute so geblieben.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Breite Straße 6-25
50667 Köln



2001 | Medien

Die unnahbare Brünette von den Tagesthemen

Seit dem 14. April 2001 moderiert die Kölnerin Anne Will die allabendliche Nachrichtensendung in der ARD.

Die "Tagesthemen" verlangen nicht nur journalistische Kompetenz, sondern auch eine besondere Medienpräsenz. Dass die gebürtige Kölnerin über beides verfügt, hat sie im Laufe ihrer Karriere oft bewiesen.

Schon ein Jahr nach ihrem Start wählen die Hörzu-Leser und Leserinnen sie zur beliebtesten Nachrichtenmoderatorin – sie erhält eine Goldene Kamera.

Anne Will, 1966 in Köln geboren, begann ihre Karriere 1990 mit einem Magisterabschluss in Köln und volontierte dann beim Sender Freies Berlin (SFB). Ab 1992 ist sie Moderatorin verschiedener SFB-Talkshows.

Thema:
Medien

Ort:
Köln

Irmgard Bernrieder



2001 | Kultur

Experimentelle Sounds im öffentlich rechtlichen Rundfunk

Das Elektronische Studio des WDR feiert drei Jahre lang sein 50-jähriges Jubiläum.

Das Elektronische Studio des WDR ist Legende. Die technischen Möglichkeiten des Rundfunks schaffen ideale Produktionsbedingungen für neue experimentelle Sounds der "Akustischen Kunst" und geben der zeitgenössischen Musik entscheidende Impulse.

Bekannte Komponisten wie Karlheinz Stockhausen, Herbert Eimert, Henri Pousseur oder John Cage arbeiten hier an neuen Möglichkeiten der Klanggestaltung.

Über das Gründungsdatum der Institution streiten freilich die Gelehrten: Ist es der 18. Oktober 1951, an dem der damalige NWDR eine Absichtserklärung zur Errichtung des Studios abgab? Ist es der Tag der offiziellen Gründung im Mai 1953? Kurzerhand dehnt man die Festlichkeiten auf drei Jahre aus.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien

Ort:
Köln



2001 | Medien

Fernsehen fürs ganze Land

Die großen Zeitungsverlage in NRW wollen sich ein zweites Standbein schaffen und gründen einen eigenen Fernsehsender: tv.nrw.

Die Presselandschaft nicht nur in NRW kriselt - Auflagen sinken, das Anzeigengeschäft bricht ein. Eine gewisse Abhilfe erhoffen sich die großen Verlagshäuser in NRW durch einen eigenen Fernsehsender.

Am 1. Oktober wird in Dortmund deshalb "tv.nrw" aus der Taufe gehoben. Anteilseigner sind wichtige Verlage wie die Rheinische Post, der WAZ-Konzern und DuMont Schauberg (Kölner Stadtanzeiger).

Anfangs setzt man auf erfahrenes Personal wie die Ex-CNN-Moderatorin Brigitte Reimann und auf regionale Verankerung. Das Wetter erklärt ein kölscher Kioskbesitzer, die regelmäßig präsente Koch-Show "echt lecker" stellt Restaurants und Köche aus ganz NRW vor.

Doch das Programm schlägt nicht ein, die Verluste des Senders bleiben hoch. Im Juni 2003 ziehen sich WAZ-Gruppe und Rheinische Post aus der Gesellschaft zurück. Ein Jahr später droht der Lizenzentzug, da zu wenig Regionales über den Sender geht. Eine letzte Frist bis zum Mai 2005 verstreicht ungenutzt. "tv.nrw" stellt den Betrieb ein.

Kurze Zeit später nimmt ein "nrw.tv" den Betrieb auf. Vom Medienhafen Düsseldorf aus sendet der neue Sender aber vorerst nur von 6:00 bis 9:00 ein Morgenmagazin.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien

Ort:
Düsseldorf



2001 | Medien

Hart aber fair

Für Politiker ungewohnt: der Moderator fragt sogar nach. Das erste Mal am 31. Januar 2001.

Den Fernsehzuschauern gefällt das neue Format im WDR Fernsehen. Moderator Frank Plasberg diskutiert mit seinen Gästen über aktuelle politische Themen und fragt schon mal energisch nach, wenn Politiker mit rhetorischen Tricks einer Antwort ausweichen wollen.

Plasberg sieht seine Aufgabe doppelbödig: "Mal bin ich Dompteur, mal leiste ich Hilfestellung. Ich muss mir überlegen, wie ich die Diskussion in Gang bringen und halten kann. Und ich muss erkennen, wann ich mich besser raushalte."

Die Belohnung für die Beweglichkeit der Sendung und Plasbergs souveräne Moderation folgt auf dem Fuße. 2003 erhält "Hart aber fair" den Deutschen Fernsehpreis in der Kategorie "Beste Informationssendung", am 18.03.2005 den Adolf Grimme Preis.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Köln

Ort:
An der Rechtschule 2
50667 Köln



2001 | Medien

High Definition Oberhausen verkauft

Der Kölner Medienunternehmer Helmut Breuer kauft das Trickfilmstudio.

Das Animationsstudio High Definition Oberhausen HDO geriet in den 90er Jahren zum teuersten Flop der NRW-Medienpolitik und beschäftigte auch einen Untersuchungsausschuss im Landtag.

2001 erwirbt der Kölner Produzent Helmut Breuer die Firma und gliedert sie in seine Medienunternehmen ein. Er war zuvor maßgeblicher Ideengeber und Motor der Magic Media Company (MMC), einem TV-Produktions-Zentrum mit 40 Studios in Köln und Hürth.

Mit der MMC Independent gelang 1999 der Einstieg ins Filmgeschäft, das Breuer mit seiner 2001 gegründeten Holding Media Select fortführt. Zu seinen bekanntesten Produktionen zählt "Die fabelhafte Welt der Amélie".

Thema:
Medien

Ort:
Oberhausen

Wolfgang Hippe



2001 | Sport

Hoch die Tassen

Junge Sportler trinken je Menge Alkohol! Pressemeldungen sorgen für Aufregung, noch bevor eine neue Studie über "Jugendarbeit im Sportverein" erschienen ist.

Die Aufregung bei Politik und Sportverbänden legt sich nur allmählich, denn die Erhebung des Paderborner Sportwissenschaftlers Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider und seines Teams zieht ein unbequemes Fazit: Der Sportverein ist für Jugendliche zwar wichtig, wird aber in seiner psychosozialen Wirkung überschätzt.

Zwischen 1998 und 2000 hat das Paderborner Team im Auftrag des NRW-Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport rund 1.500 Jugendliche nach ihrem Verhältnis zum Sport befragt.

Mehr als 60% der 12-jährigen und ca. 40% der 18-jährigen sind aktive Mitglieder im Sportverein - mehr Jungen als Mädchen, mehr Gymnasiasten als Hauptschüler.

Allerdings gelingt es den Vereinen in der Regel nicht, die sportlichen Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen signifikant zu verbessern und vorhandene Leistungspotenziale ausreichend zu fördern. "Entwicklungsvorteile" von Vereinsjugendlichen gegenüber Nicht-Mitgliedern sind für Brettschneider kaum zu erkennen.

Auch beim Alkoholkonsum gibt es zwischen beiden Gruppen keine Unterschiede - "Sportler" rauchen allerdings deutlich weniger. Das Verhalten schwankt jedoch von Sportart zu Sportart: Besonders aktiv beim Konsum von Alkohol und Nikotin sind Mitglieder von Fußballvereinen.

Nicht nur Prof. Brettschneider, sondern auch andere Sportwissenschaftler empfehlen mehr Realismus und eine Schärfung des tatsächlichen Leistungsprofils der Vereine. Der Sportverein könne nicht alle gesellschaftlichen Defizite beseitigen.

Ein Wissenschaftler warnt die Sportverbände sogar vor allzu viel "Heilsformeln" und damit verbundenen "hochgeschraubten Erwartungen": "Auf diese Weise produzieren die Sportverbände ihre eigenen Legitimationsprobleme."

Man wird sich schließlich einig: der Dialog zwischen Sportwissenschaftlern, dem organisierten Sport und der Politik muss fortgesetzt werden.

Wolfgang Hippe



2001 | Kultur

Kinojahr der Superlative

Das Jahr 2001 geht als Jahr der Superlative in die Kinogeschichte ein: mit 177,9 Millionen bundesweit gibt es soviel Kinobesuche wie schon lange nicht mehr.

Ein buntes, abwechslungsreiches Kinoprogramm mit Filmen wie "Harry Potter und der Stein der Weisen", "Der Schuh des Manitu", "Der Herr der Ringe" und "Die fabelhafte Welt der Amelie", "Der kleine Eisbär" oder "Tomb Raider" lockt die Kinogänger das ganze Jahr über in die Lichtspieltheater.

Beim Kassensturz zum Jahresende steht fest: 2001 brachte bundesweit mit 987 Millionen Euro 20 Prozent mehr Umsatz an der Kinokasse und zog mit 177,9 Millionen 16,7 Prozent mehr Besucher als im Vorjahr an. Der Marktanteil deutscher Filme stieg und fast 6 Prozent auf 18,4 Prozent.

In NRW gingen in diesem Jahr rund 37,7 Millionen ins Kino, das entspricht rund einem Fünftel der bundesweiten Besuche. Bei den Städten führt Köln mit 3,3 Millionen Besuchern klar vor Düsseldorf (2 Millionen), Dortmund (1,8 Millionen) und Essen (1,4 Millionen).

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien



2001 | Wirtschaft

Vier auf einen Streich!

Oscars für eine Kölner Koproduktion

Als im fernen Hollywood vier Oscars an den Kinofilm "Traffic - Macht des Kartells" mit Michael Douglas gehen, knallen auch in Köln die Sektkorken. Der Drogenthriller ist eine internationale Koproduktion der Kölner Splendid Medien AG.

Seit 1974 handelt das Unternehmen der Familie Klein mit Filmrechten, synchronisiert und vertreibt Kino- und Videofilme.

Erste Erfolge hat man mit Eastern und Kung Fu-Streifen, Stars des Hauses sind Bruce Lee und Charlie Chan.

Nach dem Börsengang 1999 erreicht die Zusammenarbeit mit amerikanischen Produzenten "ausgezeichnete" Ergebnisse. "Traffic" erhält die Oscars in den Kategorien "Beste Regie" (Steven Soderbergh), "Bester Nebendarsteller" (Benicio Del Toro), "Bestes Drehbuch - adaptiert" (Steve Gaghan) und "Bester Schnitt" (Stephen Mirrione), außerdem zwei Golden Globes und auf der Berlinale einen Silbernen Bären.

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Alsdorfer Straße 3
50933 Köln

Wolfgang Hippe





2002 | Medien

Handy - TV

Der Kölner Fernsehsender Terranova schickt seine Bilder als erster auch aufs Handy.

Ein Handy hat mittlerweile fast jeder, der kleine Apparat ist längst mehr als ein Telefon. Es kann fotografieren oder auch bewegte Bilder empfangen.

Der Kölner Fernsehsender Terranova schickt als erster deutscher Sender sein Programm rund um das Thema Umwelt von 7.00 - 19.00 ins Mobilfunknetz.

Technische Hilfestellung leisten dabei Wuppertaler IT-Spezialisten silicon dynamix. "Mit Hilfe unseres gsm-stream(tm)- Systems können wir Programminhalte aller TV-Kanäle ins GSM- Mobilfunknetz einzuspeisen", erklärt Geschäftsführer Karsten Woelk und hofft, dass in den nächsten Monaten die Industrie neue Handytypen vorlegen, die Videoanwendungen problemlos übertragen.

Bevor sich der Kölner Fernsehsender unter dem Namen Terranova der Ökologie widmete, strahlte er als onyx.tv Musikvideos und Spielfilme aus.

Thema:
Medien

Ort:
Theodor-Heuss-Ring 28
50668 Köln

Wolfgang Hippe



2002 | Medien

Mehr Zeitung für NRW

Die Süddeutsche Zeitung startet am 15. Januar eine NRW-Ausgabe ...

... und stellt sie ein Jahr später wieder ein, obwohl immer mehr Leser Gefallen an der Qualität der neuen NRW-Berichterstattung finden.

Die NRW-Ausgabe der Süddeutschen Zeitung hat zunächst Startschwierigkeiten. Die Konkurrenz kündigt kurzfristig die schon vereinbarten Verträge über eine gemeinsame Zustellung. Die WAZ-Mediengruppe, die Rheinisch-Bergische Zeitungsvertrieb GmbH & CoKG und der Kölner Verlag M. DuMont Schauberg wollen in NRW lieber unter sich bleiben.

Einige Monate später verkündet der SZ-Verlag "Unser eigenes Vertriebsnetz steht" und startet durch. Der NRW-Teil umfasst in der Regel acht Seiten mit Berichten, Analysen, Feuilleton und Sport aus NRW. Mit Hilfe der hier verkauften Zeitungen wird die Süddeutsche zur bundesweit auflagenstärksten Tageszeitung.

Trotz des Erfolgs und gegen den Widerstand der Redaktion werden die NRW-Seiten im März 2003 wieder eingestellt. Sie waren schlicht zu teuer. Auch wegen der Behinderungen durch die Verlagshäuser an Rhein und Ruhr beziffert SZ-Geschäftsführers Hans Wilhelm von Viereck die Kosten auf jährlich rund 10 Mio. DM.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien



2002 | Staatspreis NRW

Paul Spiegel

Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 2002.

Paul Spiegel (1937-2006) ist Inhaber einer Künstleragentur und arbeitete als Journalist und Redakteur für zahlreiche deutsche und jüdische Zeitungen des In- und Auslands.

Seit den Sechziger Jahren ist er auf vielen Ebenen der jüdischen Gemeinden und Verbände ehrenamtlich tätig. Im Jahr 2000 wurde er zum Präsidenten des Zentralrates der Juden in Deutschland gewählt. In seine Amtszeit fallen u.a. die Debatte um die Entschädigung ehemaliger Zwangsarbeiter des NS-Regimes und die Verhandlungen über einen Staatsvertrag zwischen den jüdischen Gemeinden und dem Staat nach dem Vorbild der christlichen Kirchen.

Paul Spiegel und seine Mutter überleben den Holocaust in Verstecken in Belgien, eine Schwester wird in Auschwitz ermordet, der Vater kehrt aus dem KZ Dachau zurück. Vor allem er will nach Warendorf und damit nach Deutschland zurück.

Spiegel beginnt 1958 ein Volontariat bei der "Allgemeinen Jüdischen Wochenzeitung" in Düsseldorf, wird dort Redakteur und arbeitet bis 1965 daneben auch als Korrespondent für andere Zeitungen. Nach Tätigkeiten für den Jüdischen Pressedienst und als Assistent des Generalsekretärs des Zentralrats engagiert Friedel Neuber ihn 1974 als Leiter der Stabsstelle für Öffentlichkeitsarbeit beim Rheinischen Sparkassen- und Giroverband.

1986 macht er sich mit der "Internationalen Künstler- und Medienagentur Paul Spiegel" selbstständig. Neben Pop und Show vermittelt die Agentur auch Opernprogramme und Konzertklassik.

Seit Mitte der Achtziger Jahre ist Spiegel in verschiedenen Funktionen für die jüdische Gemeinde in Deutschland aktiv, u.a. als Vorsitzender der Zentralwohlfahrtsstelle und als Mitglied im WDR-Rundfunkrat. Seit 1993 gehört er dem Zentralrat an. Nach dem Tod von Ignatz Bubis im August 1999 wird er dessen Nachfolger als Präsident.

Ministerpräsident Peer Steinbrück über den Staatspreisträger: "Paul Spiegel ist seit Jahrzehnten im jüdischen Gemeindenleben unseres Landes aktiv. Zuerst in der jüdischen Gemeinde in Düsseldorf und dann im Landesverband der jüdischen Gemeinden von Nordrhein, deren langjähriger Vorsitzender er ist. Paul Spiegel gehört zu den Frauen und Männern, die seit den frühen 60er Jahren an entscheidender Stelle mitgeholfen haben, auf den Trümmern des Vergangenen etwas Neues, etwas Besseres, etwas wieder Menschliches aufzubauen."

Wolfgang Hippe



2003 | Kultur

Der Boss kehrt zurück!

Und sogar der Kanzler verdrückt eine Träne ...

Mit dem Kinofilm "Das Wunder von Bern" - ab Oktober 2003 in den Kinos - erinnert Regisseur Sönke Wortmann an die Anfänge der Republik, als Helmut Rahn uns zur Fußball-WM schoss.

Helmut Rahn, Rechtsaußen von Rot-Weiß Essen und in der deutschen Nationalmannschaft, ist der Held des elfjährigen Matthias. Als sein richtiger Vater im Sommer 1954 aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft zurückkommt, kommt es zum Konflikt. Matthias will unbedingt nach Bern, um Rahn Glück zu bringen. Sein Vater ist zunächst dagegen ...

Regisseur Wortmann verknüpft das Familiendrama mit der deutschen Gefühlslage der Nachkriegszeit und dem sagenumwobenen Sieg der deutschen Fußballnationalmannschaft bei der Weltmeisterschaft 1954. Danach war man wieder wer, das Wirtschaftswunder konnte kommen.

Helmut Rahn, genannt "Der Boss", spielte als einer der ersten deutschen Fußballprofis auch im Ausland und verdiente sein Geld unter anderem im holländischen Enschede.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien
Fußball



2003 | Medien

Deutsche Welle rencontre Radio France Internationale

Die Deutsche Welle und Radio France Internationale planen ein gemeinsames UKW-Programm.

Im Vorfeld des 40. Jahrestages des deutsch-französischen Freundschaftsvertrags geben Intendant Erik Bettermann (Deutsche Welle) und Generaldirektor Jean-Paul Cluzel (Radio France Internationale) ihre Pläne bekannt, demnächst eine deutsch-französischen UKW-Frequenz in Paris zu starten.

Zum 40. Jahrestag haben DW und RFI schon einmal eine gemeinsame CD mit einem französischen und einem deutschen Hörfunk-Magazin produziert.

Thema:
Medien

Wolfgang Hippe

Ort:
Kurt-Schumacher-Straße 3
53113 Bonn



2003 | Medien

Deutschland sucht den Superstar

Im März feiert RTL einen seiner größten Quotenerfolge. Bis zu zwölf Millionen Zuschauer verfolgten Alexanders Weg zum "Superstar". Die zweite Staffel der Castingshow wird schon vorbereitet.

Die zweite Staffel startet im September mit dem bewährten Team. Die Jury geben wieder Shona Fraser, Thomas Bug, Thomas Stein und Dieter Bohlen.

Diesmal stellen sich ihr 19.500 Kandidaten zwischen 16 und 28 Jahren, doppelt so viele wie im Vorjahr. Der Sieger erhält wie bei der ersten Runde einen Plattenvertrag bei der BMG.

RTL, BMG und der britische Lizenzgeber Fremantle hoffen wieder auf Millionengewinne durch Werbung, Telefoneinnahmen und CD-Verkäufe.

Denn "Superstar" ist knallhartes Geschäft, auch wenn der Sender immer wieder auf die musikalische Wandlungsfähigkeit, die künstlerische Vielfalt und das notwendige Talent der Kandidaten hinweist.

Die Show ist ein weltweiter Erfolg und läuft auch in England ("Pop Idol"), USA ("American Idol"), Südafrika, Polen, Holland, Belgien, Frankreich, Norwegen, Kanada, Frankreich und sogar in Saudi Arabien. Kommerz und Talent schließen sich dabei nicht aus. In den USA erhält die Siegerin für ihre erste eigene CD einen Grammy, den Musik-Oscar.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien

Ort:
Picassoplatz 1
50679 Köln



2003 | Medien

Die Kündigung, Harry

Sat 1 nimmt die "Harald Schmidt Show" aus dem Programm.

Lange Jahre galt Harald Schmidt als Ikone des Fernsehens und als Markenzeichen von Sat 1. Jetzt verkündet der Sender die Einstellung der Show zum Jahresende.

Fast alle Kommentatoren verbinden das abrupte Ende mit der Geschäftspolitik von Haim Saban, dem neuen Inhaber der Sendergruppe Pro Sieben-SAT 1. Zwar schreibt Sat 1 seit kurzem wieder schwarze Zahlen, doch die "Harald Schmidt Show" bleibt für den Sender ein Verlustgeschäft, Kult hin oder her. Bei Schmidts Kölner Produktionsfirma Bonito TV stehen 90 Mitarbeiter vor der Kündigung.

Das Feuilleton diskutiert aufgeregt die Folgen der Absetzung, Harald Schmidt spricht eher zurückhaltend von einer notwendigen Auszeit.

Die endet am 23.12.2004 - an diesem Tag geht die "Harald Schmidt Show" wieder auf Sendung - diesmal aber in der ARD.

Die "Harald Schmidt Show" war am 5. Dezember 1995 erstmals auf Sendung. Format und Talkmaster wurden mit zahlreichen Fernsehpreisen bedacht.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien

Ort:
Amsterdamerstraße 192
50739 Köln



2003 | Wirtschaft

Download-Piraten und Schwarzbrenner

Razzia in Heinsberg!

Bei der bundesweiten Jagd auf illegale Downloads und Schwarzkopien von Musik-CDs wird die Polizei im Juli 2003 auch in Heinsberg bei Aachen fündig.

"Und die Moral von der Geschicht": Mit Raubkopien spaße nicht", reimt seit einigen Monaten der Deutsche Phonoverband als Vertreter der Tonträgerindustrie. Denn die Zahl der verkauften Musik-CDs und der Umsatz sinken, während die Zahl der (illegalen) Kopien ungebremsst steigt.

Als Ursache macht die Branche vor allem die zahlreichen Kopianetzwerke im Internet und die zügige Verbreitung von CD-Brennern aus.

Damit soll jetzt Schluss sein. In einer Großoffensive wird mit Unterstützung von Polizei und Staatsanwaltschaft allortorts Jagd auf Download-Piraten und Schwarzbrenner gemacht.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Heinsberg



2003 | Bildung

Franchising für den Filmnachwuchs

Die ifs Internationale Filmschule Köln und die Fachhochschule Köln regeln Im Dezember 2003 ihre Zusammenarbeit durch einen Franchise-Vertrag. Damit kann die ifs den international anerkannten Studienabschluss Bachelor of Arts vergeben.

Der Vertrag zwischen der privaten ifs und der staatlichen FH Köln ist eine bundesweite Neuheit: normalerweise vergeben staatliche Hochschulen Lizenzen nur für eigene Ausbildungsgänge und das damit verbundene Know How.

Nicht so in diesem Fall: Die ifs hat bereits Inhalt und Potenzial ihrer Filmbildung etabliert, die FH erweitert mit dem Vertrag ihr Profil um diesen Studiengang.

Die ifs bleibt eine autonome Institution unter Leitung von Simone Stewens, die FH richtet sechs Teilzeitprofessuren ein und weist sie der ifs zu. Ihre Berufung erfolgt durch Ausschüsse, die von ifs, der FH, der Universität zu Köln, der Kunsthochschule für Medien und Vertreter der Medienbranche besetzt sind. Ihre Honorierung erfolgt durch die ifs.

Einer der ersten "neuen" Professoren ist der bekannte Filmregisseur Dominik Graf.

Die "ifs Internationale Filmschule gGmbH" ist eine hundertprozentige Tochter der Filmstiftung NRW. Sie finanziert sich aus Zuwendungen der Filmstiftung, des Landes und privater Sponsoren sowie durch Studiengebühren. Die Studenten verwalten einen Studienfonds, der Stipendien vergibt.

Neben hochqualifizierten Weiterbildungsangeboten steht bei der ifs nun ein akademischer Studiengang "Film" mit den Fächern Drehbuch, Filmregie und Kreativ Produzieren auf dem Programm.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien

Ort:
Schanzenstraße 28
51063 Köln



2003 | Kultur

Good Bye, Lenin!

"Good Bye, Lenin!" ist der Überraschungsfilm des Jahres. Die Komödie zeigt 79 Quadratmeter DDR pur. Das Drehbuch stammt von einem Wessi aus Leverkusen.

Drehbuchautor Bernd Lichtenberg und Regisseur Wolfgang Becker reflektieren mit viel Humor die politischen Ereignisse der deutschen Vereinigung am Beispiel der Ostberliner Familie Kerner.

Mutter Christiane, von Katrin Saß gespielt, ist eine selbstbewusste Bürgerin der DDR. Kurz vor dem Mauerfall erleidet sie einen Herzinfarkt, fällt ins Koma und verschläft den Siegeszug des Kapitalismus. Nach acht Monaten erwacht sie in einem anderen Land. Um ihr den Schock zu ersparen, lässt Sohn Alex, gespielt vom Kölner Daniel Brühl, die DDR auf 79 Quadratmetern Plattenbau wieder auferstehen.

Der Film wird von der Filmstiftung NRW gefördert und vom WDR koproduziert. Er gewinnt zahlreiche in- und ausländische Preise und ist mit über sechs Millionen Zuschauern der erfolgreichste deutsche Kinofilm des Jahres. Auch international zieht er Publikum - allein in Frankreich über eine Million.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien



2003 | Kultur



Gülcan für 50 Prozent - und Baglama für alle!

"Ich bin eine Person, da sagen 50 Prozent: Super, die Gülcan, und 50 Prozent kriegen Kopfschmerzen, wenn sie mich hören."

Und damit kann sie gut leben, denn immerhin ist die Wahl-Düsseldorferin die bekannteste deutsch-türkische Fernsehmoderatorin, seit ihren Anfängen beim Musiksender VIVA.

Im Jahr 2003 stellt Gülcan sich auch selber ans Gesangsmikro und landet in den deutschen Charts zusammen mit Mustafa Sandal immerhin einen Top-Ten-Hit, "Aya Benzer".

Türkische Klänge und Musiker gewinnen im Zuge der türkischen Einwanderung immer mehr Einfluss bei uns. "Seni kimler aldi / kimler öpüyör seni", - singt 1993 im zweisprachigen Stück "Messer im Herz" der größte türkische Popstar Sezen Aksu zusammen mit dem dienstältesten deutschen, dem Westfalen Udo Lindenberg - "Wer versucht dich mir zu nehmen / bin nicht bereit zu diesem Schmerz".

Türkische, marokkanische, mazedonische und deutsche Jugendliche gründen in der Hochhaus-Siedlung Ratingen-West Anfang der 90er Jahre eine der ersten deutschen Hip-Hop-Gruppen, die "Fresh Familee". Ob Weltmusik von Tan aus Düsseldorf, Klassik von Betin Günes aus Köln oder anatolischer Jazz von Araname aus Essen - heute sind türkische Musiker in der ganzen Szene vertreten.

Und da Musik verbindet, startet das NRW-Kultursekretariat im Sommer 2005 eine interkulturelle Initiative zur hiesigen Verbreitung der Baglama, des populärsten Saiteninstruments zwischen Mittel- und Schwarzem Meer. Mit dem Höhepunkt am 29. März 2008 in der Philharmonie Essen: Konzerte, Workshops und Infos unter der Devise "Baglama für alle!".

Walter Muffler

Thema:
Medien
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Hyssenallee 53
45128 Essen



2003 | Medien



Kölner Musiksender Viva hat neuen Star

Sie heißt Gülcan Karahanci: 1,62 groß, 52 kg schwer, geboren 1982 in Lübeck. Seit kurzem wohnt und arbeitet sie in Köln: Gut anzusehen ist Gülcan, wenn sie täglich Live-Sendungen bei Viva moderiert!

Als sie nach ihrem Abitur den begehrten BWL-Studienplatz nicht bekommt, macht Sie eben bei einem Casting für neue Viva-Moderatoren mit. Unter 500 Konkurrentinnen und Konkurrenten setzt sie sich durch - und moderiert seit Anfang 2003 beim Clip-Sender.

Einen Fan-Club hat sie auch schon in Deutschland - dennoch bleibt ihr Lieblingsland: Türkiye!

Irmgard Bernrieder

Thema:
Medien

Ort:
Köln-Ossendorf



2003 | Medien

NRW am Ende

Trotz guter Resonanz beim Publikum und 20.000 neuer Lesern stellt die Süddeutsche Zeitung 2003 ihren "NRW-Teil" ein.

Die Auflage der Süddeutschen Zeitung steigt in NRW im Laufe des Jahres 2002 auf 41.000 verkaufte Exemplare. Der Grund: ein von 20 Redakteuren in Düsseldorf produzierter "NRW-Teil". Er widmet sich intensiv den Ereignissen an Rhein und Ruhr und bringt einen Hauch von Qualitätsjournalismus ins Land.

Doch damit ist nach einem Jahr Schluss. Aus Kostengründen gibt der Verlag die beliebte und erfolgreiche Regionalausgabe wieder auf - gegen den Protest der Redakteure.

Die Kosten für die Süddeutsche Zeitung lagen auch deshalb hoch, weil die WAZ Mediengruppe, der Verlag M. DuMont Schauberg und andere nordrhein-westfälische Zeitungshäuser beim Vertrieb nicht mit der lästigen süddeutschen Konkurrentin kooperieren wollten.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien



2003 | Medien

RTL-Rheinhallen-Köln

RTL bleibt in Köln und zieht 2008 in die Rheinhallen der KölnMesse.

RTL-Geschäftsführer Gerhard Zeiler lobt noch einmal das Angebot der kleinen Kölner Nachbargemeinde Hürth als seriös und hochattraktiv, doch aufs flache Land will er dann doch nicht: "Nicht allein betriebswirtschaftliche Faktoren haben den Ausschlag gegeben, sondern auch die Stimmung der Mitarbeiter, die sich ganz überwiegend für einen Verbleib in Köln ausgesprochen haben."

Damit findet am 1. August ein monatelanges Tauziehen um den Standort von Europas größtem kommerziellen Fernsehsender ein Happy-end - aus Kölner Sicht.

Das tut not, denn in der Medienmetropole kriselt es seit längerem. Die Deutsche Welle zieht nach Bonn, die PopKomm schon und VIVA noch nicht nach Berlin. Und dann der Versuch von Hürth, RTL abzuwerben.

Dort gibt es bereits 60 Medienunternehmen, darunter mit der Magic Media Company einen der großen Studiokomplexe Europas. RTL produziert dort regelmässig. Last not least: die Gewerbesteuer in Hürth ist deutlich niedriger als in Köln.

Bis dahin hat die Domstadt dem Sender nur das Coloneum angeboten, ein Medienstandort irgendwo am Kölner Standrand ohne Infrastruktur, sogar ohne öffentlichen Nahverkehr.

Aus betriebswirtschaftlichen Gründen neigt Geschäftsführer schon zu Hürth, da wacht die Kölner Stadtverwaltung auf und präsentiert die neue Immobilie - mitten in der Stadt und zu günstigen Mietkonditionen.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien

Ort:
Picassoplatz 1
50679 Köln



2003 | Medien

taztäglich regional

Die Berliner tageszeitung (taz) versucht sich an einem Regionalteil für NRW.

Nach mehrmonatigem Vorlauf und einer wöchentlichen NRW-Ausgabe startet die tageszeitung, kurz taz genannt, einen eigenen NRW-Regionalteil.

Auf täglich vier zusätzlichen Seiten berichtet sie fortan über alles, was ihr im bevölkerungsreichsten Bundesland berichtenswert ist. Zwei Redaktionsbüros in Köln und Bochum erstellen zudem lokale bzw. regionale Fenster für Köln und das Ruhrgebiet.

Das tägliche Erscheinen der taz nrw möglich gemacht hat die taz Entwicklungs KG, die Kapital von rund 900.000 Euro akquiriert hat und bundesweit neben der taz nrw drei weitere Regionalausgaben finanzieren will. Bis 2006 will man 5 Millionen Euro einwerben. Tatsächlich werden es dann jedoch nur 2,5 Millionen Euro, da sich 2005 die gesetzlichen Vorgaben ändern.

Da außerdem die erhoffte Auflagensteigerung nicht im gewünschten Umfang eintrifft, kommt es schließlich zu Konsequenzen: Nach zwei Jahren werden die beiden Redaktionen in Düsseldorf zusammengezogen.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien

Ort:
Pipinstraße 7
50667 Köln



2003 | Medien



Thema:
Medien

Ort:
Köln

Warum haben Kellner beim Weineinschenken...

...die linke Hand auf dem Rücken? Diese Frage stellte Hugo Egon Balder am 11. Januar 2003 in der allerersten Ausgabe von "Genial daneben"

Ein neues Erfolgsformat ist geboren im deutschen Fernsehen. Die Einschaltquote schießt in die Höhe, gleich im ersten Jahr gibt es den Deutschen Comedypreis, und bald schon erhält die Redaktion bis zu 40.000 Einsendungen pro Woche mit den Fragen der Zuschauer.

Fragen, die nicht auf die Allgemeinbildung zielen, sondern auf Kuriositäten. Nach den Antworten suchen Bernhard Hoëcker und Hella von Sinnen als feste Größen im "Genial daneben"-Team. Dazu stoßen jeweils drei wechselnde Comedians und Spielleiter Hugo Egon Balder. Der Reiz des in Köln produzierten Comedy-Ratespiels geht aber gar nicht so sehr von den richtigen Antworten aus, sondern von Witz und Finesse der falschen. Eine Verwirklichung des alten Menschheitstraums: nix wissen, alles daneben und doch genial.

Und so machte es auch gar nichts, dass die richtige Antwort auf die eingangs gestellte Frage nicht gefunden wird, und die lautet: "weil früher den Weinsklaven in Rom die linke Hand auf den Rücken gebunden wurde, damit sie kein Gift ins Glas schütten konnten."

Walter Muffler



2003 | Kultur

West-östliche Bigband

Das Transorient Orchestra erhält am 27. Juli 2003 den in Herne vergebenen "worldmusic award ruhrgebiet".

Der Pott brodeln. Denn der kulturelle Schmelztiegel Ruhrgebiet ist musikalisch schwer aktiv. Weltmusik-Events kommen beim Publikum super gut an, das "Micro!"-Festival in Dortmund z.B. und die altbekannte Kernade International in Bochum, oder, in mehreren Städten, die "Odyssee Kulturen der Welt". Ständig steigt der Bekanntheitsgrad von Revier-Künstlern wie Rafael Cortes, Rosani Reis und Florentin Chiran, oder Gruppen wie das Ensemble Draj und Chocolate com Laranja.

Mit dem 15-köpfigen Transorient Orchestra brachte das Ruhrgebiet "die vielleicht größte Weltmusikformation Deutschlands" hervor. Die exzellenten Musiker wachsen alle zwischen Duisburg und Dortmund auf, ihre Wurzeln liegen aber auch in der Türkei, in Rumänien, Tunesien, Indien und im Iran.

Kaum gegründet im Jahr 2003 erringt die Weltmusik-Bigband auch schon den "worldmusic award ruhrgebiet". Und zwar für ihre hinreißende Klangvielfalt durch den kurzweiligen orientalisches-westlichen Stilmix.

Walter Muffler

Thema:
Medien

Ort:
Herne



2003 | Medien

Zeitungen für umsonst

Der Bundesgerichtshof weist eine Klage des Kölner Zeitungsverlags M. DuMont Schauberg ab: Gratiszeitungen sind zulässig.

Für die etablierten Zeitungshäuser geht seit einigen Jahren ein Gespenst um: die kostenlose Tageszeitung.

Die Gratisblätter machen weltweit von sich reden. Der Weltkongress der Zeitungsverleger nennt sie als einen Grund für den "globalen Niedergang" der bezahlten Tagespresse.

In Deutschland hat man die Einführung der kostenlosen Konkurrenz im Kölner Zeitungskrieg zunächst gestoppt, DuMont Schauberg (Express, Kölner Stadtanzeiger) hat schließlich den norwegischen Zeitungskonzern Schibsted verklagt, der seine Blätter umsonst verteilen ließ.

Jetzt hat der Bundesgerichtshof in letzter Instanz die Klage abgewiesen. Im Geschäftsleben - so das Gericht - hat niemand Anspruch auf den Erhalt seines Kundenkreises. Man muss neuartige Angebote hinnehmen: Das Wettbewerbsrecht ist nicht dazu da, Wettbewerb zu verhindern.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien

Ort:

Köln



2004 | Staatspreis NRW

Alice Schwarzer

Staatspreisträgerin des Landes Nordrhein-Westfalen 2004.

Alice Schwarzer (geboren 1942) gilt als eine der herausragenden Vertreterinnen der westdeutschen Frauenbewegung.

Als Publizistin, Herausgeberin und Verlegerin hat sie deren Bild wesentlich mitgeprägt und einen Beitrag zur Emanzipation geleistet. Ihre 1977 zum erstenmal erschienene Zeitschrift "Emma" war dabei ein Baustein.

Alice Schwarzer ist wegen ihres Engagements heftig umstritten. Immer wieder wurde sie diffamiert - eine große deutsche Wochenzeitung kommentierte die von vielen Medien geschürte gehässige Stimmung unter der Überschrift "Wie Journalismus zur Menschenjagd wird". Inzwischen wird ihre Lebensleistung anders eingeschätzt.

Im Jahr 2004 erhält sie neben dem Staatspreis auch weitere Auszeichnungen wie die Goldene Feder oder ein Publikums-Bambi und wird zum "Ritter der Ehrenlegion" ernannt.

Alice Schwarzer wächst bei ihren Großeltern auf. Als außereheliches Kind erlebt sie früh die sozialen Ungerechtigkeiten der Gesellschaft der Fünfziger Jahre.

Nach einer kaufmännischen Lehre absolviert sie ein Sprachstudium und geht nach Paris. Sie arbeitet als freie Journalistin, studiert nebenher Psychologie und Soziologie und engagiert sich in der französischen Frauenbewegung.

1971 initiiert sie in Deutschland die spektakuläre Aktion "Ich habe abgetrieben".

In seiner Laudatio wandte sich Ministerpräsident Peer Steinbrück an die Preisträgerin: "Sie haben an all (Ihren) Themen durchdekliniert, dass Frauenrechte Menschenrechte sind. "Es gab mal einen Slogan, der hieß: "Die Zukunft ist weiblich". Dazu schreiben Sie in Ihrer "Zwischenbilanz" mit dem Titel "Alice im Männerland": "Ich fand den immer schrecklich. Denn so wenig, wie ich die männliche Gegenwart wünschenswert finde, so wenig hoffe ich auf eine weibliche Zukunft. Ich glaube nicht daran, dass Frauen das bessere Geschlecht sind (und Männer das schlechtere). Es sind einfach (die Macht-)Verhältnisse, die den einen mehr Gelegenheiten zu Übergriffen geben als den anderen. Ich wünsche mir also ganz einfach eine menschliche Zukunft."

Wolfgang Hippe



2004 | Staatspreis NRW

Anneliese Brost

Staatspreisträgerin des Landes Nordrhein-Westfalen 2004.

Anneliese Brost (geb. 1920) ist als Verlegerin und Gesellschafterin der WAZ-Mediengruppe eine der wichtigsten "Medienfrauen" des Landes, auch wenn sie selbst selten in der Öffentlichkeit erscheint.

Neben ihrer Tätigkeit als Unternehmerin fördert sie viele soziale und kulturelle Projekte in bestem mäzenatischen Sinne. Dazu gehören ein Seniorenwohnheim, ein Kinderheim und das Erich-Brost-Institut für Journalistik an der Universität Dortmund.

Das Folkwang-Museum und die Zeche Zollverein in Essen werden von ihr ebenso gesponsert wie Roberto Ciullis Theater an der Ruhr oder der Deutsche Tanzpreis. Als überzeugte Sozialdemokratin ist es für sie selbstverständlich, "entschieden sozial" zu sein.

Anneliese Brost, geborene Brinkmann, gehörte 1948 zum Gründungsteam der WAZ und arbeitete zunächst als Sekretärin und "rechte Hand" des Chefredakteurs und Mit-Eigentümers Erich Brost - zunächst in Bochum, später in Essen.

Die Erfolgsstory der WAZ ist eng mit dem von Brost und seinem Mitgesellschafter Jakob Funke schon früh formulierten Konzept verbunden: kein einheitliches Blatt für das gesamte Revier, sondern viele Lokalausgaben für die Besonderheiten vor Ort.

Hinzu kommt eine straffe Organisation des kaufmännischen Bereichs, die Rationalisierung von Druck, Vertrieb und Anzeigengeschäft bei gleichzeitiger redaktioneller Vielfalt.

Heute verlegt die WAZ-Mediengruppe über 500 Print-Titel und hält Anteile an Radio- und Fernsehsendern. Nach Bertelsmann und Springer ist sie beim Umsatz die Nummer 3 in Deutschland, aber das Verlagshaus mit der höchsten Rendite.

Anneliese Brost heiratet 1975 Erich Brost und übernimmt nach dessen Tod im Jahr 1995 seine Aufgaben. Schon vorher hatte das Ehepaar Erich Schumann, den Geschäftsführer ihres Unternehmens, adoptiert.

Ministerpräsident Peer Steinbrück in seiner Laudatio über die Preisträgerin: "Anneliese Brost wägt sorgsam ab - unabhängig von rein kurzfristigen finanziellen Vorteilen. Der WAZ, ob nun als Einzelzeitung, als Zeitungs- oder Mediengruppe, ist diese am publizistischen Gemeinwohl orientierte Geschäftspolitik gut bekommen. Aus dem mittelständischen Familienbetrieb, von dem Erich Brost oft sprach, ist ein wohlsituiertes, großes Unternehmen mit wohlsituierten Unternehmern geworden."

Wolfgang Hippe



2004 | Medien

n-tv zieht von Berlin nach Köln-Ossendorf

Gute Nachrichten von n-tv schwirren im März von Berlin nach Köln - und seit dem 30. August 2004 von dort in den Äther.

Der Nachrichtenkanal, zunächst noch ein gemeinsames Projekt von RTL und dem amerikanischen Sender CNN, zieht von Berlin nach Köln-Ossendorf.

Politiker sehen NRW und speziell Köln als Medienstandort gestärkt, n-tv kann durch den Umzug und die Nähe zu RTL Produktions- und Verwaltungskosten senken. Man spricht von einem zweistelligen Millionendefizit im Jahr 2002.

Allerdings zieht der Sender nicht vollständig um. Aus dem Hauptstadtstudio erfolgt weiterhin die politische Berichterstattung, aus Köln sollen unter anderem die Schwerpunkte Sport, Wirtschaft und Nachrichten betreut werden.

Denn auch wenn der Name es nahelegt: n-tv sendet nicht nur News, sondern auch Dokumentationen, Magazine und Reportagen, bei denen Zuschauer aber stets parallel über aktuelle Nachrichten durch einen Newsticker am unteren Bildschirmrand informiert werden. Zwei Jahre nach dem Umzug kauft RTL die Anteile von CNN an n-tv.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Picassoplatz 1
50679 Köln



2004 | Medien

Überallfernsehen

Fernsehbilder in bester Qualität und egal wo soll uns das digitale Fernsehen bescheren.

NRW-Ministerpräsident Peer Steinbrück, WDR-Intendant Fritz Pleitgen und Norbert Schneider, der Direktor der NRW-Landesanstalt für Medien, habens gemeinsam getan: per Knopfdruck starten sie das digitale Antennenfernsehen für die Region Köln/Bonn - mit zunächst 20 öffentlich-rechtlichen und privaten Programmen.

"Endlich können im Biergarten, am Rhein oder unterwegs im Auto Fußballspiele und Tour de France-Etappen am Bildschirm in bester Qualität und ohne größere Umstände verfolgt werden", verspricht der WDR-Intendant. Zu hoffen ist allerdings, dass wenigstens der Fahrer nicht mitguckt.

Etwas später startet das digitale "DVB-T" auch im Raum Düsseldorf/Ruhrgebiet. Im April 2005 wird sich das Angebot dann NRW-weit auf 24 Kanäle erhöhen.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien

Ort:
Köln



2005 | Medien



Thema:
Medien

Ort:
Picassoplatz 1
50679 Köln

Anke Schäferkordt erste Chefin von RTL Deutschland

Ihre Aufgabe: Den angeschlagenen Privatsender retten

Anke Schäferkordt ist die erste Frau an der Spitze des größten europäischen Privatsenders. Vor ihr waren das ausschließlich Männer: Helmut Thoma, Gerhard Zeiler und Marc Conrad.

Helmut Thoma, der legendäre RTL-Chef der ersten Stunde, ist sicher, dass die Schäferkordt RTL wieder auf Kurs bringen kann: "Als sie 1995 als Controllerin zu VOX kam, hat sie auf Anhieb hervorragende Arbeit abgeliefert."

Sie wandelte 45 Millionen Euro Verlust in 32,6 Millionen Euro Gewinn um. Beharrlich setzte die 42-jährige Diplomkauffrau Schäferkordt auf US-Serien wie "Ally Mc Beal", "CSI" und "Gilmore Girls". Wider Erwarten wurde der Abspielkanal VOX wieder für die Werbewirtschaft attraktiv.

Nun soll Anke Schäferkordt auch RTL aus den roten Zahlen führen. Mit neuen, quotenträchtigen Formaten tat sich RTL zuletzt schwer. Man profitiert von Klassikern wie "GZSZ" oder "Wer wird Millionär?".

Anke Schäferkordt ist eine echte Bertelsmann-Frau: Ihre Karriere begann 1988 in Gütersloh. Drei Jahre später wird sie Controllerin bei RTL, 1995 wechselt sie zu VOX. 2005 steht die ausgeschlafene Brünette an der Spitze der deutschen RTL-Sendergruppe.

Ulrike Filgers



2005 | Medien

Extra-scharf

Ehrensenf geht mit einer Mischung aus Politik und Parodie auf Sendung - im Internet.

Der Name "Ehrensenf" ist ein Anagramm des Wortes Fernsehen - die Show selbst Internet-TV, das Markenzeichen eine Senftüte und Löwengebrüll.

Nach US-amerikanischen Vorbildern gebaut entwickeln die Kölner Macher ein eigenes und originelles Profil. Moderatorin Katrin Bauerfeind spielt ihre Rolle perfekt, alles wirkt improvisiert und ist doch bis ins Detail geplant.

Die Mischung aus Internet-Nachrichten und TV-Parodien findet ihre Fans und wird schnell Kult. "Ehrensenf zeigt, wie ein originäres Internetformat aussehen kann, das die multimedialen und interaktiven Möglichkeiten des Mediums virtuos nutzt", würdigt die Jury des Grimme-Awards das Magazin ein halbes Jahr nach Sendestart und zeichnet es als "besten Newcomer" aus.

Moderatorin Bauerfeind wechselt später ins richtige Fernsehen, ihren Platz nehmen Christine Henning und Mark Freuer, dann Jeannine Michaelsen ein.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien

Ort:
Köln



2005 | Medien

Fußball-Arena - die Rechte

Der Kampf um die Fernsehrechte der Fußball-Bundesliga endet mit einer Überraschung: Die Lizenz fürs Pay-TV geht an die Arena Sport Rechte und Marketing GmbH, eine 100-prozentige Tochter des Kölner Kabelnetzbetreibers Unity Media.

Insgesamt 1,26 Milliarden Euro kassiert die Deutsche Fußball-Liga (DFL) für die Spielzeiten 2006 – 2009. Die ARD zahlt davon 100 Millionen und bleibt mit der Sportschau am Ball. Weitere TV-Vertragspartner der DFL: das ZDF und der Sportsender DSF. Die Deutsche Telekom kauft die Senderechte fürs Internet, die Online-Wettagentur Betandwin die Auslandsrechte. Beim Bezahlfernsehen ist Premiere aus dem Rennen– Arena hat den bisherigen Monopolisten ausgestochen.

Die Branche rätselt, denn Arena ist ein unbeschriebenes Blatt. Bekannt ist die Mutter des Unternehmens. Unity Media ist aus der Fusion des nordrhein-westfälischen Kabelnetzbetreibers Ish und der hessischen lesy hervorgegangen. Ihr Kabelnetz erreicht allerdings nur 5 der rund 35 Millionen deutschen Fernsehhaushalte. Deshalb laufen bereits Verhandlungen mit Kabel Deutschland (KDG), die weitere Netze kontrolliert.

Das Ziel der Deals liegt auf der Hand. Einst hat der Kölner Sender RTL der ARD und dem ZDF Fußballrechte abgejagt, um das private Fernsehen marktgängig zu machen. Jetzt setzt Unity Media auf Fußball, um Triple Play durchzusetzen: die Dreieinigkeit von TV, Telefon & schnellem Internet.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien

Ort:
Köln



2005 | Medien



Thema:
Medien
Köln

Ort:
Am Coloneum 1
50829 Köln

Heimatfernsehen - nicht nur für Köln

In Köln startet im Oktober 2005 mit "center.tv" eine neue Form von Lokalfernsehen.

Die Idee dafür hat Gründer Andréé Zalbertus auf einer Karnevalssitzung.

"Als da alle die Texte auswendig mitsingen konnten und stundenlang gemeinsam Spaß hatten, war mir klar: Köln ist die Stadt, in der ein gefühlsbetontes Lokalfernsehen am ehesten funktioniert", erinnert sich der ehemalige RTL-Auslandskorrespondent.

Die Senderphilosophie des Machers ist einfach: Vor allem "positive Nachrichten" sollen über den ausschließlich werbefinanzierten Sender gehen, um "Mut und Zuversicht für die Zukunft zu schaffen".

Nach dem erfolgreichen Start in Köln sendet center.tv sein "Heimatfernsehen" bald auch in Düsseldorf (Mai 2006), Bremen/Bremerhaven (September 2007), dem Ruhrgebiet (Mai 2008) und Aachen (2009).

Doch langfristig kann sich das Konzept dann doch nicht durchsetzen. Ab 2012 machen die center.tv-Sender nacheinander wieder dicht, im April 2016 sendet schließlich nur noch Düsseldorf unter dieser Marke ein aktuelles Programm.

Wolfgang Hippe



2005 | Medien



Thema:
Köln
Medien

Ort:
Stolbergerstraße 370
50933 Köln

James Bond lässt grüßen

WDR-Intendant Fritz Pleitgen geht höchst persönlich ins Fernsehen. Er will „schonungslos aufklären, hart bestrafen und die Kontrollen verschärfen“. Die Affäre um die Schleichwerbung im öffentlich-rechtlichen Fernsehen hat den WDR erreicht.

Es beginnt mit der Bavaria Film in München. Bei der dort produzierten ARD-Serie „Marienhof“ werden über 100 Fälle von Schleichwerbung nachgewiesen: die Bavaria hatte dafür kassiert, dass Markennamen ausführlich in Szene gesetzt werden. Damit gerät auch die Bavaria Tochter Colonia Media ins Blickfeld. Sie stellt für den WDR seit Jahren die Serie „Der Fahnder“ her – ebenso wie die bis dahin 13 „Schimanski“-Krimis mit Götz George und 38 „Tatorte“ aus Köln und Münster.

Schleichwerbung oder Product Placement ist verboten. Eine Marke darf im Fernsehen nur dann erkennbar sei, wenn es „dramaturgisch notwendig“ und unvermeidlich ist. Die Überprüfung der Colonia Media-Filme ergibt zunächst fünf Beanstandungen, darüber hinaus gibt es „keine auffälligen Produktpräsentationen“. Trotzdem will der WDR alle seit 1985 gedrehten Folgen des „Fahnders“ überprüfen.

Derweil läuft in den öffentlichen-rechtlichen Programmen fast wöchentlich ein James-Bond-Film. Er finanziert sich zu großen Teilen über Product-Placement. Trotzdem wird James Bond nicht abgesetzt. Die WDR-Justiziarin erklärt dazu, es sei „lebensfremd“, von internationalen Produzenten einen Verzicht dieser Finanzierungsart zu erwarten. Intendant Pleitgen fürchtet zugleich eine „Paranoia bei allen Bemerkungen und Szenen, in denen Firmen, Waren oder bestimmte Themen“ vorkommen.

Wolfgang Hippe



2005 | Kultur

Und jetzt: "Action!"

Fast alles ist machbar: Nahe bei Köln eröffnet im November 2005 das größte Outdoor-Filmstudio Europas.

Die Autobahn im Film ist endlos, die Verfolgungsjagden sind atemberaubend, Unfälle, Explosionen und Totalschäden inbegriffen.

In Wirklichkeit ist die vierspurige Fahrbahn nur einen Kilometer lang, an jedem Ende liegt eine weitgezogene Wendeschleife. Je nach Bedarf kann die Beschilderung im Stil eines beliebigen Landes gestaltet werden.

Die digitale Bildbearbeitung tut ein Übriges: Auf der Leinwand oder auf dem Bildschirm fährt man dann durch Italien, Belgien oder Deutschland.

Europas größtes Outdoor-Filmstudio liegt in Aldenhoven nahe bei Köln. Kernstück des weitläufigen Geländes ist ein echtes Autobahnstück, das je nach Bedarf umgestaltet werden kann und das Tag und Nacht für Filmproduktionen aller Art zur Verfügung steht. Sogar Helikopter können hier beliebig starten und landen.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien

Ort:
Aldenhoven



2005 | Medien

Zehn Jahre "Angeklickt"

Nützliches, Skandalöses und Überflüssiges aus der Welt des Internets mit dem Computerfachjournalisten Jörg Schieb gibt es einmal pro Woche bei "Angeklickt" - immer freitags in der "Aktuellen Stunde" im WDR-Fernsehen.

Die Zeit rast: Seit nun mehr zehn Jahren stellt Jörg Schieb Produkte und Technologietrends rund um den Computer im Vorabendprogramm des WDR vor. Immer aktuell, immer heiter und ganz sicher leicht verständlich.

Seine Tricks und Tipps um Hardware und Software sind mittlerweile auch "on demand" über das Internet abrufbar - als WebTV. Im Internet gibt's exklusiv für Schieb-süchtige auch montags stets was neues - die Kolumne "Schieb der Woche".

Thema:
Medien
Düsseldorf

Ulrike Filgers

Ort:
Stromstraße 24
40221 Düsseldorf



2006 | Bildung



Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Medien

"Zeitung 4 you" - positive Schlagzeilen aus der Schule

Aktueller kann Lehrstoff an der Schule kaum sein: Im März startet das Projekt "Zeitung 4 you".

Ziel des Projektes ist es, den Schülerinnen und Schülern der 534 Hauptschulen des Landes ganz alltägliche Informationen zugänglich zu machen. Durch Zeitungslektüre und die Beschäftigung mit aktuellen Themen soll außerdem die Lust am Lesen gesteigert werden.

Auf Initiative des Schulministeriums NRW und des Verbandes der Zeitungsverleger NRW beliefern von März bis Juni 42 Zeitungen des Landes die neunten Jahrgänge der Hauptschulen kostenlos mit Tageszeitungen.

Ergänzt werden die Freiexemplare durch Arbeitsmaterialien für Schüler und Lehrkräfte. Die Anregungen sind vielfältig: So können beispielsweise Lehrerinnen und Lehrer Rechenarten im Mathematikunterricht anhand der aktuellen Bundesligatabelle vermitteln.

Hintergrund von "Zeitung 4 you" ist die Erkenntnis der PISA-Studie, dass bereits eine halbe Stunde Lesen am Tag unterschiedlichste Fähigkeiten von Schülern weckt.

Und tatsächlich: Während des Projektes steigt nicht nur die Leselust laut Auskunft der Lehrkräfte spürbar. Ganz nebenbei werden die Schülerinnen und Schüler durch die tägliche Beschäftigung mit der Zeitung auch auf die nach der neunten Klasse anstehenden Bewerbungsgespräche vorbereitet: Allgemeinbildung, die Personalchefs in Bewerbungsgesprächen häufig vermissen, eignen sich die Schüler durch "Zeitung 4 you" automatisch an. Das sind mal positive Schlagzeilen aus der Schule!

Dirk Bitzer



2006 | Medien

50 Jahre WDR: Köpfe, Körperteile, Menschen und Regionen

Wer seit 50 Jahren harte Fakten liefert, hat mit Aberglauben nichts am Hut. Legt jedenfalls der Festakt zum 50-jährigen Bestehen des Senders im Januar 2006 nahe.

Ob Unterhaltung oder Information: seit fünf Jahrzehnten prägt der WDR nun erfolgreich das Fernsehprogramm.

Obwohl deutschlandweit als größter Sender der ARD ein "Big Player", ist der WDR durch seine Regionalstudios auch im Lande fest verankert und spiegelt so die kulturelle und gesellschaftliche Vielfalt von NRW wider.

Am Anfang dieses Schrittes von der Kölner Zentrale in die Regionen stand die Konkurrenz durch die Privaten, und er war auch nicht unumstritten: "Was willst du denn in Westfalen? Da sitzt doch der Arsch, der Kopf sitzt in Köln!", sagte der ehemalige Ministerpräsident Heinz Kühn dem WDR-Intendanten von Sell bei der Einführung der Regionalisierung.

Mittlerweile ist der Schritt gelungen, und der WDR arbeitet nun daran, auch die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen in NRW zu vertreten. Im Februar übernimmt mit Asli Sevindim erstmals eine türkischstämmige Frau die Moderation der Fernsehsendung "Aktuelle Stunde".

Die studierte Politikwissenschaftlerin kommt gebürtig aus Duisburg. Verheiratet ist sie mit einem deutschen Mann, was zwar zu einigen Aufregungen in ihrer Familie führte, die sie in ihrem Buch "Candlelight Döner" beschreibt - was ihr aber auch eine eigene Sicht vieler Dinge ermöglicht, die sie in ihre Arbeit einbringen kann.

Schlecht aufgestellt für die Zukunft scheint der WDR so jedenfalls nicht - und dass der Sender sein Jubiläum ausgerechnet an einem "Freitag, den 13." feiert, irritiert da auch nicht mehr.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien

Migration/Einwanderungsgesellschaft
Köln

Ort:
Appellhofplatz 1
50667 Köln



2006 | Medien

Carola Stern gestorben

Am 19. Januar 2006 stirbt die erste Frau, die im WDR Kommentare sprechen durfte.

Sie war Journalistin, Publizistin und Schriftstellerin, Lektorin und WDR-Redakteurin, vor allem aber: politische Kommentatorin.

Geboren wurde sie als Erika Assmus. Mit dem Namen Carola Stern unterzeichnete sie ihre Artikel, um ihre tatsächliche Identität zu verbergen. Das Pseudonym war erst nur Markenzeichen, wurde dann zu ihrem Namen.

Zu ihren zahlreichen Ehrungen gehört auch der Staatspreis des Landes Nordrhein-Westfalen, der ihr 1988 verliehen wurde.

Thema:
Medien

Wolfgang Hippe



2006 | Kultur

Ein Lied für NRW

Zum 60. Geburtstag von Nordrhein-Westfalen schenkt der WDR dem Land ein Lied: alle sollen mitsingen.

Im Auftrag des WDR komponiert die Kölner Band "Bläck Fööss" ein "Lied für NRW", das als Höhepunkt der offiziellen Geburtstagsshow zum 60. Geburtstag des Landes uraufgeführt wird und im ganzen Land verbreitet werden soll.

Der WDR ruft deshalb alle Bürgerinnen und Bürger auf, das Lied einzuüben und als Teil des großen "NRW-Chores" mitzusingen. Das "Lied" soll so zur inoffiziellen Hymne des Landes werden.

Anders als lokale Gesänge beschwört das Lied die Geschichte des ganzen Landes:
"Erschaffen aus Ruinen / als man die Hoffnung endlich wieder fand / Hier an Rhein und Ruhr und in Westfalen: / Alaaf, Helau, Glückauf für unser Land!", stimmt die Band die Mitsängerinnen und -sänger ein.

Und leitet zum Refrain: "Hier an Rhein und Ruhr und in Westfalen / an Sieg und Ems / im Lipperland / hier an Rhein und Ruhr und in Westfalen / schlägt unser Herz, lebt unser Land!"

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien

Ort:
Apellhofplatz 1
50667 Köln



2006 | Kultur

Filmschätze in Gefahr

Filme spielen in den zahlreichen Archiven des Landes Nordrhein-Westfalen immer noch eine Nebenrolle. Die "Düsseldorfer Erklärung" ruft zur Rettung der Filmschätze des Landes auf.

Immer wieder geht historisches Filmmaterial durch unsachgemäße Behandlung, mutwillige Zerstörung oder falsche Lagerung in zu warmen oder zu feuchten Räumen verloren.

Der Arbeitskreis Filmarchivierung in NRW fordert deshalb in seiner "Düsseldorfer Erklärung" die kulturpolitisch Verantwortlichen im Lande auf, sich stärker für eine sachgemäße Filmarchivierung zu engagieren.

Schon früher hat ein solcher Appell Früchte getragen. Die "Bielefelder Erklärung" aus dem Jahr 1991 setzte Eckpfeiler für die Landespolitik und trug zur Rettung vieler Materialien bei.

Inzwischen gibt es in Düsseldorf ein großes Filmdepot, das die aufwändige klimatische und sicherheitstechnische Dauerarchivierung von empfindlichem historischem Filmgut ermöglicht. Darauf gilt es aufzubauen.

Im Arbeitskreis Filmarchivierung sind u.a. das Filmforum Duisburg, die WDR-Dokumentation und -Archive, die Kinemathek im Ruhrgebiet, die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen und das Filmmuseum Düsseldorf aktiv.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien

Ort:
Fürstenbergstraße 14
48147 Münster



2006 | Staatspreis NRW

Marcel Reich-Ranicki: Ausgezeichnete Kritiken

Einmalig in der deutschen Literaturkritik: erstmals erhält ein Kritiker einen Staatspreis für sein Werk!

Marcel Reich-Ranicki gilt deutschlandweit als die Nr. 1 der Literaturkritiker. Diesen Ruf hat er sich über Jahrzehnte erarbeitet.

Den Staatspreis NRW des Jahres 2005 erhält Reich-Ranicki im Januar 2006. Ministerpräsident Rüttgers bilanziert in der Laudatio: "Nur wer wirklich verreissen kann, kann auch wirklich loben."

Das passt zum Anlass der Preisverleihung: Reich-Ranickis Buch "Der Fall Heine" - auch der Dichter der "Lorelei" war wegen seiner bissigen Kommentare gefürchtet.

Marcel Reich-Ranicki kommt erst 1958 von Polen nach Deutschland. Von den Nazis deportiert, floh er 1943 aus dem Warschauer Ghetto und überlebte. Schon seine ersten Literaturkritiken werden wegen der Schärfe seines Urteils viel beachtet. Und das, obwohl sich in Deutschland noch immer mancher fragt, ob ein Jude tatsächlich über deutsche Literatur urteilen darf.

Reich-Ranicki geht jedenfalls seinen Weg - mit dem ihm eigenen, oft provozierenden Stil. Ende der Achtziger Jahre wird er sogar berühmter als viele Autoren, deren Werke er rezensiert.

Als "Literarisches Quartett" verhelfen er und drei Mitstreitern dem ZDF zu ungeahnten Einschaltquoten.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien



2006 | Kultur

Sehen ist Denken

Zu ihrem 30-jährigen Jubiläum schenkt sich die Duisburger Filmwoche Zeitbomben statt Torten.

Seit 30 Jahren präsentiert die Duisburger Filmwoche Dokumentarfilme - und hofft nach wie vor auf explosive filmische Aktionen.

Statt Torten wünscht sich das Festival-Team um Werner Ruzicka zum 30-jährigen Jubiläum deshalb von den Gratulanten Werke, die unter persönlichem Einsatz in 30 Minuten fertiggestellt sind, denn: "Zeit ist mehr als Geld!".

Die Welt des Dokumentarfilms unterliegt derweil tiefen Veränderungen. Der Kunstmarkt interessiert sich zunehmend für dokumentarische Formen.

Zugleich wird der Dokumentarfilm als Format auf den internationalen Fernsehmärkten immer beliebter.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Ruhrgebiet

Ort:
Dellplatz 16
47051 Duisburg



2006 | Gesellschaft

Soziale Wirklichkeiten

Die erste Ausgabe der internationalen Konferenz "Clash of Realities" im März 2006 in Köln diskutiert das reiche Angebot der interaktiven Unterhaltung.

Thema Nr. 1 der Diskussionen auf der internationalen Konferenz "Clash of Realities": Sollen Killer-Spiele verboten werden, wie es der Koalitionsvertrag von CDU/FDP eben auf die Agenda der Landesregierung gesetzt hat?

Die Fachwelt ist sich einig: Ein Verbot würde kaum weiter helfen. Computerspiele sind längst Teil der Wirklichkeit und prägen die Jugendkultur entscheidend mit.

Doch was für Jugendliche Alltag ist, ist für viele Erwachsene ein Buch mit sieben Siegeln. Nicht nur die Spiele selbst werden kaum zur Kenntnis genommen, sondern auch wissenschaftliche Forschungsergebnisse zum Thema. Aufklärung tut deshalb not. So fordern alle Redner vor rund 500 meist jüngeren Zuhörern eine differenziertere Debatte.

Organisiert wird die Konferenz von der Fachhochschule Köln und Electronic Arts Deutschland.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Claudiusstraße 1
50678 Köln



2007 | Gesellschaft

Dabei sein ist alles

Die World Cyber Games kommen nach Köln.

Feierliche Zeremonie im Kölner Rathaus im März 2007: Oberbürgermeister Fritz Schramma und Hyung-Seok Kim, CEO von International Cyber Marketing und Rechteinhaber der World Cyber Games (WCG), geben bekannt, dass die Games 2008 in Köln stattfinden werden.

Die Domstadt hat sich damit gegen die Mitbewerber Beijing und Shanghai (China), Busan und Daegu (Korea), Stockholm (Schweden) und Cancun (Mexiko) durchgesetzt.

Die im Jahr 2000 gegründeten WCG sind das weltweit größte Computer- und Videospiele-Festival. Sie gelten als die Olympischen Spiele der Gamer. Die 800 Teilnehmer der Endrunde werden aus mehr als 1,3 Millionen Spielern aus 85 Ländern ermittelt.

Anderthalb Jahre später findet dann das Finale statt - in den Kölner Messehallen, vom 5. bis zum 9. November 2008. Es wird heftig gekämpft und gestritten: Einzelspieler und Teams treffen auf Bühnen oder in großen Gaming-Arealen aufeinander.

Konzentriert wird geklickt, auf Tastaturen geklappert oder auf Game-Controllern herumgedrückt. Schiedsrichter achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.

Angesichts der heftigen Cyber-Kämpfe auf den Bildschirmen geht es erstaunlich leise und diszipliniert zu - sowohl bei den Spielerinnen und Spielern als auch beim Publikum.

Die Sieger des Kräftemessens bei Spielen wie "FIFA Soccer 2008", "Age of Empires III" und "Guitar Hero 3", aber auch "Halo 3", "Counter-Strike" und "World of Warcraft" freuen sich nicht nur über Medaillen - sondern auch über 500.000 US-Dollar Preisgeld.

Im Medaillenspiegel der 2008er Games führt am Ende Südkorea, gefolgt von den Niederlanden und den USA. Das deutsche Team belegt einen achtbaren vierten Platz, und kann im "ewigen Medaillenspiegel" aller World Cyber Games seit 2001 seinen zweiten Platz verteidigen - allerdings mit deutlichem Abstand zu Südkorea, der führenden Gaming-Nation.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Messeplatz 1
50679 Köln



2007 | Medien

Die erste Fernsehdircktorin des WDR

Mit Verena Kulenkampff holt sich die neue WDR-Intendantin Monika Piel 2007 ein ARD-erfahrenes Schwergewicht an die Seite.

Die gebürtige Düsseldorferin studiert in Wien Architektur und startet ihre journalistische Karriere bei den Düsseldorf Nachrichten.

1980 siedelt sie nach New York über, studiert dort Film- und Kunstgeschichte und arbeitet unter Hanns Joachim Friedrichs als Produckerin für das ZDF-Studio NY.

2000 wird sie stellvertretende Programmdirektorin des NDR. Sie koordiniert außerdem das Unterhaltungsprogramm der ARD und verantwortet erfolgreiche Serien wie "Berlin, Berlin" oder "Adelheid und ihre Mörder" und Talkshows wie "Beckmann" oder "Christiansen".

Am 1. Mai 2007 wird die 54-Jährige WDR-Fernsehdircktorin und löst damit ihren Vorgänger Ulrich Deppendorf ab, der wieder das ARD-Hauptstadtstudio übernimmt.

Thema:
Medien

Ort:
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Sabine Stadtmueller



2007 | Medien

Eine einzige Tablette

Der WDR-Fernsehzeiteiler über den Contergan-Skandal wird am 7. und 8. November 2007 ausgestrahlt - ein Quotenhit.

Der Film von Adolf Winkelmann zeichnet an einem fiktionalen Fall die Geschichte des Contergan-Skandals nach.

Eigentlich sollte der Film schon im Herbst 2006 im Fernsehprogramm laufen, aber der Produzent des Skandal-Medikaments - die Firma Grünenthal - versucht mit juristischen Mitteln, die Ausstrahlung zu verhindern.

Auch ein damaliger Anwalt der Opfer fühlt sich falsch dargestellt, klagt ebenfalls. Die Produktionsfirma kürzt den Film nicht, dreht aber einige klarstellende zusätzliche Szenen.

Doch der Streit eskaliert, geht schließlich an das Bundesverfassungsgericht - dort werden die Klagen aber abgewiesen, die ARD darf den Film auf Festivals zeigen und schließlich auch im Fernsehen präsentieren.

Ein Film mit Folgen: Nach der Ausstrahlung kommt es - schon im Dezember 2007 - zu Gesprächen zwischen dem Verband der Contergan-Geschädigten und der Firma Grünenthal.

Im Mai 2008 schließlich teilt Grünenthal mit, dass man nun freiwillig 50 Millionen Euro in die Conterganstiftung einzahlen wolle. Damit sollen zusätzliche Zahlungen an die Geschädigten ermöglicht, ihre Lebenssituation verbessert werden.

Philipp Sanke

Thema:
Medien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



2007 | Medien

Familienzuwachs - Familienspiele

RTL gründet im August 2007 mit "RTL Games GmbH" eine Tochterfirma für den boomenden Markt der PC- und Videospiele.

Die RTL-Familie wächst weiter. Mit der RTL Games GmbH bündelt der Kölner Medienkonzern seine Aktivitäten auf dem expandierenden Markt der PC- und Videospiele.

Die neue Firma setzt dabei auf eine "Drei-Label-Strategie". Unter der Marke "RTL Playtainment" sollen weiterhin Spiele zu TV-Formaten des Senders wie "Alarm für Cobra 11" oder "Wer wird Millionär?" für die Zielgruppe Familie herausgebracht werden.

Mit "RTL Sports" will man sich auf Titel wie "RTL Biathlon" oder "RTL Winter Sports" konzentrieren - hier gehört "RTL Skispringen" zu den meistverkauften Winter-Games weltweit.

Neu ist das Label "Black Inc.". Hier sollen Echtzeit-, Strategie-, Action- oder Rollenspiele vorgestellt werden, die ohne direkten Bezug auf RTL-Programme entwickelt werden.

"Je mehr Menschen sich für Video-Spiele begeistern, desto größer wird die Neugier auf anspruchsvolle und komplexe Games", wagt RTL Games-Chef Holger Strecker einen Blick in die Zukunft.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Picassoplatz 1
50679 Köln



2007 | Medien



Thema:
Medien

Ort:
Köln

Glotze-Reflektor: Lichtblick "Switch reloaded"

Uffda, uffda - zum Mitklatsch-Rhythmus des blasmusikalischen Schunkelstücks singt ein unfassbar zappeliger Volksmusikant: "Hallo, ihr Trottler am Fernsehschirm. / Ihr habt doch alle gar kein Gehirn."

Der Parodiegesang auf Volksmusik-Jungkönig Florian Silbereisen nimmt kein Blatt vor den Mund: "Ja ihr seid wirklich dumm wie Brot / Und deshalb schaut ihr mich Idiot."

Das Medium Fernsehen, seine Macher und seine Maschen: Thema der in Köln vor allem mit Komikern aus NRW produzierten TV-Comedy-Show "Switch reloaded".

Hohe Gagdichte, schnelles Tempo, hart aneinandergefügte Sketche - getrennt durch Umschaltgeräusche, als würde man mit der Fernbedienung dauernd zwischen den Fernsehkanälen wechseln, "switchen" eben.

Mit Stilmitteln wie diesen gedeiht "Switch reloaded" seit der Erstaussstrahlung am 5. März 2007 in Blitzgeschwindigkeit nicht nur zum Publikumsrenner, sondern auch zum Liebling der Kritik.

"Die Sendung ist ein Lichtblick im Programm", schreibt die Internet-Ausgabe der FAZ. Und Welt-Online meint aufatmend "Das Fernsehen ist wieder erträglich" zu dieser fein und präzise karikierten Auslese des täglichen Fernsehtrashes.

"Herzlich willkommen, wir sind so weit / Und stehlen euch jetzt etwas Lebenszeit" - der Begrüßungs-Singsang der Silbereisen-Parodie gilt ganz bestimmt nicht für die unterhaltsamen Glotze-Reflektoren von "Switch reloaded".

Walter Muffler



2007 | Medien

Light Entertainment aus Nowosibirsk-West

Seit dem 1. Januar 2007 ist der Comedy-Produzent "Brainpool" wieder eigenständig.

"Für diesen Riesenkonzern waren wir die Außenstelle Nowosibirsk-West", lästert Brainpool-Geschäftsführer und Gesellschafter Jörg Grabosch, "als kleine Produktion existiert man da gar nicht." Und dabei steht sein Kölner Unternehmen an der Spitze deutscher Unterhaltungs-Produktionsfirmen.

Seit 1994 ist Brainpool wesentlich beteiligt an Comedy-Boom und Konjunktur des modernen Entertainments im deutschen Fernsehen.

Late-Night-Formate wie "Die Harald Schmidt Show", Fernsehshows wie "TV-total" mit Stefan Raab, Comedy-Reihen wie "Ladykracher" mit Anke Engelke oder Comedy-Fernsehserien wie "Stromberg" mit Christoph Maria Herbst - die Geschäfte laufen super, sodass Brainpool 1999 den Börsengang wagt und ihn furios meistert.

Nach der Übernahme durch VIVA Media kommt die Firma 2004 zum amerikanischen Medienkonzern Viacom, für den Brainpool unter ferner liefen läuft. Den Firmengründern Jörg Grabosch und Ralf Günther gelingt zusammen mit Stefan Raab und Andreas Scheuermann der Rückkauf und Brainpool ist seit dem 1. Januar 2007 wieder eigenständig.

Bis zu 320 Stunden steuern die Kölner Leichtunterhalter jährlich dem Fernsehprogramm bei, kümmern sich aber auch um den Nachwuchs in der gemeinsam mit dem Adolf-Grimme-Institut regelmäßig abgehaltenen "Gag Academy" - und sind im Internet mit der Videoplattform Myspass.de vertreten. Nowosibirsk-West ist also gar kein so schlechter Standort.

Walter Muffler

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Schanzenstraße 22
51063 Köln



2007 | Kultur



Thema:
Medien

Ort:
Schloßbezirk 3
76131 Karlsruhe

Maxim Billers "Esra" bleibt verboten

Persönlichkeitsschutz vor Kunstfreiheit: Die Verfassungsbeschwerde des Kölner Verlags Kiepenheuer & Witsch gegen das Verbot von Maxim Billers Roman "Esra" scheitert.

Das Bundesverfassungsgericht entscheidet sich im Oktober 2007 mit fünf zu drei Richterstimmen. Der Verlag Kiepenheuer & Witsch ist darüber "zutiefst enttäuscht" und fürchtet um die Kunstfreiheit. Im Roman schreibt Autor Biller über die schwierige Liebesbeziehung von Esra und dem Ich-Erzähler Adam.

Das Verfassungsgericht führt zur Begründung aus, zwar schließe die Kunstfreiheit das Recht zur Verwendung von Vorbildern aus dem wirklichen Leben ein, doch "je stärker Abbild und Urbild übereinstimmen, desto schwerer wiegt die Beeinträchtigung des Persönlichkeitsrechts".

Da der Roman "intimste Details einer Frau schildert, die deutlich als tatsächliche Intimpartnerin des Autors erkennbar" ist, ist ein Verbot gerechtfertigt.

Ähnlich hatte zuvor der Bundesgerichtshof (BGH) argumentiert und den Verkauf des Buches gestoppt. Für den BGH waren die ehemalige Freundin Billers und ihre Mutter "für einen mehr oder minder großen Bekanntenkreis" eindeutig als die Romanfiguren Esra und Lale erkennbar.

Die bei der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts unterlegenen Richter sehen dagegen in der Mehrheitsmeinung eine "der Kunst verordnete Tabuisierung des Sexuellen".

Wolfgang Hippe



2007 | Medien

Monika Piel wird Intendantin des WDR

In der 50-jährigen Geschichte des größten deutschen Senders ein besonderes Ereignis: Erstmals übernimmt eine Frau die Leitung, am 1. April 2007!

Monika Piel löst Fritz Pleitgen ab und ist damit, neben RBB-Chefin Dagmar Reim, die zweite Intendantin neben sieben männlichen ARD-Kollegen.

Wie ihre Vorgänger Pleitgen und Nowotny kommt sie aus der journalistischen Praxis, arbeitet seit 30 Jahren für den WDR und ist vertraut mit Verwaltung und Hierarchien des Hauses. Sie gilt als eher strukturkonservative Wahl. Noch mit Pleitgen gemeinsam bestellt sie Verena Kulenkampff zur neuen Fernsehdirektorin.

Die 55-Jährige ist in Bensberg geboren, studiert Betriebswirtschaft, Jura und Orientalistik. Ihre WDR-Karriere beginnt mit Werner Höfers "Internationalem Frühschoppen", sie moderiert u. a. das "Morgen-" und "Mittagsmagazin" und wird 1998 Hörfunkdirektorin. Als solche gründet sie die Sendung "Funkhaus Europa", die in 18 Sprachen ausgestrahlt wird. Von 2002 bis 2007 moderiert sie auch den "Presseclub".

Thema:
Medien

Ort:
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Sabine Stadtmueller



2007 | Medien

Schlechte Presse

Bekommt im Januar 2007 eine Zeitung für ihre Personalpolitik: die Münstersche Zeitung.

Die gesamte Lokalredaktion, 19 Redakteure und Mitarbeiter, ist ab sofort vom Dienst freigestellt. Nicht, weil man fortan auf einen Lokalteil verzichten will, im Gegenteil: Die Arbeit soll ab sofort "Media Service", eine Tochterfirma des Verlages, übernehmen, dabei aber besser und auch noch kostengünstiger arbeiten.

"Outsourcing", das Auslagern von Arbeitsplätzen aus dem Stammunternehmen in kleine Tochterfirmen, ist seit Jahren gängiges Verfahren vieler Zeitungen. Der Vorteil: In den kleinen Unternehmen unterliegt das Gehalt der Mitarbeiter oft keiner Tarifbindung, sie sind daher schlicht billiger.

Tatsächlich müssen viele Blätter Kosten sparen: Die Auflagen sinken, zu groß ist die Konkurrenz des Internets in den letzten Jahren geworden. Immer mehr Menschen informieren sich online, und deshalb platzieren auch immer mehr Werbekunden ihre Anzeigen im Internet - Einnahmen, die den Zeitungen fehlen.

Die Qualität der Artikel, mit denen sich eine Zeitung bei ihren Lesern empfiehlt, schätzt man bei der Münsterschen Zeitung aber offenbar doch: Den Redakteuren der Lokalredaktion wird empfohlen, sich auf Stellen bei "Media Service" zu bewerben. Um dort bessere Arbeit für weniger Geld zu leisten ...

Dirk Bitzer

Thema:
Medien

Ort:
Münster



2007 | Medien

Schon GEZahlt?

Fragt die Gebühreneinzugszentrale in einem ihrer Werbespots und seit Anfang dieses Jahres auch jeden Besitzer eines internetfähigen Computers.

Eine Monatsgebühr von 5,52 Euro zahlt ab Januar jeder Besitzer solcher Computer - allerdings nur, sofern in seinem Haushalt noch kein Fernseher oder Radio angemeldet ist.

Die Rundfunkgebühren dienen dazu, den öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu finanzieren, also ein von wirtschaftlichen und privaten Interessen unabhängiges Fernseh- und Radioprogramm.

Wer GEZ-pflichtig ist, war bislang anhand entsprechender Geräte relativ einfach festzustellen. Mit der Einführung neuer Technologien ist dies zunehmend schwieriger: Auch wer den Computer nicht als Radio nutzt, besitzt in der Regel einen internetfähigen Rechner, Gleiches gilt für Mobiltelefone.

Da stellt sich die Frage: Ist eigentlich ein internetfähiger Kühlschrank auch ein potentielles Empfangsgerät, für das schon GEZahlt werden muss?

Ab 2013 ist selbst diese Frage egal - zu diesem Zeitpunkt wird die Rundfunkgebühr auf eine Wohnungspauschale umgestellt. Mit welchen Geräten dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk gefolgt wird, ist ab sofort unwichtig.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien

Ort:
Freimersdorfer Weg 6
50829 Köln



2007 | Medien

Türkisch von Profis

Kuckst du: Seit Januar im Dritten!

Sie diskutieren alles vor der Kamera, ob Zwangsverheiratung, Beschneidung, Beruf oder Arbeitslosigkeit: die Özdays, eine türkische Familie um den Bäcker und Konditor Hasan Özdag in Köln.

Hier, im Mittelpunkt türkischen Lebens des Kölner Stadtteils Mülheim, stößt die Regisseurin Ute Diehl auf der Suche nach Protagonisten für eine neue Serie eigentlich per Zufall auf die Familie. Ein deftiger Streit zwischen den Geschwistern, den die Regisseurin eher zufällig filmt, überzeugt nicht zuletzt durch die fehlende Kamerascheu der Streitenden.

Ute Diehl, in den 90er Jahren für tiefe Einblicke in das Seelenleben einer Kölner Familie durch die WDR-Fernsehserie "Die Fussbroichs" mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet, hat ihre neuen Hauptdarsteller gefunden!

Die Özdays, neben den Eltern noch drei Schwestern und ein älterer Bruder, offenbaren auf der Mattscheibe nicht nur Unbekanntes über türkische Kultur sowie das Leben von Migranten und ihren Kindern in Deutschland - die Großfamilie besticht auch durch einfach gute Unterhaltung.

Dirk Bitzer

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Köln
Medien

Ort:
Keupstraße 84
51063 Köln



2007 | Medien

WAZ steigt ins Buchgeschäft ein

Die WAZ-Mediengruppe übernimmt im Oktober 2007 den Essener Klartext-Verlag.

Dem Essener Klartext-Verlag wird eine hohe regionale Kompetenz zugeschrieben. Das 1983 gegründete Unternehmen hat bei einem Jahresumsatz von rund 2,5 Millionen Euro rund 1.800 Titel im Programm und arbeitet mit zahlreichen Museen und Hochschulen an Rhein und Ruhr zusammen.

Zu den Partnern des Verlags gehört seit zehn Jahren auch der WAZ-Konzern. So bringt man seit einem Jahr gemeinsam mit dem WDR die Mediathek "Wir in Nordrhein-Westfalen - Unsere gesammelten Werke" heraus. Sie umfasst Werke aus Literatur, Film, Geschichte und Musik und kombiniert dabei Unterhaltung und praktischen Service.

Mit dem Kauf des Klartext-Verlages steigt die WAZ endgültig selber ins Buchgeschäft ein.

Thema:
Medien

Ort:
Heßlerstraße 37
45329 Essen

Wolfgang Hippe



2009 | Medien

"heute show" rockt Fernsehwelt

Das eher als dösing geltende ZDF zündet ausgerechnet mit einem drögen Westfalen die Programmrakete des Jahres.

Mit dem Zweiten schnarcht man besser? Das war einmal. Denn der Bielefelder Oliver Welke kommt und überschreitet jenen Rubikon, der den Schlaf vom Spaß trennt.

Am Dienstagabend des 26. Mai 2009 trauen viele Zuschauer ihren Augen nicht, als der Mainzer Sender erstmals die fulminante Mischung der "heute show" aus Comedy und Kabarett wie Konfetti übers Land wirft. Einem begeisterten Publikum präsentiert Oliver Welke seitdem in seinem wöchentlichen Aktualitätenkabinett eine halbe Stunde lang Stand-ups, Satiren, Szenen, Außenreportagen und Unsinn.

Für die neuere Generation von Kabarettkomikern – Carolin Kebekus und Claus von Wagner, Martina Hill und Olaf Schubert – ist die "heute show" das Sprungbrett in den Mainstream. Und fürs ZDF wirkt die in Köln produzierte Reihe wie ein Leuchtturm für seine Programm-Erneuerung.

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Schanzenstraße 31
51063 Köln

Walter Muffler



2009 | Medien

Gute Nacht, „Hatenight“

Ein Jahr lang begeistert der Schauspieler, Musiker und Autor Serdar Somuncu mit seiner wöchentlichen Webshow „Hatenight“ die Freunde knallharten und rabenschwarzen Humors.

Kostprobe: „Warum die Rechten braun sind? Na ja, die Antifa würde jetzt sagen: Weil sie sich mit Sch***e eingeschmiert haben!“

„Hatenight“ zählt zu den zehn erfolgreichsten Comedy-Formaten auf YouTube, als das Videoportal im Juni 2009 den provokanten Kanal kommentarlos sperrt und die bis dahin produzierten 50 Videos löscht.

Bekannt wird der gebürtige Istanbuler und Wahlkölner Serdar Somuncu ab 1996 durch seine szenische Lesung „Nachlass eines Massenmörders“: In über 1.500 Vorstellungen nimmt er darin Hitlers „Mein Kampf“ auseinander. Serdar Somuncu liest jedoch nicht nur daraus und aus der Sportpalastrede von Joseph Goebbels, sondern auch aus E. A. Poe: „Das verräterische Herz“ und „Grube und Pendel“ veröffentlicht er als Hörbuch.

Mit seinem Programm „Der Hassprediger“, in dem er sich mit aktuellen Ausgaben von Boulevardmedien satirisch auseinandersetzt, tourt Serdar Somuncu ab 2009 auf ausverkauften Bühnen in ganz Europa.

2014 erregt er als Sidekick von Oliver Welke in der „heute show“ Aufsehen, als er sich die Salafisten vornöpft: „Scharia, Scharia, ho!“

Walter Muffler

Thema:
Medien
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Köln



2009 | Medien

Show-Import aus Holland

NRW-Niederländer und Kabarettist Philip Simon sinniert über schwarz-rot-oranje Gemeinsamkeiten und kleine nachbarschaftliche Gemeinheiten.

Als unmittelbarer Nachbar der Niederlande ist Nordrhein-Westfalen nicht nur das deutsche Eingangstor für smakelijken holländischen Käse, sondern auch für unterhaltsame „Käsköpfe“. Lou van Burg und Rudi Carrell, Marijke Amado und Linda de Mol erzielten diesseits des Gouda-Meridians große Erfolge mit locker-flockigem Entertainment.

Ihre Spezialität ist die leichte Kost. Doch bei Philip Simon, dem neuesten Holland-Import auf dem Showmarkt, darf's auch ein bisschen mehr sein. Er serviert politisch-literarisches Kabarett, und zwar seit seinem Solodebüt 2009, das den lustig-widersinnigen Programmtitel trägt: „Abschiedstournee“.

Der 1976 in Enschede geborene Kabarettist lebt in Köln und im Sommer auf der holländischen Nordseeinsel Texel. Mehrfach preisgekrönt und dekoriert mit eigenen TV-Reihen bei ZDFneo zielt Philip Simon wie kein anderer Meister der Satire auf deutsch-niederländische Gemeinheiten und Gemeinsamkeiten. Sein Fazit: „Bei uns in Holland – gleiche Soße in Oranje.“

Walter Muffler

Thema:
Medien
Europa/EU



2010 | Medien

YouTuber zum Anfassen

Es soll das größte YouTuber-Treffen Europas werden: die VideoDays in Köln. Hier treffen sich die Community-Stars.

Aus Stars zum Anklicken werden Stars zum Anfassen. Erstmals im August 2010 strebt die YouTube-Community zu den VideoDays nach Köln und feiert ihre Lieblinge. Kommen anfänglich nur 400 Besucher zum YouTuber-Treffen, sind es 2015 schon über 15.000 – weshalb bald der Umzug des gigantischen Live-Events in die Lanxess-Arena in Köln notwendig ist. Die seit 2014 außerdem zweitägigen VideoDays finden stets parallel zur Gamescom statt, der weltgrößten Messe für interaktive Unterhaltungselektronik – denn viele YouTube sind auch Gamer.

Ab 2013 erhalten die erfolgreichsten deutschsprachigen Online-Videomacher in verschiedenen Kategorien einen "PlayAward". Preisträger für Comedy sind 2013 die drei Jungs von "YTitty", im Jahr darauf das Duo "Die Lochis" und 2015 die Puppentruppe der „TubeHeads“.

"Y-Titty" und auch das Musik- und Comedy-Trio "ApeCrime" wissen, wie sie ihre Fans – oder im Branchentalk "Abonnenten" – unterhalten: mit pubertärem Irrsinn und postpubertären Songparodien.

"LeFloid" alias Florian Mundt – Preisträger "Information" 2013 – greift selbstironisch und smart große gesellschaftliche Themen auf und an. Seinem YouTube-Kanal folgen über zweieinhalb Millionen Menschen. Spätestens seit dem Interview mit der Bundeskanzlerin Angela Merkel im Juli 2015 dürften es noch mehr sein.

Zu diesem Zeitpunkt haben Online-Plattformen wie YouTube – zum Missfallen der TV-Macher – beim jungen Publikum das Fernsehen schon längst als meist genutztes Medium abgelöst.

Walter Muffler

Thema:
Köln
Medien

Ort:
Willy-Brandt-Platz 3
50679 Köln



2011 | Kultur

Der erste Deutsche Webvideopreis wird in Essen verliehen

Knapp 3.000 Videominuten werden 2011 minütlich bei YouTube hochgeladen. Denn YouTube kann jeder, der irgendwie eine Kamera oder Handy halten kann. Organisator und Video-Punk Markus Hündgen versteht den ersten deutschen Webvideopreis als eine Art „Leuchtturm.“

Die Gala im alten Essener Astra-Theater moderiert am 20. Februar 2011 Christoph Krachten. Dieser Mann im rotweiß-karierten Hemd wird später Präsident der Mediakraft Networks, einer GmbH, die schnell erkennt, dass sich mit einem Netzwerk der bekanntesten deutschsprachigen YouTuber wie LeFloid, Simon Unge, Gronkh und dem Trio Y-Titti Geld machen lässt.

Über die Gewinner aus den 4.000 zum Wettbewerb eingeschickten Videos entscheidet eine fünfköpfige Jury. Ihr Vorsitzender Mario Sixtus ist der Community auch als „Elektrischer Reporter“ bekannt.

Die Verleihung des Deutschen Webvideopreises in Essen ist der Anfang einer Erfolgsgeschichte. #WVP11 wird tatsächlich zum „Leuchtturm“ nicht nur für YouTuber.

Fortan in Glanz und Glamour strahlen: Markus Hündgen und Mitgeschäftsführer Dr. Dimitrios Argirakos, stilecht in schwarzem Frack mit Fliege.

Ulrike Filgers

Thema:
Medien

Ort:
Teichstraße 2
45127 Essen



2013 | Medien

Authentisch und escht escht!

Die Fussbroichs – Pioniere der Doku-Soap – präsentieren 2013 ihre erste selbst produzierte DVD. Alles wie früher, nur 20 Jahre später.

Die Fussbroichs - Annemie, Fred und Frank – sind Kult. Zwischen 1989 und 2003 waren 100 Folgen ihrer Serie nicht nur im WDR-Fernsehen zu sehen. Einen Grimme-Preis gab es auch. Die Kölner Arbeiterfamilie teilte Freud und Leid mit ihren Fans – Geburtstage, Krankheiten, Urlaube oder Arbeitslosigkeit und schließlich die Pensionierung. Sohn Frank war auch schon mal bei "Big Brother" zu Gast.

Weil beim Fernsehen schließlich die Luft raus ist, ergreifen die Fussbroichs zehn Jahre nach Ende der Serie selbst die Initiative, - engagieren Kameramann und Tontechniker – um erstmal fünf weitere Folgen zu produzieren. Die Fussbroichs im Jahr 2013 präsentieren sich so wie früher, nur eben "20 Jahre später", sagt Fred.

Thema:
Medien

Ort:
Köln

Wolfgang Hippe



2013 | Kultur

Ein Ghetto-Germane in NRW

"Hey, keine Panik, ich bin kein Flüchtling, Flüchtlinge tragen Markenklamotten!", witzelt Abdelkarim. Seit 2013 ist der Moderator und Schauspieler Gastgeber der EinsPlus-Reihe „StandUpMigranten - Comedy mit allem und scharf“. Eine Fernseh-Plattform für Komiker in Deutschland mit Migrationshintergrund und mit dem Dauerthema Integration.

„Viele Ausländer werden Türsteher“, grinst Abdelkarim, „weil sie merken, hier kommen wir eh nicht rein.“

Der Sohn marokkanischer Einwanderer ist ein waschechtes NRW-Gewächs: als Abdelkarim Zemhoute in Bielefeld 1981 geboren, Jura-Studium in Bochum, wohnhaft in Duisburg.

„Zwischen Ghetto und Germanen“ - so der Titel seines Bühnensolos - begann der Kabarettist seine Bildungslaufbahn von der Pike auf als Hauptschüler. Zwar „lachen über uns sogar die Waldorf-Schüler“, dafür gebe es aber „auf der Hauptschule keinen Amoklauf: da wird zurück geschossen“.

Walter Muffler

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Medien



2013 | Bildung

Ein Ort, der Wissen schafft

Die Stadtbibliothek Köln bekommt einen Makerspace. Bitte was?

Ein Makerspace ist eine Art digitale Werkstatt für jedermann – ein Ort an dem man sich treffen kann, um zu coden und zu experimentieren.

Die Idee des Makerspace kommt aus Amerika. 2009 gründet Jennifer Pahlka "Code for America": eine Nichtregierungsorganisation, die der öffentlichen Verwaltung helfen will, netzkompatibler zu werden. Bürgerinnen und Bürger arbeiteten zusammen mit öffentlichen Institutionen für eine effizientere Verwaltung. Stundenlang hockt man gemeinsam vor dem Rechner und programmiert bzw. codet für eine bessere Welt.

Diese jungen und alten Experten und Aktivisten sind eine Art „Techie-Friedenscorps“. Nicht nur Kinder können hier lernen, wie man Roboter programmiert oder einen 3D-Drucker und Virtual-Reality-Brillen nutzt. Es gibt Workshops zu „Big Data und Jobsuche“, zu Gadgets und Weltraumforschung.

Bundesweites Aufsehen und Anerkennung erzielt der erste „Makerspace“ in Deutschland, der 2013 in Köln eröffnet – samt 3D-Drucker und 3D-Brille Oculus Rift. „Um First Mover zu sein, brauchte es Mut, Offenheit und neue Konzepte“, so Bettina Scheurer von der Bibliothek.

Dass Bibliotheken mehr sind als ein Haufen von Regalen mit Büchern und Tonträgern, weiß man in Köln schon lange. In den 1990 Jahren definierte man die Bibliothek als „Knotenpunkte im Netz“ – erste Internetgänge wurden für die Nutzerinnen und Nutzer eingerichtet. Jetzt wird der Wissensspeicher zu einem Ort, der Partizipation und Wissen schafft: zu einem Makerspace, zu einer kostenlosen, digitalen Werkstatt für jedermann.

Um den Ort technisch auf dem neuesten Stand zu halten, nutzt die Stadtbibliothek Landes- und EU-Mittel sowie Sponsorengelder. Um inhaltlich up to date zu sein pflegt sie Kooperationen mit kreativen Netzwerken aus den verschiedensten Bereichen.

2015 wird die Stadtbibliothek Köln als „Bibliothek des Jahres“ ausgezeichnet.

Ulrike Filgers

Thema:
Köln
Medien

Ort:
Josef-Haubrich-Hof 1
50676 Köln



2014 | Medien



Thema:
Medien
Köln

Ort:
Köln

Crowdfunding heißt die Devise

„Stromberg“, die erfolgreiche TV-Comedy über den Büroalltag in einer fiktiven Versicherung, kommt im Februar 2014 ins Kino. Möglich wurde das durch Crowdfunding, ein neues Finanzierungsmodell.

Schon die Quoten der Fernsehserie um den Versicherungsangestellten Bernd „Papa“ Stromberg können sich sehen lassen. „Stromberg – der Film“ setzt diese Erfolgsgeschichte fort. Bereits vier Wochen nach dem Kino-Start hat er mehr als eine Million Zuschauer.

Damit sind die Kosten der Produktion eingespielt - die Investoren können sich freuen. Das sind in diesem Fall aber keine Banken, sondern rund 3.300 Fans und Interessierte. Crowdfunding ist das Stichwort: Viele zahlen kleine Summen ein, um die Realisierung eines Projekts zu ermöglichen. „Stromberg“ ist der erste Spielfilm, der so finanziert wird.

Produziert und gedreht wird der Film in Köln. Insgesamt erreicht er mehr als 14 Millionen Zuschauer.

Wolfgang Hippe



2015 | Technik



Thema:
Medien

Ort:
Friedrichstraße 62-80
40217 Düsseldorf

Open-Data-Portal „Open.NRW“ startet

Die rot-grüne Landesregierung will damit ihr hehres Versprechen nach mehr Bürgerbeteiligung und Transparenz einlösen. Genau 456 Datensätze sind bei der Eröffnung des Portals im März 2015 online verfügbar: Wahlergebnisse, eine Auflistung der kommunalen Schulden, die am häufigsten gebrauchten weiblichen Vornamen.

Ein wichtiger Teil des Portals ist vorerst jedoch die amtliche Statistik von NRW. Die hier zur Verfügung gestellten Daten sind nicht nur für jedermann frei verfügbar, sondern sie dürfen auch kommerziell genutzt werden, so will es die Lizenzbestimmung – die "Datenlizenz Deutschland".

Bereits im Mai 2014 hatte das NRW-Kabinett unter Ministerpräsidentin Hannelore Kraft eine Open.NRW-Strategie verabschiedet. Im Innenministerium des Landes wird darauf sogar eine eigene Geschäftsstelle eingerichtet. Sie soll die NRW-Ministerien bei der Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses für Open.NRW unterstützen.

Ein harter Brocken, so Christian Dinnus von Open.NRW: "Open Data ist nämlich kein Selbstläufer. Wir haben da, wie man so schön sagt, einen sehr großen kulturellen Wandel in der Verwaltung vor uns. Langfristig gesehen habe ich jedoch die Hoffnung, dass wir Open Data aus dieser Nerd-und Nischen-Ecke rausbringen. Im Moment ist es noch ein sehr technisches Thema."

Eine wichtige Unterstützung kommt von engagierten Kreativen und digitalen Vordenkern aus der „Open Knowledge“-Bewegung, die sich in "OK Labs" zusammenfinden und gemeinsam "Code for Germany" produzieren. Diese Bewegung will Daten zum Wohl aller Menschen nutzen, öffentliche Daten wie zum Beispiel Nahverkehrspläne einfacher zugänglich machen. Oder Daten, die verraten: wo ist die nächste Kita, der nächste Altglascontainer!?

Die Zahl der OK Labs wächst. Aktuell finden sie sich etwa in Köln, Bonn und Wuppertal – alles Städte, die eigene Open Data-Portale pflegen.

Ulrike Filgers



2016 | Technik

Deutsches Museum für digitale Kultur eröffnet

Im Dezember 2016 wird das BINARIUM in Dortmund eröffnet. Es erzählt auf zwei Etagen die Geschichte der Videospiele seit den 1970er Jahren - von der Atari-Konsole bis zur Xbox One.

Wer kennt sie nicht, erinnert nicht die Namen? Amiga und Atari, Gameboy und Gamate, Tetris und Supermario, die Wii oder das NES. Und "Pong", der Megahit im Jahr 1972, oder "FIFA 07", ein früher Klassiker für Fußball-Fans.

Seit Anfang 2011 hat der Software-Entwickler, Autor und Unternehmer Christian Ullenboom weltweit nach alten Heimcomputern, Spielekonsolen und Video-Spielen gesucht, dazu passende Literatur zusammengetragen. Sein Traum: ein eigenes Museum.

Jetzt ist es da und bietet auf rund 2.000 qm über 700 Exponate. Schwerpunkte der Ausstellung u.a.: die Anfänge der Industrie und der "Konsolenkrieg" in den 1980er und 1990ern; mit dabei auch ein umgebautes Kartauto für Videospiel-Rennen und ein Flugsimulator für ganz Kühne. In Planung ist eine Werkstatt zur Restauration von älteren Geräten. Nicht nur deshalb geht die Jagd nach Spiele-Antiquitäten weiter.

Thema:
Medien
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Hülshof 28
44369 Dortmund

Wolfgang Hippe



2016 | Kultur

Kunstvolle Comedy

Das Internationale Comedy Arts Festival Moers feiert im September 2016 sein 40-jähriges Jubiläum.

Comedy-Hochburg NRW: hier - in Köln - findet das größte deutsche Comedy Festival statt, Spross des TV-Comedy-Booms der 90er Jahre. Und hier - in Moers - gibt's auch das älteste. Mitten in der Blödel- und Komiker-Ära von Otto und Monty Python wird es 1976 unter dem ursprünglichen Namen "Folk & Fool Festival" von einem selbstverwalteten Jugendzentrum gegründet.

Seitdem bietet dieses längst etablierte Festival der Humorkunst eine spezielle Mischung aus Comedy, Clownerie und Artistik, die die Grenzen fernsehgerechter Unterhaltung sprengt.

Ob wie 2016 die niederländischen Percussion-Humoristen von "Percossa" oder die Slapsticks der britischen Parka-Träger "Men in Coats": beim Comedy Arts Festival Moers kann man, sagt Festivalleiter Holger Ehrich zu Recht, "das Ungewöhnliche, das Innovative sehen und nicht den zehnten Witzeerzähler, der einen anderen kopiert."

Thema:
Medien
Ruhrgebiet

Ort:
Filder Straße 140
47447 Moers

Walter Muffler



2016 | Medien

NRW TV stellt den Sendebetrieb ein

Im Mai 2016 erwischt es wieder einen lokalen Fernsehsender. Von ehemals sieben haben nur drei Anbieter von regionalen Vollprogrammen überlebt.

NRW TV war das einzige private Regionalfernsehen, das landesweit zu sehen war. Es startete 2005 mit einer Mischung aus lokalen und regionalen Themen sowie viel Service und erreicht zuletzt rund 1,3 Millionen Zuschauer. Nicht genug, um ausreichende Werbeeinnahmen zu akquirieren.

Geschäftsführer Helmut Thoma, ehemals Chef bei RTL, macht für die Pleite auch die großen Media-Agenturen verantwortlich, die kaum Interesse an kleineren Sendern zeigten und stattdessen „das gesamte Werbegeld“ großen nationalen Werbegruppen zukommen ließen.

Zu den Gesellschaftern von NRW TV gehörten neben Thoma u.a. die DuMont-Mediengruppe („Express“, „Kölner Stadt-Anzeiger“, „Kölnische Rundschau“) und die Funke-Mediengruppe („WAZ“, „NRZ“, „Westfalenpost“).

Auf Sendung sind derweil noch Center TV Düsseldorf, Studio 47 (Duisburg) und City Vision (Mönchengladbach).

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Düsseldorf

Ort:
Kaistraße 3
40221 Düsseldorf



2016 | Medien



Thema:
Medien
Köln

Ort:
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Vom Herrenschneider zum Männerhaushalt

Am 7. Mai 2016 serviert das WDR-Fernsehen erstmals witzigen Pott-Pourri aus "Sträters Männerhaushalt".

Gelernter Herrenschneider, dann zwölf Jahre Arbeit in einer Spedition: Torsten Sträter ist ein Spätberufener des Schreibens und des Rampenlichts. Mit 41 steht er erstmals auf der Bühne und spießt dabei den alltäglichen Irrsinn auf: "Ich wäre mit Mitte Zwanzig zu blöde dazu gewesen. Je älter du wirst, desto leichter ist es, Absurditäten aufzulisten."

Den 1966 in Dortmund geborenen Slam-Poet machen Auftritte bei "nuhr im Ersten" und "extra 3" rasch bekannt.

Krönung ist die eigene Personality-Show, "Sträters Männerhaushalt". Mit spitzfindigen Beobachtungen und schillernden Gästen rund um den bekennenden Ruhrgebietler Torsten Sträter.

Seine Liebeserklärung der besonderen Art: "Das Ruhrgebiet ist schön. Die Luft ist gut. Nicht zum Atmen, aber im Fahrradreifen."

Walter Muffler



2017 | Medien

Alles voll digital

Irgendwie normal im Zeitalter der allgemeinen Digitalisierung, aber doch ein Meilenstein in der Fernsehgeschichte: in NRW geht im Juni 2017 die Zeit des analogen Kabel-Fernsehens zu Ende.

Unitymedia, der größte Kabelnetzbetreiber in Nordrhein-Westfalen, Hessen und Baden-Württemberg, schaltet das analoge TV-Programm im Laufe des Juni schrittweise und endgültig ab. Von der Aktion betroffen sind nur rund 175.000 Haushalte in NRW: 95 Prozent der Unitymedia-Kunden nutzen bereits den Digital-Empfang, so das Unternehmen.

Ein Schritt, der auch für Unitymedia selbst von Vorteil ist. Die Pflege des NRW-weiten analogen Netzes entfällt, im Kabel steht mehr Platz für schnelle digitale Signale zur Verfügung. Die "Erhöhung der digitalen Kapazitäten", erklärt Lutz Schüler, CEO von Unitymedia, sei wegen der veränderten Mediennutzungen der Menschen unumgänglich.

Die Landesmedienanstalt Nordrhein-Westfalen unterstützt den konsequenten Schritt in die Volldigitalisierung.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Aachener Straße 746-750
50933 Köln



2017 | Kino

Stummfilm forever

Charles Chaplin zum Auftakt, Douglas Fairbanks zum Schluss: Zum 33.sten Mal präsentieren im August 2017 die Internationalen Stummfilmtage Bonn restaurierte Werke aus aller Welt.

Charlie Chaplin widmete sich 1919 nebenbei "Vergnügten Stunden", Douglas Fairbanks drehte 1929 eine Fortsetzung der "Drei Musketiere" – es war sein letzter Stummfilm. Das Museum of Modern Art New York hat die mit der "Eisernen Maske" verbundenen Abenteuer von D'Artagnan eben restauriert.

In Bonn verfolgen zahlreiche Fans des Stummfilms die Aufführung – trotz heftiger Regenfälle und kühler Temperaturen. Im Programm sind auch Kafkas stumme Lieblingsfilme oder Reportagen über Suffragetten in Großbritannien. Die "Stummfilmtage" Bonn sind Deutschlands größtes und wichtigstes Festival in diesem Genre.

Begonnen hat alles 1985. Der erste Stummfilm des ersten "Bonner Sommerkinos" war „Ballet Mécanique“ von Marcel Duchamp. Die Idee der Initiatoren Stefan Drössler und Matthias Keuthen: gute, aber wenig bekannte Filme zeigen, die noch nicht zu sehen waren. Stummfilme gehörten von Anfang an dazu, seit 1995 widmet sich ihnen das gesamte Programm.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien

Ort:
Regina-Pacis-Weg 3
53113 Bonn



2017 | Medien

Web, Wahl – Bam!

Es ist das Superjahr des Julien Bam: Preise wie Heu, so viel Abonnenten wie nie, und am Anfang eine wichtige Wahl.

Am 12. Februar 2017 ist Webvideoproduzent Julien Bam Mitglied der Bundesversammlung zur Wahl des Bundespräsidenten. Als Promi nominiert von der nordrhein-westfälischen SPD. Die Wahl ist geheim, es darf aber spekuliert werden, dass er zu den 74% der Versammelten zählt, die ihre Stimme Frank-Walter Steinmeier geben.

Dann räumt er am 1. Juni 2017 in Düsseldorf bei der Verleihung des Webvideopreises die meisten Trophäen ab. Julien Bam siegt bei diesem größten Social-Media-Award Europas gleich in drei Kategorien: Interactive, Community, Social Influencer Campaign.

Und schon im folgenden Monat, am 18.07.2017, meldet BRAVO online: „Mega-Erfolg für Julien Bam! Der Youtuber hat die magische Marke von 4 Millionen Abonnenten auf seinem Kanal geknackt.“ Im deutschen YouTube-Portal rangieren vor ihm nur noch je ein Beauty-, Webspiele- und Fußball-Kanal. Aber auf seinem Gebiet – eine Mischung aus Comedy, Musik, Vlog und Tanz – liegt der 28-jährige Aachener 2017 an der Spitze.

Thema:
Medien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Theodorstraße 281
40472 Düsseldorf

Walter Muffler

